

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Professor Dr. H. Kerschsteiner, München,
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 1/II, Telephon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4 Gartenhaus II. Stock. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 22.

München, 3. Juni 1933.

36. Jahrgang.



ROBURAL

Bestandteile: Optimal assimilierbare Albuminate, Lipoide, Vitamine, Phosphate, Kalk-, Strontium-, Eisen-, Mangan-Verbindungen, hochaktive Kieselsäure

Wohlschmeckendes, blutbildendes Mineraldiäeteticum

Enthält Eisen in besonders leicht resorbierbarer Form

Indikationen: Erschöpfungszustände, Unterernährung, Radifis, konsumier. Krankheiten (z. B. Tuberkulose), Neurasthenie, Anorexie, Rekonvaleszenz

Robural als hochwertiges, dabei billigstes Roborans bringt schnelle Gewichtszunahme, beschleunigte Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit

Pulver: 100 g M. 1.18
250 g M. 2.56
500 g M. 4.93

Tabletten: 60 Stück à 2 g M. 1.85

Literatur und Proben

RHEUMASAN-UND LENICET-FABRIK
BERLIN NW 87/Bz.

SANATORIUM ST. BLASIEN

Im südlichen Schwarzwald 800 m ü. d. M. / Günstigste klimatische Bedingungen / Ausgesprochenes Heilklima

Höchst gelegene Privatheilanstalt Deutschlands für

Lungenkranke

umgeben von herrlichen Tannenwäldern.

Bewährtes individuelles Heilverfahren.

Ausübung aller modernen Behandlungsmethoden, auch der chirurgischen.

Spezialistisch vorgebildete Aerzte für innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde, Hals- und Nasenkrankheiten **Südzimmer mit Privatloggien**, fließendem kalten und warmen Wasser, Staatstelefon- und Radioanschluß. **Größte Behaglichkeit.** — **Kein Krankenhausstil.** — Erstklassige, reichliche Ernährung, Diätikuren. Regelmässige Veranstaltungen für geistige Anregung und Fortbildung. Sprachkurse. Volle Kur ab RM. 9.— täglich. Möglichkeit verbilligter Pauschalkuren.

Illustrierter Prospekt kostenlos.

Leitender Arzt: Professor Dr. A. Bacmeister.



Goldhammer-Pillen

Gelatillen Carbobismenth

gegen
**Chron. Darmkatarrhe,
Flatulenz,
Darmgärung,
Gärungs-Dyspepsie**

3 mal täglich 2 bis 5 Pillen mit dem Essen.

Originalpackung zu 60 Stück / Bei den bayerischen Krankenkassen zugelassen: Kleinpackung zu 30 Stück.

Fabrik Chemisch-Pharmazeutischer Präparate **FRITZ AUGSBERGER** / Nürnberg.

Der nervöse Mensch unserer Zeit.

Wie hilft man ihm und wie hilft er sich?

Von Dr. FR. MÖRCHEN, Nervenarzt in Wiesbaden.

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. v. Krehl in Heidelberg.

München 1933. 64 Seiten. Preis: RM. 1.80, gebunden RM. 2.70.

Es war eine dankenswerte Aufgabe, die der Verfasser löste, indem er gerade in der heutigen Zeit, die so hohe Ansprüche an die körperliche, seelische und geistige Leistungsfähigkeit der Menschen stellt, die Zusammenhänge zwischen Leib und Seele unter normalen und pathologischen Bedingungen klar auseinandersetzt und die Ursachen der Abweichungen von der Norm aufdeckte. Mit Recht wird das Stehenbleiben auf einer infantilen Stufe als die wesentlichste Grundlage der psychopathischen Persönlichkeit hervorgehoben: das Versagen des Infantilen gegenüber den Forderungen einer wirklichen sozialen Leistung und die Empfindung, das Bewußtsein dieses Versagens führt je nach der Charakteranlage zu den vielgestaltigen psychopathischen Reaktionen. Aufgabe des Arztes ist es, solche Kranke darüber aufzuklären, daß Leistung kein quantitativer Begriff ist, sondern daß der Wert der Leistung in dem Geist liegt, in welchem und aus welchem sie vollbracht wird. Indem der Arzt den Kranken darauf hinweist, daß Ansprüche an das Leben nur durch Leistungen von sozialem Wert begründet werden, ermutigt er ihn zu neuem Schaffen im kleinen Kreise, beruhigt hierdurch seine Angst vor dem Leben und dessen Widerwärtigkeiten und bringt sein Handeln mit den Forderungen einer höheren Sittlichkeit in Einklang. Die kleine Schrift hat einen reichen Inhalt und bringt manche wertvolle Anregung. Sie kann jedem Arzt empfohlen werden.

F. Dörbeck. Groß-Berliner Aertzteblatt Nr. 20 v. 20. 5. 33.

Verlag der Aertzlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW



Diätkochbuch für Ueberernährungskuren (Mastkuren)

Mit Speisenfolge für viele Tage von Elly Hierthes. 96 Seiten. Gr.-8°. Preis kartoniert RM. 3.—.

Aus dem Vorwort von Prof. Dr. H. Kämmerer, München:

In der Krankenhaus- und Privatpraxis vermisse ich seit langem ein Diätkochbuch, mit dem man bei Ueberernährungskuren den meist so wählerischen und an Appetitmangel leidenden Kranken möglichst viel Abwechslung einer anregenden und wohlgeschmeckenden, nicht zu schweren, je nach Fall ausgesprochen leichten Diät bieten könnte, um die notwendige hohe Kalorienmenge tatsächlich zu erreichen. Mit dem Wort „Mastkur“ allein und den ewigen gleichförmigen Breien und eingesobenen Milchportionen ist den Kranken auf die Dauer meist wenig geholfen, sie streiken, wollen etwas anderes, kurz, ihr schlechter Appetit muß

durch verlockende und wechselnde Darbietungen überlistet werden. Da die kulinarische Phantasie des Arztes, der Diätchwester und des Kranken schließlich versagt, so dachte ich mir, man müßte einen täglichen Diätplan für etwa 4 Wochen und möglichst viele Kochrezepte wohlgeschmeckender und kalorienreicher Speisen auf bequeme Weise in einem Diätkochbuch vereinigen. Die Verfasserin, Frau General Hierthes, die mir als Meisterin der Kochkunst bekannt ist, hat meiner Anregung Folge geleistet und das vorliegende schöne Buch geschaffen.

Von der Verfasserin erscheint ferner in Kürze:

Diätkochbuch für Entfettungskuren

in gleicher Form wie das Diätkochbuch für Ueberernährungskuren, rund 120 Seiten. Preis etwa RM. 4.—.

VERLAG DER ÄRZTLICHEN RUNDSCHAU OTTO GMELIN, MÜNCHEN 2 NW, ARCISSTR. 4

Bayerische Ärztezeitung

▶ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ◀

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Kerschensteiner, München, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstr. 1/II, Telephon 23 045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15 376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32 926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58 588 und 58 589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Tel. 596 483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gepaltene Millimeterzeile 15 Goldpfennige. — Alleintige Anzeigen- und Beilagen-Aufnahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Sittalen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 22.

München, 3. Juni 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Worte des Führers. — Mitteilung der Verrechnungsstelle des Bayer. Ärzteverbandes. — Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Krankenversicherung. — Um die Zukunft unseres Volkes! — Muß der Arzt als Zeuge vor Gericht aussagen? — Reform des Medizinstudiums. — freiwilliger Arbeitsdienst für Medizinstudierende. — Verschiedene Mitteilungen. — Richtlinien für wirtschaftliche Verordnung. — Ein Beauftragter für den Bayer. Krankenkassenverband. — Verletzung des Deutschen Ärztesages. — Zur Durchführung der Arbeitsdienstpflicht. — Vergütung und Dienstzeit der sozialisierten russischen Ärzte. — Namensschild am Hause. — Befreiung von Arzneikostenbeitrag und Krankenscheinegebühr. — Der württembergische Ärzteverband. — Beglückwünschung von Geheimrat Dr. Stieh. — Dienstesnachrichten. — Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern über Botulismuserum. — 9. Alpenländische Ärztesagung. — Vereinsmitteilungen: Münchener Ärzteverein für freie Arztwahl; Ärztlicher Bezirksverein, Kassenärztlicher Verein und Kassenärztliche Vereinigung Nürnberg. — Bücherchau.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Worte des Führers.

„Es ist der größte Fehler, zu glauben, daß man plötzlich aus dem Nichts, nur im Besitze der Macht, eine bestimmte Reorganisation vornehmen kann, ohne schon vorher einen gewissen Grundstock an Menschen, die vor allem gefinnungsmäßig vorgebildet sind, zu besitzen. Auch hier gilt der Grundsatz, daß wichtiger als die äußere Form immer der Geist bleibt, der eine solche Form erfüllt.“
(Aus: Adolf Hitler „Mein Kampf“.)

Mitteilung

der Verrechnungsstelle des Bayer. Ärzteverbandes.

An die Verrechnungsstellen der kassenärztlichen Vereinigungen Bayerns.

Wir erinnern daran, daß die Abrechnungen für das erste Vierteljahr 1933 bei den Betriebskrankenkassen der Reichsbahn, Rosenheim, Reichspost, München, Inneren Staatsbauverwaltung, München, Lokalbahn A.-G., München, und Firma Alfred Kunz & Co., München (früher Edwards & Hummel-A. Kunz),

spätestens am 15. Juni 1933

bei uns einzureichen sind.

Nach diesem Termin einlaufende Abrechnungen können erst im folgenden Vierteljahr mitverrechnet werden.

J. A.: Dr. Riedel.

Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Krankenversicherung.

In der neuen Zeitschrift des Reichsverbandes der Deutschen Ortskrankenkassen ist in Nr. 17 ein Aufsatz enthalten, dessen Schluß uns Ärzte sehr interessiert.

„Die organisatorischen Maßnahmen reichen selbstverständlich nicht aus, die Krankenversicherung zu der sozialen Einrichtung umzugestalten, als die sie dem großen Kanzler Bismarck seinerzeit

vorgeschwebt hat. Wenn auch die Reorganisation der Spitzen- und ihrer Unterverbände und der einzelnen Krankenkassen und die Abstoßung überflüssiger und unwirtschaftlicher Eigenbetriebe der Krankenversicherung beträchtliche Ersparnisse bringen werden, reichen sie allein noch nicht aus, um nennenswerte Mittel zur Verbesserung der Leistungen für die Kranken herauszuwirtschaften. Hier wird der Gesetzgeber das Wort nehmen müssen. Es soll angestrebt werden, durch entsprechende Verträge mit Ärzten usw. die übermäßige Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen scharf einzuengen, dennoch eine verbesserte Arztleistung und sonstige Versorgung des wirklich Kranken herbeizuführen und dabei trotzdem die ärztliche Einzelleistung angemessen zu honorieren. Aufgabe des Gesetzgebers muß es in erster Linie sein, Schädlinge der Sozialversicherung, Ausbeuter, Betrüger u. ä. empfindlicher als bisher zu bestrafen. Dasselbe gilt gegenüber Angehörigen der Heilberufe, die sich Verfehlungen gegenüber der Krankenversicherung zu Schulden kommen lassen. Chronisch Kranke beeinträchtigen das Versicherungswagnis. Sie haben daher in einer Versicherung nichts zu suchen und sind der Fürsorge, vor allem der Gesundheitsfürsorge zu überantworten.

Die Hauptaufgabe des Gesetzgebers wird es sein, die Versicherten dahin zu erziehen, daß sie die Versicherung als ihre Sparkasse ansehen, wie es schon von dem ehemaligen Staatssekretär Grieser, von Hitze und vielen anderen früher ausgesprochen worden ist. Wenn Staatssekretär Krohn, mit Bezug auf die Invalidenversicherung die Einschaltung eines Sparsystems vorschlägt, so gilt das selbstverständlich auch ebenso sehr für die Krankenversicherung. Der Versicherte wird seine Krankenkasse aber erst dann als Sparkasse betrachten, wenn seine Beiträge nicht völlig in den gemeinsamen Topf fließen. Sein Beitragteil muß ihm auf besonderem Konto gutgeschrieben werden; der des Arbeitgebers kann in den gemeinsamen Topf fließen. Die Versicherten sollten nur dann aus ihrem Einzelkonto in den gemeinsamen Topf zuschießen müssen, wenn sich dort ein Abmangel ergibt. Die These des Einstehens „Einer für Alle“ und „Alle für Einen“ hat doch nur Gültigkeit hinsichtlich der wahrhaft Kranken. Denen muß und kann viel besser geholfen werden, wenn das Wegnehmen aller Mittel durch alle keinen Reiz mehr hat; und wenn der Einzelne weiß, daß das auf seinem Konto stehende Geld, das er im Krankheitsfalle für Arzt und Apotheker verbraucht, sein eigenes Geld ist. Die Solidarität der Versicherten in der Krankenversicherung bestand bisher darin, aus der Kasse die eingezahlten Beiträge schleunigst wieder herauszuholen, damit sie ihm der andere nicht wegnimmt. Hat

aber jeder Versicherte kein Interesse daran, sein eigenes Geld herauszuholen, dann wird der wahre Gemeinschaftsgedanke aufleben; denn er wird gern jedem Unglücklichen helfen, um so mehr, als in keinem Volkskreise der Wille des Zusammenstehens in der Not größer und offener ist als in der Arbeiterschaft."

Um die Zukunft unseres Volkes!

In einem Vortrag, dem dritten in der Reihe der von der Aerztlichen Interessengemeinschaft zusammen mit dem Naturwissenschaftlichen Verein veranstalteten Vorträge über die „Verhütung unwerten Lebens“, sprach sich Prof. D. Althaus aus Erlangen mit erschütternder Deutlichkeit über den Lebenswert und Lebensunwert im Lichte christlichen Glaubens aus. Er leitete seinen Vortrag mit dem leisen Vorwurf ein, daß in den vorangegangenen Vorträgen die Stellung des Christen zu dem Problem der Verhütung unwerten Lebens ganz beiseite gelassen sei, obwohl doch keineswegs nur der Theologe mit dem Rüstzeug der theologischen Wissenschaft berufen sei, diese Frage zu beleuchten, sondern ein jeder Christ. Für den Christen gäbe es nicht ein Richten über Wert oder Unwert des Lebens, für ihn gäbe es nur eine Würde des Lebens, wo immer es ihm entgegenträte. Nach dieser ersten Einleitung nahm er die Vorschläge, die von seiten der Eugeniker gemacht sind, um der Verkümmern der Rasse vorzubeugen und den deutschen Volkskörper in seiner Bedeutung zu erhalten, unter die Lupe. Er schätzte den Erfolg dieser Vorschläge, soweit sie die negative Seite betreffen, das ist die Ausschaltung der Kümmerlinge, nicht hoch ein. Selbst wenn durch die Sterilisierung von jährlich 20000 Schwachsinnigen, Epileptikern, chronischen Alkoholisten und erblichen Verbrechern ihre Fortpflanzungsfähigkeit ausgeschaltet würde, was sei damit gewonnen? Jedenfalls keine wesentliche Ersparnis! Denn durch die Sterilisierung werde die Notwendigkeit, diese Menschen zu bewahren, nicht aufgehoben. Die Kostenfrage müsse außerdem bei einer Frage von dieser ethischen Bedeutung ausgeschaltet werden. Von der Nachkommenschaft der Unglücklichen werde der Volkskörper allerdings befreit. Niemand aber werde glauben, daß damit das Auftreten von Schwachsinn, Epilepsie und Geisteskrankheiten, die zum größeren Teil von außen herantretenden Ursachen ihre Entstehung verdanken, verhindert werde. Als belastende Erbanlage können diese Entartungszeichen im rezessiven Erbgang immer noch weiter fortgepflanzt werden.

Zurückhaltend und doch entschieden klang seine Frage, ob denn die Ergebnisse der Erbforschung wirklich so unanfechtbar seien, daß ihre Vertreter mit Sicherheit voraussagen könnten, wie sich in jedem gegebenen Fall die Nachkommenschaft entwickeln würde, und ob die statistischen Ergebnisse der großen Zahlen bei Pflanzenzüchtungsversuchen mit gleicher Geltung auf den engen Kreis menschlicher Fortpflanzung zu übertragen seien. Kurz, er hielt nicht viel von den Versuchen, durch negative Maßnahmen den geistig und körperlich nicht vollwertigen Bestandteil der Bevölkerung (den Grotjahnen einmal auf ein Drittel der Gesamtbevölkerung beziffern zu können glaubte) von der Fortpflanzung auszuschalten.

Mit großer Wärme wandte er sich dagegen zu den positiven Maßnahmen, die der Verbesserung der Rasse und der Vermehrung des Bevölkerungsstandes dienen. Niemals könne ein fressendes Siechtum das deutsche Volk so furchtbar verderben, wie die Eugeniker voraussagen, wenn jedes einzelne seiner Glieder sich seiner starken Verpflichtung gegen das Vaterland bewußt würde. Eine Familie mit einer Kinderzahl von nur zwei Kindern versäume diese Pflicht ganz offenbar, da sie im besten Fall eben nur den Bestand aufrechterhält. Nur Familien mit drei bis vier Kindern leisteten wirklich Wertvolles für die Erhaltung der Zukunft der Nation*). Davon ausgehend, rief er die Zuhörer zu einem ehrlichen Bekenntnis zur Familie und die Frauen zum Willen zum Mutterberuf auf. Das sei der Weg, um eine drohende Entvölkerung Deutschlands abzuwenden und dem Versinken des Volkes

in allgemeine Entartung vorzubeugen. Leid und Not sind dem menschlichen Geschlecht zugeteilt wie Geburt und Tod und Sünde — das ist der „Kain“, der in jeder Seele heimlich steckt. Trotzdem müßten wir uns zum Willen zum Leben bekennen und mit Ehrfurcht jedem Leben begegnen. Wir ahnen, daß wir durch die Trübsal geführt werden, um in bedingungsloser Nächstenliebe edelstes Menschentum zu erfahren und zu üben, und müßten uns in unserer Not und Ratlosigkeit einfach beugen vor dem Gott der Barmherzigkeit.

Der Vortrag von Prof. Althaus hinterließ einen tiefen Eindruck. So weit ging die Wirkung zwar nicht, daß die Ueberzeugungskraft der früheren Vorträge damit einfach abgetan gewesen wäre; aber die Mahnungen des Prof. Althaus hellten doch das dunkle Gemälde, das die starren Eugeniker über die Zukunft unseres Vaterlandes an die Wand gemalt hatten, wesentlich auf, und die Hoffnung auf eine natürliche, gesunde Auslese der Volksgenossen lebte wieder auf.

Mit dieser wachsenden Hoffnung drängte sich die Frage auf, wieweit die heutige Regierung sich schon mit diesem in das Leben der Nation tief einschneidenden Problem beschäftigt habe. Mustert man das Programm der NSDAP. daraufhin durch, so findet man mehrfach die Rassenfrage erwähnt; als dringliche Aufgabe der Partei ist die Beseitigung der „furchtbaren Rassennebbe“ durch eine „Aufordnung“ unseres Volkes im Sinne des nordischen Gedankens als Programmpunkt aufgestellt. Bestimmte Maßnahmen im Sinne der wissenschaftlichen Erbgutpflege sind nicht in Aussicht genommen. Die Partei hat zunächst Aufräumungsarbeiten zu vollbringen, ehe sie an den Aufbau auf diesem Gebiet herangehen kann. Viel Zeit dürfen wir uns allerdings nach den Folgerungen, die von vielen Seiten aus den bekannten statistischen Tabellen des Kollegen Burgdörfer gezogen werden, nicht mehr lassen. In einer oder der anderen Weise müssen wir tapfer und mutig dieser Sorge ums Vaterland ins Auge sehen und auf Abhilfe dringen.

Der Intelligenzschwund aus Mangel an körperlicher und geistiger Kraft der Nachkommen ist augenscheinlich nicht so bedrohlich als die verheerende Weltanschauungslosigkeit der heutigen Zeit. Das Ziel, die Bevölkerungszahl auf der Höhe zu erhalten, ist nur zu erreichen durch Schaffen lebenskräftiger Familien, in denen der gesunde Trieb nach einer großen Nachkommenschaft nicht durch irgendwelche Bedenken und Sorgen getrübt wird. Gesundheit bedeutet hier das mutige Zurückdrängen solcher Sorgen und das Vertrauen auf die eigene Kraft und Tüchtigkeit und das Verzicht auf Bequemlichkeiten, flüchtige Sinnesreize und selbst auf edlere Genüsse, um den Kindern zu leben und mit ihnen dem Vaterland zu dienen. Bemerkenswert ist in dieser Beziehung die Rede des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels bei der Eröffnung der Berliner Ausstellung „Die Frau“. Mit inhaltschweren, vortrefflichen Worten stellte er die Frau in den Mittelpunkt der Zukunft unseres Volkes; sicherlich nicht durch die Gelegenheit dazu gepreßt, sondern weil ihm die Rede wirklich aus dem Herzen kam. Er wollte zeigen, wie die führenden Männer der Regierung sich die Aufwärtsentwicklung unseres Volkes denken und wie sie der drohenden Entvölkerung begegnen zu können glauben. Er gab den Frauen die höchste Ehre; er verwies sie zugleich auf ihre natürliche Bestimmung. Er machte einen entschiedenen Strich unter die in weiten Kreisen verbreitete Anschauung, als könnten beide Geschlechter im Wirtschaftsleben Gleichartiges schaffen. Der Wert der Frauentätigkeit liegt nicht im Wettbewerb mit dem Mann. Freilich haben einzelne Frauen in der Forschung und in den Wissenschaften Erstaunliches geleistet; aber im allgemeinen liegen alle auf wesentlich verstandesmäßige Arbeit abzielenden Berufe den Frauen fern. Sie verlangen praktische Arbeit mit der Hingabe persönlichen Lebens. Daher sei es ein Fehlgriff, die Frauen vom ersten Tag des Schulbesuches an in denselben Ausbildungsgang hineinzupressen wie die Männer. Es genügt nicht, die Kulturgeschichte des eigenen Volkes zur Grundlage des Mädchenunterrichtes in den höheren Klassen zu machen, wie Eduard v. Hartmann es vorschlug, um eine Höherbildung des weiblichen Typus zu erreichen. Nicht von der geschichtlichen Seite her, sondern ganz allein durch Herausbildung einer neuen Lebensauffassung als Aufgabe und dienende Pflicht sind die Frauen in der heutigen gärenden Welt wieder an ihren richtigen Platz zu bringen. Das eigent-

*) Das haben nach Aristoteles schon die alten Spartaner erkannt, die einen Bürger, sobald er vier Kinder hatte, von jeder Steuer befreiten. Nicht Hemmen und Vernichten, sondern Erhalten, Fördern, Steigern ist die Forderung wahrer Ethik.

liche Arbeitsgebiet der Frau, so sagte Göbbels, ist das Heim. Dort muß sie dem Manne neue Kraft für seinen Beruf geben und seine Kinder zu gutgesinnten, an Ehrfurcht und Frömmigkeit gewöhnten, zum Dienst in der Gemeinschaft bereite Menschen erziehen. Das deutsche Volk, das von manchen Seiten schon für ein krankes, aussterbendes Volk angesehen wird, weil es keine Kinder mehr erzeugt und keinen Lebensraum hat, wird nicht durch das Ausschneiden verdorrter Zweige des Volkskörpers wieder genesen, sondern nur durch den Aufbau und die Förderung gesunder Familien. Die deutschen Mädchen müssen erzogen werden nicht in dem alles bestimmenden Gedanken: „Wie werde ich selbständig?“ sondern: „Wie erfülle ich in strenger und tiefer Lebensauffassung die Aufgabe der Frau, wo sie unentbehrlich und unerlässlich ist?“, nämlich als Hüterin des heiligen Herdfeuers im eigenen Heim. Göbbels will, daß alle Mädchen wieder heiraten und den tief in ihnen wohnenden Willen zum Kinde als beherrschende Lebensbestimmung sich aneignen. Wenn alle Mädchen heirateten, würde die Erhaltung der Volkszahl des deutschen Volkes nicht mehr in Frage gestellt, vorausgesetzt, daß auch in jeder Familie im Durchschnitt vier Kinder geboren werden. Ein fruchtbares Geschlecht würde sich unwiderstehlich den nötigen Lebensraum erkämpfen gegen die Hemmungen und Unterdrückungen aller Neider und Gegner.

Göbbels spricht bei dieser Gelegenheit nur von der Frau und ihrer Zukunft. Mit gleichem Nachdruck wird er sich vermutlich an die Männerwelt wenden, sobald sich die Gelegenheit dazu findet. Als Ergänzung der Mahnrufe an die Frauen wird dann der Ruf an die Männer ergehen, schon in jungen Jahren zu heiraten, und das Versprechen der Regierung, alles aufzubieten, um ihnen dazu die Möglichkeit zu verschaffen, wird ihm folgen. Die Familie ist die Keimzelle des Staates. Sie muß gehegt und gepflegt und gehütet werden, und deshalb müssen den kinderreichen Familien nach allen Richtungen hin Erleichterungen zugebilligt werden.

Hitler selbst stellt zur Gesundung des deutschen Volkes die Förderung der sittlichen Gesinnung an die Spitze seines Programmes. Alle Fortschritte der Kultur will er in die Dienste dieser Förderung stellen, so daß an die Stelle der bürgerlichen Beschaulichkeit und der trostlosen Weltanschauungslosigkeit eine heroische Entschlußfreudigkeit und ein Sichaufreiben im Dienste des Vaterlandes treten. Wir haben das Vertrauen, daß dieser Mann, dem die schwere Aufgabe gelungen ist, alle deutschen Stämme trotz ihrer auseinanderstrebenden Eigenarten zu einem Deutschen Reich zu einen, auch die zweite Aufgabe vollbringen wird, die deutsche Familie wieder zu ihrer alten sittlichen Höhe zu führen.

Nach der alten Heroensage hieb einst Herkules der Lernäischen Schlange Schlag auf Schlag die giftspeienden Köpfe ab; er brannte mit Feuerbrand die Stümpfe aus, um ein Wiedererwachen zu verhindern. Ihm vergleichbar ist der unerschrockene, kühne Mann, der im zähen Kampf die widerspenstigen Parteien duckte und die Widerstrebenden unter die Hochgedanken seiner Vaterlandsliebe zwang. Möge ihm auch die ebenso schwere Aufgabe gelingen, wie Herkules die kriegerischen Amazonen zu besiegen und der Königin das Wehrgehenk abzunehmen zum Zeichen, daß sie fortan die männlichen Waffenübungen aufgeben und auf einer anderen Kampfbahn den Ehrenpreis gewinnen sollen, wo nur sie die Werke des stillen Heldentums des Weibes vollbringen können.

Marr.

(Mitteil. f. d. Ärzte Groß-Hamburgs 1935.)

Muß der Arzt als Zeuge vor Gericht aussagen?

DKGS. Bekanntlich ist grundsätzlich jeder, der der deutschen Gerichtsbarkeit unterworfen ist, verpflichtet, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen, auszusagen und den Eid zu leisten. Jedoch gilt dieser Satz nicht ausnahmslos. So sind u. a. zur Verweigerung ihres Zeugnisses berechtigt Geistliche, Rechtsanwälte und vor allem auch Ärzte über das, was ihnen bei Ausübung ihres Berufes anvertraut worden ist.

Ob und inwieweit die Vertreter der eben erwähnten Berufsgruppen von ihrem Recht der Aussageverweigerung Gebrauch machen wollen, ist in ihr pflichtmäßiges Ermessen gestellt. Das bedeutet praktisch, daß die Ärzte, wenn sie als Zeuge geladen sind, ausnahmslos ihre Aussage verweigern werden.

Denn es liegt in der Natur des ärztlichen Berufes begründet, daß der Arzt über die ihm anvertrauten Tatsachen strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Kranken dürfen nicht nur dem Arzt ohne Sorge alles sagen, sie müssen es sogar tun. Ein ängstliches Zurückhalten und Verbergen kann nur von Nachteil sein. Denn dadurch wird der behandelnde Arzt vielleicht erst auf eine falsche Bahn gelenkt, wodurch unter Umständen kostbare Zeit, vielleicht sogar unwiederbringlich, verlorengehen kann. Der Arzt hat an der unbedingten Wahrung des Berufsgeheimnisses also selbst das größte Interesse. Kein Kranker würde mehr offen mit ihm sprechen, wenn er nicht sicher wäre, daß der Arzt darüber schweigt.

Der Arzt ist nur dann zur Aussage rechtlich verpflichtet, wenn er von dem Patienten selbst von seiner Schweigepflicht entbunden worden ist. Denn damit gibt der Kranke unzweideutig zu erkennen, daß ihm an der Bewahrung der dem Arzt anvertrauten Tatsachen nichts gelegen ist. Er kann umgekehrt unter Umständen sogar ein dringendes Interesse daran haben, daß der Arzt aussagt. Man denke beispielsweise an Prozesse mit Versicherungsgesellschaften oder an Unfallprozesse, in denen es darauf ankommt, nachzuweisen, daß eine Krankheit nicht vorgelegen hat usw.

Nicht selten kommt es aber auch vor, daß der Kranke, nachdem er den Arzt von seiner Schweigepflicht befreit hat, aus prozess-taktischen Gründen seine dahingehende Erklärung widerrufen will. Ist ein derartiger Widerruf rechtlich zulässig? Das Reichsgericht hat diese Frage in einem Falle bejaht, in dem ein Angeklagter in einem Strafverfahren seine ursprüngliche Erklärung, er entbinde den Arzt von der Verschwiegenheitsverpflichtung, nicht mehr aufrechterhalten wollte. „Es ist kein Grund anzuerkennen — so führt das Reichsgericht in der Begründung aus, die weit über den Einzelfall hinaus von Bedeutung ist —, der es rechtfertigen könnte, einem Kranken das Recht zu einem Widerruf der Erklärung zu versagen, durch die er den Arzt von der Schweigepflicht entbunden hat. Regelmäßig erfolgt die Entbindung durch eine einseitige Willenserklärung, durch die für den Arzt in dem bezeichneten oder aus den Umständen sich ergebenden Umfange das gesetzliche Hindernis, die ihm anvertrauten Geheimnisse anderen zu offenbaren, beseitigt wird. Ein Recht des Arztes, künftighin unter allen Umständen und gegen den Willen des Kranken dessen Geheimnisse preiszugeben, wird dadurch nicht begründet. Es muß vielmehr dem Kranken nach dem zwischen ihm und dem Arzt begründeten Vertrauensverhältnis immer noch möglich sein, auf dieses Verhältnis zurückzugreifen, es neuerdings für sich in Anspruch zu nehmen und durch Widerruf einer bereits abgegebenen Entbindungserklärung die Bekanntgabe seiner Geheimnisse, soweit es noch möglich ist, zu verhindern. Das gilt auch im Strafverfahren. Mit der Erklärung des Widerrufs erlischt die unbedingte Zeugnisspflicht des Arztes, und ist es alsdann wieder seinem Ermessen anheimgegeben, ob er aussagen will oder nicht.“

Schwierigkeiten kann — darauf sei abschließend nur noch kurz hingewiesen — die Frage bereiten, wann eine wirksame Befreiung von der Schweigepflicht, oder umgekehrt, wann ein wirksamer Widerruf vorliegt. Diese Schwierigkeiten können vor allem in der Person des Kranken selbst ihre Grundlage und Ursache haben. Kann z. B. ein Minderjähriger oder ein wegen Trunksucht oder Geisteskrankheit Entmündigter mit rechtlicher Wirksamkeit den Arzt von der Schweigepflicht entbinden oder eine dementsprechende Erklärung widerrufen, oder ist hierzu nur der Vater oder Vormund in der Lage? Man wird diese Fragen nicht mit streng bürgerlich-rechtlichen Erwägungen lösen können, sondern wird darauf abstellen müssen, ob der Minderjährige oder Entmündigte, rein menschlich betrachtet, einsichtig genug ist, um die Konsequenzen seiner Erklärung übersehen und das Für und Wider zweckentsprechend gegeneinander abwägen zu können.

**Deutsche Kollegen,
sichert eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.**

Reform des Medizinstudiums.

Der Verband deutscher Medizinerschaften gibt im „Praemedicus“, seinem offiziellen Mitteilungsblatt, folgenden an alle zuständigen Behörden gerichteten Aufruf bekannt:

Beseelt von dem Gedanken einer deutschen Volksgemeinschaft, bittet der Verband deutscher Medizinerschaften aus seinem Arbeitsgebiet heraus um die Durchführung folgender Vorschläge:

1. Zum Medizinstudium werden nur in ihren menschlichen und geistigen Anlagen wertvolle Deutsche zugelassen. Die Zulassung wird auf den tatsächlichen Bedarf des deutschen Volkes an Ärzten beschränkt. Die Auswahl erfolgt in einem gemeinsamen Werkhalbjahr und während des ganzen Studiums.

2. Während der Semesterferien werden vier Monate Zwangsfamulatur und zwei Monate Wehrdienst abgelegt. Das Medizinalpraktikantenjahr wird um ein halbes Jahr verlängert. Dafür wird die dreijährige Zwangsassistententätigkeit aufgenommen.

3. Mit der Approbation wird jeder Arzt zu allen Kassen zugelassen, die bisherige Beschränkung in der Zahl der Kassenärzte fällt fort.

4. Die Kurierfreiheit für nichtapprobierte Laienbehandler wird durch ein Kurpfuschereiverbot aufgehoben.

Dazu ist zu bemerken:

ad 1. Die bisherigen Zulassungsbedingungen zum Medizinstudium und zur Hochschule überhaupt berücksichtigen die Gesamtpersönlichkeit in allen ihren Anlagen nicht.

ad 2. Die Ausbildungszeit ist so festzusetzen, daß der Arzt spätestens mit 28 Jahren eine Familie gründen kann (Abitur mit 19 Jahren, Werkhalbjahr, ärztliche Prüfung nach 11 Semestern mit Pflichtfamulatur und Wehrdienst mit 25—26 Jahren, 1½ Jahre Medizinalpraktikantenzeit mit 27—28 Jahren). Während der Praktikantentätigkeit ist unbedingt für freie Unterkunft, Verpflegung und Taschengeld zu sorgen. Die ärztliche Prüfungsordnung ist zu revidieren. Wer studiert, darf prinzipiell nicht darauf angewiesen sein, sich während des Studiums seinen Unterhalt zu verdienen. Die dauernde Nebenbeschäftigung bringt eine Vernachlässigung des Studiums mit sich oder zwingt zu längerer Ausbildungszeit.

ad 3. Der völlig ausgebildete Arzt darf nicht von der Ausübung seines Berufes ferngehalten werden. Eine allzu große Konkurrenz führt dazu, daß der gesamte Berufsstand entweder das Lebensminimum nicht mehr erreicht und zugrunde geht oder sich zur Erhaltung seines Lebens solcher Mittel bedienen muß, die der Ethik seines Berufslebens widersprechen. Der übermäßige Konkurrenzkampf mit seinen verhängnisvollen Folgen wird durch die oben geforderte Beschränkung in der Zulassung zum Studium von vornherein vermieden.

ad 4. Wenn es einem Laien verboten ist, ein Pferd zu beschlagen, so dürfte es einem Laien niemals erlaubt sein, Menschen zu behandeln. Oder ist heute das Pferd wertvoller als der Mensch?

Freiwilliger Arbeitsdienst für Medizinstudierende.

Der Verband deutscher Medizinerschaften hat sich mit der Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes für männliche und weibliche Medizinstudenten einverstanden erklärt. Er fordert hierbei als Voraussetzung, daß die gesamte im Arbeitsdienst verbrachte Zeit voll auf die dreijährige Assistententätigkeit in Anrechnung gebracht wird. Ferner soll am Schluß des Arbeitsdienstes von jedem künftigen Medizinstudierenden eine Krankenpflegetätigkeit von mehreren Wochen ausgeübt werden.

Verschiedene Mitteilungen.

1. Beim Reichsarbeitsministerium ist eine Aufklärungs- und Presseabteilung eingerichtet. Sie wird geleitet von dem Stahlhelmführer Pol.-Oberst a. D. Müller (Brandenburg). Die besonderen Aufgaben der Abteilung dürften darin zu sehen sein, die Reformmaßnahmen des Reichsarbeitsministers in der Sozialversicherung den breiten Volksschichten in ihrem inneren Sinne verständlich zu machen und den besonders in der Sozialversicherung großgezüchteten Geist der marxistischen Begehrlichkeit durch den Gedanken des Gemeinutzes und der Verantwortung des einzelnen für das Gesamtwohl zu überwinden. Der Aufklärungsabteilung eröffnet sich hier ein weites und fruchtbares Arbeitsfeld.

2. Das Statistische Reichsamts veröffentlicht sieben Angaben über die Zahl der Studierenden an den deutschen Hochschulen im Sommersemester 1932. Die Zahlen lassen erkennen, daß im ganzen der Andrang zum Hochschulstudium langsam nachläßt. Ein stärkerer Rückgang ist für das Wintersemester 1932/33 gemeldet worden. Im Sommersemester 1932 betrug die Zahl der Studierenden 129 606 und war, verglichen mit der gleichen Zahl des Vorjahres, um 8404 oder 6,1 v. H. niedriger. Die Zahl der Studierenden im ersten Semester war sogar mit 19586 um 4761 oder 19,6 v. H. geringer als im Sommersemester 1931. Dieser Rückgang ist um so beachtlicher, als die Zahl der Abiturienten der höheren Lehranstalten sich vom Schuljahr 1930/31 zum Schuljahr 1931/32 noch von 40 630 auf 43 214 erhöht hat. Neben der Wirtschaftskrise dürfte diese Entwicklung auch auf die nachhaltige Aufklärungsarbeit zurückzuführen sein, die insbesondere von der „Deutschen Zentralstelle für Berufsberatung der Akademiker“ geleistet worden ist. Die Zentralstelle hat in den Monaten Januar und Februar 1932 eine umfassende Aufklärungsaktion durchgeführt, bei der von dem Merkblatt „Wer gibt Auskunft?“ rund 160 000 Exemplare und daneben noch viele Tausende fachlicher Merkblätter verteilt worden sind. Diese Aktion, die einen nachhaltigen Widerhall in der gesamten Presse hatte, dürfte ohne Zweifel auch ihrerseits zu der langsam beginnenden Eindämmung des Hochschulstudiums beigetragen haben.

3. An dem Rückgang der Studierendenzahlen sind die Heilberufe leider nicht beteiligt. Im Gegenteil hat die Anzahl der Studierenden in diesen Fakultäten noch zugenommen, wie nachfolgende Tabelle zeigt:

	Stu- dierende S.-S. 1931	Stu- dierende S.-S. 1932	weibl. Stud.	Reichsangehörige im 1. Sem. S.-S. 1931 auf	= 100
Allgemeine Medizin	21 541	24 808	909	4312	99,2 Proz.
Zahnheilkunde	6 393	6 762	1385	1184	83,6 Proz.
Tierheilkunde	1 780	2 004	28	381	72,6 Proz.
Pharmazie	1 253	1 598	449	615	164,9 Proz.

Der Anteil der Studierenden in den medizinischen Fächern an der Gesamtzahl erreichte 27 v. H. Der Zugang an neuen Studierenden ist in der allgemeinen Medizin gleichgeblieben, in der Zahnheilkunde hat er sich etwas verringert. Besonders auffällig ist die Zunahme der Studierenden im ersten Semester bei der Pharmazie. Sowohl in der allgemeinen Medizin wie in der Zahnheilkunde ist bemerkenswert der außerordentlich hohe Anteil der weiblichen Studierenden, der in beiden Fakultäten rund 20 v. H. ausmacht. Der Anteil der Ausländer war wiederum bei der Zahnheilkunde am stärksten. An ausländischen Studierenden wurden hier 466 = 7 Proz. gegen 1133 = knapp 5 Proz. in der allgemeinen

LECICARBON

Als Warenzeichen geschützt

D. R. P. angemeldet

Zur Behandlung habitueller **Obstipationen**
durch **CO₂-Entwicklung im Darm**

Kassenpackung (6 Supp.) **M. 1.02.** O.-P. (12 Supp.) **2.—**
Grosspackung (48 Supp.) **M. 6.12,** für Klinik **5.10**

Athenstaedt & Redeker / Hemelingen

FISSAN-

Kataplasma

Stark wärmebindendes Antiphlogistikum in der Tube.



Einlegen der Tube in heißes Wasser



Ausdrücken des erwärmten Kataplasmas auf das Borlint-Mulltuch

Zusammensetzung:

Fissan-Kataplasma ist ein Antiphlogistikum von höchster Wärmebindenkraft bedingt durch 4 verschiedene Kieselsäurefabrikate von außergewöhnlich großer Oberfläche. Mit Hilfe von chemisch reinem Glycerin unter Zusatz von Borsäure, Salicylsäure und Bolus alba sind diese kolloiden Kieselsäuren zu einer homogenen Emulsion verarbeitet.

Vorteile:

Durch den neuartigen Aufbau des Fissan-Kataplasmas eignet sich diese plasmaartige Emulsion als hochwirksamer hydrotherapeutischer Umschlag im Sinne der Hyperämie nach Prof. Bier. Trotz verbesserter Qualität ist das Fissan-Kataplasma billiger als die ausländischen Fabrikate. Die Packung Fissan-Kataplasma kann mehrmals in heißes Wasser gelegt werden für den Fall, daß der Inhalt nicht auf einmal verbraucht worden ist.

Indikationen:

Plastischer feuchter Wärmeumschlag zur Verhütung und Behandlung lokaler Entzündungsprozesse. Zum Aufsaugen aller Arten von Schwellungen bei Gelenk- und Sportleiden. Zur schnellen Ausreifung von Furunkeln und ähnlichen Ansammlungen von Mikroorganismen. Pleuritis, Bronchitis, Bronchopneumonie. Besonders geeignet auch in der Zahnheilkunde.

Packungen und Preise:

Tube ca. 125 g **mit** Borlint-Einlage RM. 1.12
Dose à 1000 g Inhalt RM 474

Weitere Fissan-Präparate:

Fissan-Paste, Fissan-Öl, Fissan-Schüttelmixtur, Fissan-Hämorrhoidal-Salbe, Fissan-Hämorrhoidal-Zäpfchen, Fissan-Wund- und Kinderpuder, Fissan-Schweißpuder, Fissan-Schwefelpuder; Fissan-„Ichthyol“-Puder nach Prof. Dr. A. E. Ruete, Direktor der Univ.-Hautklinik Marburg.

Deutsche Milchwerke A.-G., Zwingenberg a. d. Bergstr.

Medizin gezählt. Insgesamt lassen die Zahlen wieder die ganze Bedrohlichkeit des Nachwuchsproblems erkennen. Es ist sehr zu hoffen, daß die endlich einsetzenden Maßnahmen gegen die Ueberfüllung der Hochschulen vollen Erfolg haben.

Richtlinien für wirtschaftliche Verordnung.

In einem Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 5. 4. 33 (I b 2155/33) wird bestimmt, daß die Richtlinien des Reichsausschusses für Aerzte und Krankenkassen für die wirtschaftliche Verordnung von Heilmitteln vom 24. 2. 33 (vgl. die Zeitschrift 1933 Nr. 6 Sp. 139, RABL. 1933 Nr. 13 V S. 28) für zugeteilte und ausgesteuerte Kriegsbeschädigte entsprechend gelten.

Ein Beauftragter für den Bayer. Krankenkassenverband.

Durch Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 17. Mai wurde Kommerzienrat Karl Schröder, München, zum Beauftragten des Reichsarbeitsministers für den Bayer. Krankenkassenverband e. V. bestellt. Mit Rücksicht auf diesen Auftrag hat Kommerzienrat Schröder seinen Rücktritt als Vorsitzender des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse München erklärt.

Verlegung des Deutschen Aerztetages.

Der Deutsche Aerztetag, der in der ersten Juniwoche in Frankfurt a. M. stattfinden sollte, wurde auf Beschluß der Vorstände des Deutschen Aerztevereinsbundes und des Hartmann-Bundes auf September verschoben. Die Verlegung erfolgte mit Rücksicht auf die politische Lage.

Zur Durchführung der Arbeitsdienstpflicht.

Der erste halbe Jahrgang wird voraussichtlich zum 1. Dezember 1933 einberufen, der zweite halbe Jahrgang Ende Mai 1934. Die Arbeitsdienstpflichtigen werden mit Wäsche, Kleidung, Leder- und Schuhzeug eingekleidet. Hierdurch erwartet man auch eine große Belebung der entsprechenden Berufszweige und eine diesbezügliche Entlastung des Arbeitsmarktes. Die Ausbildung der Arbeitsdienstpflichtigen besteht in täglich sechsstündiger produktiver Arbeit und dreistündiger geistiger und körperlicher Schulung. Eine Ausbildung mit der Waffe kommt nicht in Betracht.

Vergütung und Dienstzeit der sozialisierten russischen Aerzte.

Ueber Arbeitslohn und Dienstzeit der sozialisierten russischen Aerzte berichtet die Magyar Szogorvosok Lapja Nr. 24/ 1932. Die Befoldung erfolgt nach gewissen Klassen. Im allgemeinen wird das Gehalt der praktischen Aerzte um 20 Proz. in jedem zweiten Jahre erhöht. Aerzte in der Provinz erhalten 10 Prozent Zulage sowie freie Wohnung, Beleuchtung und Heizung. Nach einer ununterbrochenen Dienstzeit von 25 Jahren genießt der Arzt einen 50prozentigen Pensionsanspruch. Die Dienstzeit vor der Revolution wird eingerechnet. Das Gehalt beträgt im allgemeinen 300 bis 600 Rubel. Bei Fachärzten, Professoren und auch Zahnärzten erhöht sich das Gehalt bis 1000 Rubel.

Die tägliche Dienstzeit ist auf 6½ Stunden festgestellt. Ausnahmen bilden die Aerzte in Ambulatorien mit einer Dienstzeit von 5½ Stunden, sowie die gesundheitschädlichen Dienststellen (anatomische, röntgenologische Institute, Laboratorien) mit Dienstzeiten von 4 Stunden. Die Anstaltsärzte genießen jährlich 2 Wochen, die praktischen Aerzte 4 Wochen Urlaub. Aerzte in der Provinz erhalten außerdem in jedem dritten Jahre 3 Monate Urlaub. Fachärzte, Zahnärzte dürfen Privatpraxis ausüben.

Namensschild am Hause.

Veränderte Rechtsprechung.

Angehörige freier Berufe wie Aerzte, Rechtsanwälte, Architekten usw. sind in der Regel berechtigt, die Ausübung ihres Berufes durch ein Schild an dem Hause, in dem sich die für ihre Tätigkeit gemieteten Räume befinden, der Öffentlichkeit anzuzeigen. Im Hinblick auf den häufigen Wechsel von Wohnungen derartiger Mieter ist aber die Frage von aktueller Bedeutung,

ob Angehörige freier Berufe, die ihr Domizil verändern, vom Vermieter verlangen können, daß er Namensschilder mit der Angabe der neuen Wohnung duldet.

Nach der früheren Rechtsprechung des Kammergerichts brauchte der Vermieter derartige Schilder nicht zu dulden. Neuerdings, und zwar im Urteil — 22/1931 — vertritt jedoch das Kammergericht die Auffassung, daß ein Angehöriger eines freien Berufes wie ein Arzt, der seine Wohnung ändert, vom Vermieter verlangen kann, daß sein Namensschild am Hause der alten Wohnung befestigt bleibt. Das Kammergericht führt in der Urteilsbegründung aus, daß die Auslegung von Verträgen im Hinblick auf § 157 BGB. auch nach Treu und Glauben zu erfolgen habe. Ein Recht des Arztes auf Duldung des Namensschildes am Hause mit Angabe der neuen Adresse sei anzuerkennen. Gegen die Zeit vor dem Kriege habe das Verhältnis zwischen den Aerzten und ihren Patienten eine erhebliche Wandlung erfahren. Besonders Aerzte, die Kassenspatienten behandeln, seien gezwungen, ihre Patienten auf die neue Wohnung hinzuweisen, in denen sie fernerhin ihre Praxis ausüben. Wenn der Vermieter den Arzt darauf verweise, er solle die Aenderung der Räume seiner Praxis in Zeitungsinseraten oder durch mündliche und schriftliche Mitteilungen an seine Patienten bekanntgeben, so könne dies nicht als ausreichend angesehen werden.

Es habe sich auch ein Brauch entwickelt, wonach von den Aerzten die Aenderung der Wohnung und der Praxis auf dem Namensschild am alten Wohnhaus angegeben werde.

Auf Grund dieses Brauches und der veränderten Umstände könne die Berechtigung des Anspruchs des Arztes nicht bestritten werden, daß er bei Verlegung seiner Praxis auf dem Namensschild auf die neuen Räume seiner Praxis hinweise.

Wenn das Kammergericht somit auch die Berechtigung der dem freien Berufsstand angehörenden Mieter auf Anbringung eines den Wohnungswechsel anzeigenden Namensschildes grundsätzlich anerkannt hat, so ist die Duldungspflicht des Vermieters zeitlich (auf 6 Monate bis ein Jahr) begrenzt. Nach herrschender Ansicht entscheidet über diese Duldungspflicht des Vermieters die jeweils geltende örtliche Uebung. (Berl. Tgbl.)

Befreiung von Arzneikostenbeitrag und Krankenscheingebühr.

Der Reichsverband der Ortskrankenkassen hat beim Reichsarbeitsminister beantragt, die Befreiung von dem Arzneikostenbeitrag und der Krankenscheingebühr auch für solche Fälle anzuerkennen, in denen Kriegsbeschädigte die Heilbehandlung in Anspruch nehmen, die als Hilfsbedürftige Leistungen der öffentlichen Fürsorge erhalten. Auf diese Eingabe ist der folgende Bescheid erteilt worden:

Hacklberger Gesundbrunnen

das führende ostbayer. radioaktive Heilwasser.

Bei Nieren- und Magenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Appetit- und Schlaflosigkeit, Furunkulose, Rheumatismus, Herzleiden, Wassersucht mit **nachweisbaren Erfolgen** zu verwenden.

Als **Limonade** hergestellt unter Verwendung von reinem Kristallzucker und reinen Fruchtsäften (Zitrone, Himbeer, Orange, Waldmeister) u. Kohlensäure, ein Labsal für Gesunde, Kranke und Kinder. — **Außerst mäßige Preise.**

Man wende sich an:

Hacklberger Gesundbrunnen-Vertrieb Georg Brandenburger
München, Elvirastraße 11 — Fernsprecher 63105.

Das Reichsverorgungsgefetz bestimmt im § 8 Abs. 3 eindeutig, daß zugeteilte und ausgesteuerte Beschädigte von der Zahlung des Arzneikostenbeitrages und der Krankenscheingebühr nur befreit sind, wenn und solange sie eine Zusatzrente beziehen. Eine Ermächtigung, weitere Ausnahmen im Verwaltungswege zuzulassen, besteht auch für mich nicht. Ich kann daher zur Zeit Ihrem Antrage nicht entsprechen. Ob es möglich ist, die gesetzlichen Bestimmungen zu ändern, läßt sich noch nicht übersehen. Die Frage wird im gegebenen Zeitpunkt geprüft werden.

Der württembergische Ärzteverband

erläßt in seinem Med.-Korr.-Blatt Nr. 20 folgenden Aufruf: „Diejenigen verheirateten Kolleginnen, die noch selbst Kassenspraxis ausüben und deren Ehemann zur Kassentätigkeit ebenfalls zugelassen oder aber vollbesoldeter Beamter ist, werden, sofern nicht besondere Verhältnisse vorliegen, die ihre Betätigung rechtfertigen, aufgefordert, freiwillig von der Kassenspraxis zurückzutreten.“

Beglückwünschung von Geheimrat Dr. Stich

durch die Stadt Nürnberg.

Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Ed. Stich konnte seinen 85. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß hat Bürgermeister Dr. Eickenmeyer dem Jubilar namens der Stadtverwaltung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche ausgesprochen und ihm bei dieser Gelegenheit auch den aufrichtigen Dank der Stadtverwaltung für seine hohen Verdienste als Gründer und Führer des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege sowie für seine tatkräftige Mitarbeit in allen Fragen des Volksgesundheitswesens zum Ausdruck gebracht. Das Schreiben der Stadt schließt mit den herzlichsten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Jubilars.

Auch wir schließen uns den Glückwünschen von Herzen an.

Dienstesnachrichten.

Die Stelle eines Landgerichtsarztes für den Landgerichtsbezirk Augsburg ist erledigt. Bewerbungs- (Vorsehungs-) gesuche sind beim Staatsministerium des Innern bis 1. Juli einzureichen.

Bekanntmachung d. Staatsministeriums d. Innern v. 25. Mai 1933
Nr. 5289 e 6 über

Botulismusserum.

Die Anwendung des Botulismusserums ist bei jeder Erkrankung an Botulismus dringend geboten. Botulismusserum wird, abgesehen von den Behringwerken Marburg, ständig zur möglichst beschleunigten Abgabe vorrätig gehalten

Pasta Palm

Das rein vegetabile
Abführ- u. Stuhlregelmittel
für Erwachsene u. Kinder.

Palmsche Apotheke (P) Schorndorf (Württbg)

Bei den meisten Krankenkassen zugelassen.

1. beim Pharmazeutischen Büro München 2 SW 4, Schwantalerstraße 55, Telegrammwort: Pharmbüro München, Fernruf 53249 und 54305, und
2. bei Herrn Hans Mühlhäuser, Nürnberg, Augustenstraße 4, Telegrammwort: Remedia Nürnberg, Fernruf: 44018.

Der Preis einer Einzeldosis Botulismusserum zu 50 ccm (Telegrammwort: „labie“) beträgt 7,89 RM.

9. Alpenländische Ärztagung.

Die 9. Alpenländische Ärztagung der freien Vereinigung alpenländischer Chirurgen, Internisten, Neurologen, Pädiater und Gynäkologen findet am 2. und 3. Oktober 1933 in Baden bei Wien unter dem Vorjize von Sanitätsrat Dr. Fritz Höllrigl, Primararzt in Mistelbach, Niederösterreich, statt.

Folgende Themen sind in Aussicht genommen:

1. Die Erkrankungen und Verletzungen der Bauchspeicheldrüse,
2. Die Bang'sche Krankheit,
3. Die Statistik der Fehlgeburten in Oesterreich,
4. Freie Vorträge.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl.

Ein Mitglied der Kaufmännischen Krankenkasse Halle (Saale), Fr. Charlotte Hofmann, geb. 3. Mai 1905, versucht bei verschiedenen Ärzten Kauschgifte (Dicodid) zu erhalten. Vorsicht bei Verordnung ist dringend geboten.

J. A.: Scholl.

Rheumatische Beschwerden?

Dolorsan

das altbewährte Analgetikum
Johann G.W. Opfermann • Köln

Peptoman "Rieche"

(Mangan-Eisen-Peptonat „Rieche“)

Seit 25 Jahren ärztlich verordnet. Neutral, wohlschmeckend, vorzüglich wirksam; ohne Belästigung von Magen u. Darm. Flasche ca. 500,0 Mk. 2.55, Flasche ca. 250,0 Mk. 1.50. Bei den Krankenkassen in Bayern zugelassen.

Dr. A. Rieche & Co., G. m. b. H., Bernburg.

Mitteilungen des Ärztlichen Bezirksvereins, des Kassenärztlichen Vereins und der Kassenärztlichen Vereinigung Nürnberg.

1. Die AOK. hat unserem Antrag entsprechend auf die Rückforderung wegen Ueberschreitung des Regelbetrags im 1., 2. und 3. Quartal 1932 verzichtet.

2. Der Sanitätsverein ersucht die Herrn Kollegen, dem von der Kasse ausgeschlossenen Mitglied Gustav Kirsch keine Verordnungen für Morphinum oder Dilaudit auszustellen, da die Kasse keine Zahlung mehr übernimmt. Kirsch tritt meistens mit dem Vorwand auf, sein Mitgliedsbuch verloren zu haben.

3. Die kaufmännischen Berufskrankenkassen sind inzwischen wieder in einem Verband vereinigt worden und bilden die früher bestandene Ortsgruppe Nürnberg des VKB.

4. Sportärztlich tätige Kollegen sind gehalten, der Ortsgruppe Nürnberg zur Förderung der Leibesübungen als Mitglieder beizutreten.

5. Die Privatkrankenkasse „Prima“ in Nürnberg sucht für ihre vertrauensärztliche Tätigkeit geeignete Aerzte. Bewerbungen sind umgehend an unsere Geschäftsstelle, Adlerstr. 15, einzusenden.
J. A.: Schmid t.

Bücherschau.

Elektrotherapie und Massage für den praktischen Arzt. Von Dr. Hugo Adam u. Dr. Eochar Böhmer, Charité Berlin. 98 Seiten mit 52 Abbildungen und 6 Tafeln. Verlag S. Karger, Berlin 1933. RM. 6.—.

Das vorliegende Buch will dem praktischen Arzt für die Anschaffung von Apparaten einen Führer an die Hand geben und ihm zeigen, was er mit wenigen Apparaten therapeutisch leisten kann. Die Darstellung geht von der verschiedenen Apparatur aus: Universalapparat für Galvanisation und Faradisation, Elektrotherm, Diathermie und Arsonalisation, Bestrahlungsapparate für Lichtbehandlung; dieselben werden beschrieben, ihre physiologische Wirkung nach den heutigen Kenntnissen und ihre Anwendung erörtert. Bei den Neuralgien scheinen mir die alterproben Erfolge mit der galvanischen Behandlung gegenüber der Diathermie etwas zu sehr zurückzutreten. Bezüglich der guten Verwendbarkeit des Rheotropen (Schwellströme) für passive Muskelgymnastik kann dem Verf. nur beigepflichtet werden. Von den Jontophoren unter Verwendung der Histaminfolien bei akuten Migränen hat Verf. viel Gutes gesehen. Die Technik der Massage wird eingehend beschrieben unter Beigabe vieler dieselbe veranschaulichenden Bilder.

Böhmer liefert einen Beitrag über die Ultraviolettblendbehandlung bei Hautkrankheiten und die chirurgische Diathermie.

Am Schluß ist zur bequemeren Orientierung ein reichhaltiges Verzeichnis der für die einschlägige Behandlung geeigneten Krankheiten angefügt. Alles in allem ein neuzeitlich und auf die unmittelbaren Bedürfnisse des praktischen Arztes eingestelltes Buch.

Neger, München.

Therapeutisches Vademekum. Die Firma C. F. Boehringer & Söhne G. m. b. H. in Mannheim-Waldhof bringt auch in diesem Jahre wieder ihr Therapeutisches Vademekum, nach Indikationen geordnet, heraus. Der Jahrgang berücksichtigt die Vorschläge und Erfahrungen, die im Jahre 1932 auf dem Gebiete der medikamentösen Therapie gemacht wurden, unter genauer Angabe der Literaturstellen. In übersichtlichster

Form ist hier dem Praktiker ein handliches Taschenbuch therapeutischen Inhaltes, dem rein wissenschaftlich arbeitenden Arzt ein Wegweiser durch die verstreut in der Literatur befindlichen Abhandlungen über die einzelnen Heilmethoden gegeben.

Der Bezug kann nur durch direkte Bestellung bei der Firma erfolgen, die das Vademekum — ausschließlich an Aerzte — kostenlos abgibt.

Diagnostisches Vademekum. Von diesem Werk bringt die Firma C. F. Boehringer & Söhne G. m. b. H. in Mannheim-Waldhof in diesem Jahre den 8. Jahrgang heraus. Es handelt sich um eine Zusammenstellung der Arbeiten, die sich im Jahre 1932 mit Fragen der Diagnostik und Prognostik befaßt haben. In erster Linie für den Assistenten an Krankenhäusern bestimmt, bringt es auch dem praktischen Arzte manche Anregung in diagnostischer Beziehung.

Der Bezug kann nur durch direkte Bestellung bei der Firma erfolgen, die das Vademekum — ausschließlich an Aerzte — kostenlos abgibt.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.

Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Das Schleimhautanästhetikum Contralgin-Pasta in der Schulzahnpflege. Von E. Mengerheim, Städtische Schulzahnklinik, Köln. (Dtsch. Zahnärztl. Wschr. 1932, Nr. 19, S. 1050.)

Für die Allgemeinarztpraxis steht der Chloräthyl- oder Soläthyl- rauch zur Verfügung, doch scheidet dieser in der Zahnheilkunde praktisch aus, da seine Anwendung auf Paruliden und schwere Phlegmone beschränkt werden soll. Seine immerhin möglichen Gefahren stehen in keinem Verhältnis zu der Geringfügigkeit der meisten Eingriffe. Lokalanästhesie ist nicht immer anwendbar wegen evtl. bestehender Abzesse oder Fisteln. Auch ist speziell bei Kindern die Lokalanästhesie aus psychischen Gründen zu vermeiden und für die Zahnkliniken auch zu teuer, so daß für die Kinderpraxis nur die Oberflächenanästhesie verbleibt, für die Chloräthyl (!) oder Kokain in 10—20proz. Lösung verwendet wird. Die Ersatzmittel des Kokains, wie Anästhesin, Novocain u. a., vermochten sich als Oberflächenanästhetika nicht durchzusetzen. Erst Pantocain eignet sich als Oberflächenanästhetikum für die Zahn-, speziell Schulzahnklinik. Doch eignet sich die wässrige Lösung nicht, da sich ihre Wirkung nicht auf die Applikationsstellen beschränken läßt und somit abgeschwächt wird, wie es bei Pflöbennyl der Fall ist, da es sich leicht entmischt. Den Wunsch nach einer geeigneten Applikationsmethode erfüllt die **Contralgin-Pasta**, die 2 Proz. Pantocain neben einem geruch- und geschmacklosen Desinfizien in einer fettfreien, stark wasserhaltigen Salbengrundlage enthält, die stets homogen bleibt, sich auf der getrockneten Schleimhaut leicht verstreichen läßt und schnell resorbiert wird. Nicht nur bei der Zahnbehandlung der Erwachsenen, sondern besonders in der Schulzahnpflege erwies sich die Contralgin-Pasta als sehr brauchbar und wirksam, wie die Versuche der Kölner Schulzahnklinik ergaben. Durch die Contralgin-Pasta fallen die Injektionspritzen und die teuren Ampullen meist fort. Der Schmerz des Einstichs wird dem Kinde erspart und es erübrigt sich die „Anaesthesia dolorosa“ des Chloräthyls. Die Contralgin-Pasta wird folgendermaßen angewandt: Nach Trockenlegung der Schleimhautpartie mit Watte und Luftbläser drückt man ein linsen- bis erbsengroßes Stück aus der Tube auf sterilen Spatel oder Watteträger, das auf die Schleimhaut verstreichen oder einmassiert wird. Die behandelte Schleimhaut wird mit Watte bedeckt, man läßt auf Watterolle aufbeißen. Nach drei Minuten ist die vollkommene Anästhesie eingetreten. Contralgin-Pasta hemmt die Wundheilung in keiner Weise und ist durchaus gewebefreundlich. Indiziert ist die Contralgin-Pasta zur Anästhesierung und Desinfizierung gesunder und entzündeter Schleimhäute, bei kleinen Eingriffen jeder Art, insbesondere bei Entfernung von Milchzähnen und Wurzelresten, vor Injektionen, Aufpassen von Regulierungsbändern, bei Zahnsteinentfernung und zur Beseitigung des Würge reflexes beim Abdrucknehmen und zur Spaltung von Abzessen.

Die ausgezeichnete Wirkung, wie angenehme Anwendungsart, Ergiebigkeit und Preiswürdigkeit erweisen die Brauchbarkeit der Contralgin-Pasta für die Schulzahnpflege. Sie verdient in allen Schulzahnkliniken Eingang zu finden. Chloräthyl wird damit endlich als Oberflächenanästhetikum ausgeschaltet.

Keine Nierenschädigung!

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen, hilft überraschend

(Scilla + Saponin) „Pulvhydrops“ Marke „Bö-Ha“

In Nauheim langjährig bewährt!

Apotheker W. Böhmer, Hameln/Weser 85

Literatur gratis!

Bei
Hydrops

(spez. in schweren Fällen!)

Privat-Packung = RM. 3.—

Kassen-Packung = RM. 1.56

(reichend 10 Tage)

Bei fortschreitendem Alter

— — — Symptome einer Affektion der Nieren auf

**Überkinger
Adelheidquelle**



verschwunden — — fühle mich wieder wohl und schaffensfreudig“, so schreibt Prof. Dr. E. W. in B. Verlangen Sie sofort kostenlos den interessanten Prospekt von der

Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkinger

An allen Plätzen Niederlagen.

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

Denken *und* Schreiben

Erika ist der ausgereifte Spezialtyp für den Selbstschreiber. Erika erleichtert das Denken. Der Anschlag ist unerreicht weich und federnd!



RM. 10.— Monatsraten

Vorführung unverbindlich durch

Erika-Zentrale München

Inh. Rudolf Kroh

Marienplatz 29 / Eing. Rosensstr. / Tel. 26878

Herren- und Damenstoffe

Nur wirklich gute Massqualitäten bei

Robert Hafner, Tuchhandlung
MÜNCHEN, Rindermarkt 13

STORZ
MÖBEL
TAL 24
MÜNCHEN

- 200 Zimmer
- 100 Küchen
- Einzelmöbel
- Polstermöbel
- Eigene Werkstätten
- Bücherschränke von 29.50 an

Pianos

Flügel und Harmoniums billigt zu verkaufen und zu vermieten. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Stimmungen u. Reparaturen werden bestens erledigt.

Den HH. Ärzten Vorzugpreise

PIANO-MAGAZIN

Hugo Hermsdorf

München, Löwengrube 22

TELEPHON 90951



G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

Koeppel's Latschen-Heilbad Nr. 25

das heisse Bad der Zukunft. — Das bewährte Kurbad im Hause bei allen **Stoffwechselkrankheiten, Nerven-, Blasen- und Frauenleiden, zu Spülungen und Sitzbädern bei Oophoritik und Haemorrhoiden.**

K. v. Koeppel, Gebirgspflanzendestillerie, Pasing 33.

Auf vielfachen Wunsch lieben wir zu den Kassenärztlichen Listen

- a) Ortskrankenkassen
- b) Verschiedene Kassen

Solide

Einbandschutzdecken

mit Verzeichnis von sämtlichen mit dem Münchener Aerzleverein in Vertrag stehenden Krankenkassen, sowie Reitern zweifarbig nach Adgo- und Preugo-Verrechnung herstellen.

Preis: RM. 2.75, 2 Decken RM. 5.—

Zu beziehen: Vom Verlag der Bayerischen Aerzzeitung
Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4
Telephon 596483

oder bei der Listen-Abgabe im Aerztehaus parterre

Aerztliche Rundschau 1933, Heft 9 u. 10

Inhalt Dr. C. E. SCHUNTERMANN, Altona

Heft 9: Dr. SEUFFERHELD, Bad Reichenhall

Dr. med. ALFONS LANDEKER, Berlin-Charlottenburg

Dr. FRANZ PRILL, Meissen

Dr. RUDOLF MENZEL, Linz a. d. D.

F. DÖRBECK, Berlin

Die kausale Behandlung der Lungenentzündung.

Experimentelle und klinische Versuche über die Wirkung biologischen Jodes in Form von Jodeiern.

Rheumaprobleme in der Gynäkologie.

Die Indikationen der Fiebertherapie bei Gonorrhöe und Syphilis.

Umschau:

Versuch einer komplexen Darstellung unserer heutigen Kenntnisse über die Entwicklung seelischer Abwegigkeiten und ihrer psychotherapeutischen Beeinflussung.

Kritische Sammelreferate:

Innere Medizin.

Tagesgeschichte.

Kann man auch mit kranken Organen gesund sein?

Der Einfluß einer Schwangerschaft auf Herdkrankungen im Zentralnervensystem.

Allium sativum bei Verdauungsstörungen.

Varia abrupta.

Augenheilkunde.

Tagesgeschichte.

Inhalt Dr. BUTTERSACK, Göttingen

Heft 10: Dr. HEINRICH OFFERGELD, Köln

Dr. med. MAX LEHDER, Worms

Dr. HEINRICH LENSCHAU, Gettorf

WERNER BAB, Berlin

Bestellzettel. Vom Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4, erbitte ich **Aerztliche Rundschau** allein M. 2.80, portofrei, **mit Tuberkulose** M. 4.50 vierteljährlich portofrei, **Tuberkulose** allein (auf stärkerem Papier) M. 3.60 vierteljährlich portofrei.

vom an.

Name: Anschrift:

DAS GELBE BLATT

Beilage zur Bayerischen Aerztezeitung Nr. 22

Ankündigungen für die ärztlichen Vereinigungen in Bayern

Stellen-Angebote	AD USUM PROPRIUM Anzeigen aus dem ärztlichen Berufs- und Standesleben <small>Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehend bezeichneter persönlicher Art zu verbilligtem Preise. Es kostet ein Normalfeld (32mm breit, 20mm hoch) Mk. 2.- (sonst Mk. 3.-), 2 Felder Mk. 4.- (sonst Mk. 6.-), 3 Felder Mk. 6.- (sonst Mk. 9.-)</small> Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen. <small>Anzeigenbestellungen sind zu richten an die ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theatinerstrasse 7/I (Postcheckkonto München 29243).</small>	Vertretergesuche
An- und Verkäufe		Urlaubsanzeigen
Niederlassungen		Wohnungsänderungen
Praxistausch		Sprechstundenhilfen

Unberechtigter Nachdruck von Bekanntmachungen und Anzeigen verboten

Aerztlicher Bezirksverein Nordschwaben.

Am Sonntag, den 11. Juni 1933, 14 Uhr, findet in Donauwörth, Gasthof »Zur Rose«, die

Generalversammlung

der Aerztlichen Verrechnungsstelle Gauting statt.

Da der Aerztliche Bezirksverein wohl zu den treuesten Anhängern der Aerztlichen Verrechnungsstelle Gauting unter der bewährten Leitung des Herrn Kollegen Dr. Graf gehört, so ist er hocheifrig über die Abhaltung der Generalversammlung in seinem Bezirk und ersucht darum die Herren Kollegen des Bezirksvereins, recht zahlreich zu erscheinen.

S.-R. Dr. Mayr, Harburg/Schw.

K.V.D.A.

Krautfahrer-Vereinigung Deutscher Aerzte

ist die einzige Vertretung der automobilwirtschaftlichen Interessen aller Aerzte, Tierärzte und Zahnärzte Deutschlands, Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Gau X-Bayern, Prinz-Ludwig-Str. 14./IV.

R.N.G.

Die Reichsnotgemeinschaft Deutscher Aerzte (Gau Bayern)

vertritt die Interessen aller zu den R.V.O.-Kassen noch nicht zugelassenen Ärzte. Anfragen bzw. Beitrittserklärungen erbeten an

Dr. Theodor Krausenecker, I. Vorsitzender
München 2 M, Herzog-Wilhelm-Strasse 22.

Aerztlicher Bezirksverein Ansbach.

Nächste Sitzung

am Dienstag, den 6. Juni 1933, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Zirkel.

Tagesordnung:

Fortbildungsvortrag Privatdozent Dr. Tönnis, Würzburg:
»Die Leistung der modernen Neurochirurgie.«

Die Herren Kollegen der Aerztlichen Bezirksvereine Südfranken und Neustadt a. A. sind als Gäste herzlich eingeladen.

Damen 4 Uhr im Café Braun, bei gutem Wetter im Hofgarten.

Dr. von Höpflin, I. Vorsitzender.

Fachgruppe der prakt. Aerzte Münchens wahrt und vertritt alle Belange des praktischen Arztes.

Anmeldungen und Anfragen an den Schriftführer
Dr. HENSE, Buttermehldstr. 21, Fernruf 26034.

KOLLEGEN!

Selbst Not bezwingen Durch Opfer bringen!

Spendet für die »Christoph-Müller-Gedächtnisstiftung«
für bedürftige Arztwitwen und -Waisen.

Postcheckkonto Aerztlicher Bezirksverein München-Stadt Nr. 17601.

Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl e. V.

Vertretungen werden durch die Geschäftsstelle des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl e. V. nur für Mitglieder unseres Vereins vermittelt. Kollegen, die Vertreter oder Vertretungen suchen, wollen dies auf der Geschäftsstelle des Vereins, München, Arcisstrasse 4/II (Aerztehaus), Telefon 58588, melden.

Vertrag zwischen dem Verband der Aerzte Deutschlands und den Ersatzkassen Mk. —.25

PREUGO Mk. —.55

ADGO . . Mk. —.55

Zu beziehen vom Verlag der Bayerischen Aerztezeitung
München 2 NW, Arcisstrasse 4. / Telefon 596483.

Praxisgesuche und -Angebote

LANDPRAXIS
 In schönster Vorgebirgslage mit schönem, modernem Haus mit Zentralheizung und grossem Garten, Bahnstation, mit sicherer Kassenzulassung bei Erfüllung persönlicher Bedingungen wegzugshalber abzugeben. Hauskauf oder Miete. Etwas Kapital erforderlich. Angebote unter **B. G. 23004** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Alte Arztpraxis in Kleinstadt Südbayerns abzugeben.
 Haus mit Garten in sehr guter Lage (Nähe Bahnhof) kann gemietet oder gekauft werden. Angebote unter **M. 532** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Gute Landpraxis
 In Schwaben, Großstadtnähe, mit sehr schönem Eigenheim und Garten an tüchtigen Allgemeinpraktiker und Geburtshelfer sofort abzugeben. Kapital erforderlich. Gegenseitige Diskretion. Offerten erbeten unter **E. 23010** an ALA Haasenstein & Vogler, München.

Landpraxis
 im südlichen Niederbayern, vordringlich zu besetzender Alleinartzsitz, baldigst abzugeben. Bedingung: Miete oder Pacht des geräumigen Arzthauses, zur Übernahme der Handapotheke, Diathermie u. Kleinauto nur 2850.— RM. bar erforderlich. Zuschrift unter **D. 23005** erbeten an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Gute Kleinstadt- u. Landpraxis
 geg. Übernahme d. Instrum. und evtl. Auto abzugeben. Off. u. **B. 20997** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Vertretungen
Dermatolog. Vertreter
 für München gesucht Juli. Off. unter **M. G. 21110** beförd. Rudolf Mosse, München.

Zu vermieten

Praxisräume
 neuzeitlich eingerichtet und möbliert, evtl. mit Schlafzimm., in äußerst günstig. Lage Münchens preiswert sofort zu vermieten. Zuschriften unter **F. 23012** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Praxisräume in München - Nordwest (Apothekenhaus)
 wird 7 Zimmer-Wohnung (Friedensmiete) frei, in der seit 30 Jahren ärztliche Praxis ist. Besonders für **Frauenarzt** geeignet. Anfragen unter **Z. 15891** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Verschiedenes

Die Einrichtung,
 das Auto und eine im Zentrum gelegene Mietwohnung, in welcher ein vielbeschäftigter Arzt über 30 Jahre Praxis ausübt, in schöner Stadt Nordbayerns bis 1. Juli gegen angemessene Entschädigung abzugeben. Off. unter **H. 172** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Niederlassungsmöglichkeit!
 Für **Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten** sind in größerer bayerischer Stadt 3 Räume in ausgezeichneter Lage, mit Zentralheizung, abzugeben. Interessengebiet zirka 120000 Einwohner bei nur 4 tätigen Kollegen. Offerten unter **Z. 20991** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Arzttochter
 mit 30-40 Mille Vermögen, sucht mit jung. kath. Arzt mit baldiger Kassenzulassung zwecks Ehe und Uebernahme der väterlich. **Landpraxis** bekannt zu werden. Zuschr. u. **M. 20945** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Anzeigen-
 Bestellungen für das »**Gelbe Blatt**« sind zu richten an die **ALA Anzeigen-A.-G.** München, Theaterstr. 7

Krankenpflege

Marienheim e.v., München
 Bürkleinstr. 9, T. 22659, empfiehlt den Herren Ärzten seine **Kranken- u. Röntgenschwestern.**

Dr. med. Anton Herzog / München
 Herzog-Wilhelmstr. 22 / Tel. 91418
Laboratorium für klin. Untersuchungen.
 Harnanalysen, Blutstatus, Senkungsreaktion nach Westergren, Magensaft, Harnsäure, Reststickstoff, Blutzucker, Bilirubin, Stuhl (Würmeier) u. s. w.
 Ventilen u. Gefässe stehen den Hrn. Ärzten zur Verfügung.
 Sprechstunde täglich 8 bis 9 Uhr.
 Untersuchungsmaterial kann jederzeit abgegeben werden.
Fr. A.

Sanitätsverband für München und Umgebung V.V.a.G. / Thalkirchner Strasse 6.
 Zur Aufnahme gemeldet vom 15. mit 27. 5. 33.
 1. Berger Anna, Haushälterin, Wiener Platz 2/4
 2. Bergmeier Rupert, Bäckermeister, Untere Grassir. 11/0
 3. Brümmer Gustl H., Kaufmannsgattin, Holzstr. 57
 4. Dietrich Emma, Postassistentin, Fischertstr. 18/0
 5. Heigenhauser Magd., Weissnäherin, Geroltstr. 6/0
 6. Hohl Karl, Friseurgesch., Veterinärstr. 4
 7. Lankes Anna, Hauswirtsch., Hirschbergstr. 22
 8. Lau Therese, Damenschneiderin, Tulbeckstr. 50/3
 9. Mayr Georg, Chauffeur, Kaulbachstr. 44/0
 10. Preindl Friedr., Student, Schleissheimer Str. 81/0
 11. Recheis Johann, Gastwirt, Waltherstr. 14/0
 12. Rüger Konrad und Paula, Kinder, Gravelottstr. 2/4

24. Mai 1933.

Verband der Aerzte Deutschlands (Hartmannbund).

Hauptgeschäftsstelle: Leipzig C1, Plagwitz Strasse 15. — Fernruf-Nr. 44001. — Drahtanschrift: „Aerzteverband Leipzig“.

Cavete collegae!

Die in nachfolgender Zusammenstellung enthaltenen Stellen sind gesperrt, d. h. es ist verboten, sie anzunehmen, sich um sie zu bewerben, über ihre Annahme Verhandlungen zu führen oder in ihnen bzw. einzelnen zu ihnen gehörigen Zweigen tätig zu sein. Wer hiergegen handelt, verstösst gegen die Zwecke des Hartmannbundes und damit gegen § 2 der Satzung. Ueber alle mit nachstehenden Stellen zusammenhängenden Angelegenheiten erteilt die Hauptgeschäftsstelle jederzeit Auskunft.

- | | | | | |
|---|--|---|--|--|
| Altenburg. Sprengelarztstellen u. jede ärztliche Tätigkeit bei der früher. Altenburger Knappschaft (jetzt zur Halleschen Knappschaft gehörig). | Breithardt, Untertaunus, Kr., Rgbz. Wiesbaden. | Grimma (Freist. Sachsen), Hauptamtl. Fürsorgearztstelle mit oder ohne Verbindung m. Krankenhausarztstelle. | Köhren siehe Altenburg. | Rothenburg, Schles., f. d. g. Kr. Brandenburg. Knappschaft. |
| Altkirchen siehe Altenburg. | Bremen, Fabr. K.K. der Jutespinn. und Weberei. | Güstrow, Arztstellen i. Landesfürsorgehaus u. Landeskindenheim in Güstrow, Landes-Strafanstalt Dreierbergen und Zentralgefängnis Bützow. | Langenleuba - Niederhain siehe Altenburg. | Rottweil a. N., ärztl. Tätigkeit für das Naturheilinstitut Friedr. Osberger, „Weisses Schloss“. |
| Angermünde: Ärztliche Behandlung der städt. Wohlfahrtspf. durch fixierte oder festangestellte Aerzte. | Buggingen, Arztstelle der Südd. Knappschaft. München, Gewerkschaften Bad. Kalisalsbergwerk. | Halle (O.-S.), siehe Altenburg. | Lucka siehe Altenburg. | Sagan (f. d. Kr.), Brandenburg. Knappschaft. |
| Anspach, Taunus, Gemeinde- u. Schularztstelle. | Culm siehe Altenburg. | Halle (O.-L.) und Umgegend siehe Rothenburg. | Muskau (O.-L.) und Umgegend siehe Rothenburg. | Schmitten, T., G.-Arztstelle. |
| Barmen, Knappschaftsarztstelle. | Dobitzchen siehe Altenburg. | Naumburg a. S., Knappschaftsarztstelle. | Nobitz siehe Altenburg. | Schmölla siehe Altenburg. |
| Berlin, Alle neuen oder neu zu besetzenden Arztstellen an Fürsorgeeinrichtungen aller Art der Stadt Berlin, sofern mit diesen ärztl. Behandlung verbunden ist. | Ehrenhain siehe Altenburg. | Nöbdenitz siehe Altenburg. | Pegau siehe Altenburg. | Starken siehe Altenburg. |
| Bitterfeld, Stadtarztstelle. | Elberfeld, Knappschafts-Arztstelle. | Pölzig siehe Altenburg. | Prenzlau/Umge., Aerztl. Behandlung der Fürsorgeempfänger durch fest angestellte Aerzte. | Treben siehe Altenburg. |
| Blankenburg (Harz), Stadtarztst. | Essen, Ruhr, Arztstelle an der von d. Kruppischen K.K. eingerichtet. Behandlungsanstalt. | Frenzlau/Umge., Aerztl. Behandlung der Fürsorgeempfänger durch fest angestellte Aerzte. | Raanheim (b. Mainz), Gemeindearztstelle. | Weisswasser (O.-L.) u. Umgegend siehe Rothenburg. |
| Blumenthal, Hann., Kommunal-assistenzarztstelle des Kreises. | Frohburg siehe Altenburg. | Kandrin (O.-S.), Aerztl. Tätigkeit am Antoniusstift. | Regis siehe Altenburg. | Windischleuba siehe Altenburg. |
| Borna-Stadt siehe Altenburg. | Glessmannsdorf, Schles. | Kaula, O.-L., s. Rothenburg. | Ronneburg siehe Altenburg. | Wintersdorf siehe Altenburg. |
| | Gössnitz siehe Altenburg. | Knappschaft siehe Hessisch-Thüring. Knappschaft. | Rositz siehe Altenburg. | Zehma siehe Altenburg. |
| | Groitzsch siehe Altenburg. | | | Zerbst, Städtische Fürsorgearztstelle einschl. ärztl. Behandlung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. |
| | | | | Zwickau, Sa., Arztstelle bei der Bergschule. |

Bayerische Ärztezeitung

▷ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ◁

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Professor Dr. H. Kerschsteiner, München,
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amthches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 1/II,
Telephon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4 Gartenhaus II. Stock. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 23.

München, 10. Juni 1933.

36. Jahrgang.

**ACIDOL-
PEPSIN-**
Pastillen

**das Salzsäure-Pepsin-Präparat
in fester Form.**

Gegenüber den flüssigen Salzsäure-Pepsin-Zubereitungen von
günstigerem, protrahierterem Einfluß auf die Magensekretion.
Keine Ätzwirkung, guter Geschmack, dauernde Haltbarkeit.
Bequeme u. gefahrlose Form der Aufbewahrung für den Patienten.

ORIGINALPACKUNGEN:
Stärke I (stark sauer) / Stärke II (schwach sauer)
Röhrchen mit 10 Pastillen zu 0,5 g = RM. 1.04 o. U.
Schachtel mit 50 Pastillen zu 0,5 g = RM. 4.29 o. U.



» *Bayer-Meister-Lucius* «
LEVERKUSEN A. RH.



Sandow's brausendes Bromsalz

Das bewährte kochsalzfreie Sedativum und Nervinum

Für die Kassenpraxis:

Kassenpackung: 1,19 RM.

1. Röhrrchen zu 24 Tabl. -,87 "

1. Röhrrchen „ 12 Tabl. 0,50 "

Dr. ERNST SANDOW, Hamburg 30

Gastretten

Schnell und energisch wirkendes Spasmolytikum bei Erkrankungen des Magen- und Darmkanals sowie der Gallenwege.

Wirksame Bestandteile: Atropin / Papaverin / Urea diallylmalonyl.

Orig.-Packung 8 und 20 Tabletten RM. 1.25 und RM. 2.48
6 Zäpfchen RM. 1.94.

Tresolax

Rein pflanzliches Laxans von angenehmer Darreichungsform.

Jedes Dragee enthält Extr. Rhei cps. 0,1, Extr. Aloes u. Extr. Gentianae aa 0,05.

Kleinpäckung mit 25 Stück RM. 0.72
Orig.-Packung mit 50 Stück RM. 1.30

Troponwerke Dinklage & Co., Köln-Mülheim.

Sanalgin- Tabletten

Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen

Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber

Amidophenazon-Coffein. citric., Acet-p-phenetidin

Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen. K. P. mit 6 Tabletten — RM. 1.—. Original-R. mit 10 Tabletten = RM. 1.80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. Gratismuster zu Diensten.

PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÖRRACH (BADEN)

Preisliste für ärztliche Formulare.

Rezepte: Je ein Blatt, einseitig bedruckt, etwa 7×19 cm.

1. In losen Blättern:

Auflage:	1000	3000	5000
Schreibpapier . . . Reichsmark:	5.—	12.—	18.—

Perforiert und geblockt zu je 100 Blatt:

Auflage:	500	1000	3000	5000
Schreibpapier . . . Reichsmark:	6.—	7.50	20.—	30.—

Liquidationen: Je ein Blatt, einseitig bedruckt, etwa 14,5×22,5 cm unter

Verwendung von gutem Schreibpapier

Auflage:	500	1000	3000
Reichsmark:	6.—	10.—	24.—

do. in Kleinformat 14×11 cm

Auflage:	500	1000
Reichsmark:	4.80	8.50

Mitteilungen: Je ein Blatt, einseitig bedruckt, etwa 22,5×14,5 cm

Auflage:	500	1000	3000
Reichsmark:	6.—	10.—	24.—

Briefbogen: Vier Seiten, Seite 1 bedruckt, etwa 14,5×22,5 cm, je nach

Papier		
Auflage:	500	1000
Reichsmark:	8.— bis 10.—	10.50 bis 17.—

Briefumschläge: Je 1000 Stück mit Aufdruck auf der Vorderseite

Reichsmark: 8.— bis 20.—

Quart-Briefblätter: Je ein Blatt, einseitig bedruckt, etwa 22,5×29 cm je nach Papier

Auflage:	500	1000
Reichsmark:	10.— bis 14.—	14.— bis 25.—

Fieberkurven: 100 Stück Reichsmark 1.75 bis 6.—

Kartothekkarten: 100 Stück Reichsmark 1.25 und 1.75

Postkarten: Je nach Karton 1000 Stück Reichsmark: 9.— bis 12.—

Alles bei guter Ausführung und 1 bis 2 Wochen Lieferfrist.

Die Preise sind „Höchstpreise“ in dem Sinne, dass bei Sammelbestellungen noch wesentliche Ermässigung erfolgen kann.

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 / Tel. 596483.

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Kerscheneiner, München, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstr. 1/II, Telefon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telefon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzelle 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Annahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haafenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H., München, Berlin und Sittalen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 23.

München, 10. Juni 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Berufsgerichte und Landesberufsgericht nach dem Bayerischen Aerztegesetz. — Schulärztliches und anderes. — Freiwillige Versicherung gegen Berufsunfälle und Berufsfrankheiten. — Gegen öffentliches Ankündigen von Mitteln zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten. — Das Publikum soll vor Verletzung des Schamgefühls geschützt werden. — Aufruf an die Schweizer Aerzte. — Warum muß der Krankenstand steigen? — Die deutsche Regierung zur Vereinheitlichung der Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung. — Die Zulassung nichtärztlicher Aerzte zur Behandlung Zergliederter. — Bayerischer Aerzteverband: Betr. Außerordentliche Zulassung der Kriegsteilnehmer. — Bevölkerungs- und Rassenpolitik. — Rassenkunde an der Universität Leipzig. — Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst. — Münchener Mediziner-Stiftung. — Weibliche Assistenzärzte. — Schieds- amtsbekanntmachung: Oberversicherungsamt München. — XI. Tuberkulose-Fortbildungskursus für Aerzte. — Vereinsmitteilungen: Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl; Ärztlich-wirtschaftlicher Verein und Ärztlicher Bezirksverein Bayreuth.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Nr. 5021 h 18.

Staatsministerium des Innern.

An
die Regierungen, Kammern des Innern.

Betreff:

Berufsgerichte und Landesberufsgericht
nach dem Bayerischen Aerztegesetz.

Die Auflösung der nach dem Bayerischen Aerztegesetz gebildeten Landeskammern hat zwangsläufig dazu geführt, daß auch die Mandate der gewählten Mitglieder der Berufsgerichte und der Landesberufsgerichte nach dem Aerztegesetz erloschen sind.

Die Neuwahlen zu den Landeskammern nach dem Aerztegesetz finden erst in der Zeit vom 1. bis 20. Juli 1933 statt. Bis zur Neubefetzung der Berufsgerichte und Landesberufsgerichte gehen daher noch zwei bis drei Monate hin.

Die Herren Vorsitzenden der Berufsgerichte sind zu ersuchen, die noch nicht abgeschlossenen berufsgerichtlichen Angelegenheiten:

bei den Ärztlichen Berufsgerichten der Geschäftsstelle der Bayerischen Landesärztekammer in Nürnberg,

bei den Zahnärztlichen Berufsgerichten dem Kommissar für das Zahnärzterwesen, Herrn Dr. Gerstner, München, Arcisstraße 4,

bei den Tierärztlichen Berufsgerichten der Landeskammer für Tierärzte, z. Hd. des Herrn Oberstabsveterinärs Dr. Thienel, Fürstensefeldbruck,

bei den Berufsgerichten für Apotheker dem Kommissar für das Apothekerwesen, Herrn Apotheker Kaufmann, München, Herzog-Heinrich-Straße 20,

mit der ausdrücklichen Kennzeichnung „Unerledigt“, Datum, Unterschrift, zur Aufbewahrung zu übergeben.

Das gleiche gilt für die von den Ausschüssen für das berufsgerichtliche Vorverfahren erledigten Akten, die zur Vorlage an die Berufsgerichte bestimmt sind.

Die Regierungen werden angewiesen, schon jetzt dafür zu sorgen, daß die Gerichte alsbald nach der Wahl der Mitglieder

rasch zusammentreten können. Hierzu gehört insbesondere, daß rechtzeitig die Bestimmung in Art. 18 Abs. IV des Aerztegesetzes (Anhörung der ärztlichen Mitglieder über die bereits bestimmten oder noch zu bestimmenden rechtskundigen Mitglieder) vollzogen wird.

J. A.: gez. Martius.

Schulärztliches und anderes.

Vom Schularzt an den Mittelschulen in Ludwigshafen a. Rh.: Humanistisches und Realgymnasium, Oberrealschule und Realschule, San.-Rat Dr. Schmelz.

„Wenn wir so die Qualität gegen die Quantität setzen, dann bedeutet die heutige Abnahme der Schülerzahl nicht Verfall der höheren Schule, sondern ihre Gefundung.“ Mit diesem Satz schließt Prof. Dr. Günther Müller (Mannheim), der bekannte Dorkämpfer für die Belange unserer Mittelschulen, eine Buchkritik in den Ärztlichen Mitteilungen Nr. 14 vom 8. April 1933. Seine Ausführungen zeigen einen Weg zur Eindämmung des abnormen Andrangs zu unseren höheren Schulen, zur Rückführung der Schülerzahl auf ein vernünftiges Maß im Hinblick auf Angebot und Bedarf. Müller spricht als Philologe. Eine Ergänzung seiner sowie anderer Vorschläge vom Standpunkt des Schularztes erscheint mir notwendig einestils, weil die Bestrebungen einsichtiger Philologen nach Frequenzminderung unterstützt werden, andernteils, weil das Zielstreben unserer Regierung auf Verhütung weiteren Zerfalls bzw. Aufartung unseres Volkes eine solche Ergänzung geradezu fordert.

Der Weg führt über die Statistik; denn in ihr hat der Schularzt ein Mittel, seine Beobachtungen und Schlußfolgerungen auch den Kreisen außerhalb der Schule bekanntzugeben. Allerdings steht eine solche Zweckstatistik gar oft in nicht allzu großem Ansehen. Dies ist richtig und falsch: richtig, wenn die Statistik nur Selbstzweck ist, falsch, wenn sie zur vorurteilslosen Auswertung und Schlußfolgerung dient. Und zu letzterem Zweck habe ich mein umfangreiches Zahlenmaterial zusammengetragen.

Das Haupterfordernis jeder Statistik, das der großen Zahl, glaube ich im Hinblick auf die Gesamtschülerzahl wenigstens annähernd erreicht zu haben; leider steht mir zur Ergänzung nur eine Statistik aus früheren Jahren zur Verfügung. Ob gleiche oder ähnliche Beobachtungen aus anderen Städten vorliegen, ist

mir nicht bekannt; wünschenswert sind sie zur weiteren Klärung der aktuellen Tagesfrage.

Unsere tiefgründige und zielbewußte Regierung hat „Eugenik“ zu einem Programmpunkt erhoben. Wer, wie der Arzt, fast täglich den Zerfall unseres Volkes sieht, muß dieses Vorgehen geradezu als rettende Tat begrüßen. Noch scheint die Rettung möglich, jede Verzögerung würde den weiteren Abstieg nur beschleunigen.

Gerade der Schularzt der höheren Schulen (in Bayern „Mittelschulen“) erscheint mir zur Mitarbeit berufen, da gerade ihm oft ein reiches Menschenmaterial im Alter von 10 bis 20 Jahren zur Verfügung steht, das er jahrelang beobachten und in seiner geistigen und körperlichen Entwicklung verfolgen kann. Und da die geistige Entwicklung eines Menschen von Erbmasse und Umwelt bzw. Erziehung abhängig ist, so ist auch die Schule an dem Ergebnis schulärztlicher Beobachtungen interessiert. Lebende Menschen sind ihr anvertraut, Menschen mit Leib und Seele, beide ein untrennbares Ganzes, beide in innigster Beziehung zueinander. Denn die Wechselbeziehungen zwischen körperlicher und geistiger Konstitution sind außer allem Zweifel. Den Körper, die Konstitution zu erforschen, ist dem Schularzt vorbehalten, die Seele (im weiteren Sinn) ist dem Lehrer, dem Pädagogen anvertraut, die Erkenntnis beider zu vereinen, ist Aufgabe der Schule. Diese wird das Ergebnis eugenischer Beobachtungen und Schlußfolgerungen verwerten müssen bei der schwierigen Lösung der Frage: Wie kann die Mittelschule an der Aufartung unseres Volkes mithelfen, wie kann sie vor weiterer Verflachung, ja vor dem Zerfall bewahrt und ihrem „aristopädischen Ziel“ wieder zugeführt werden? Dieses fordert schon 1926 W. Hellpach, jedoch mehr vom schultechnischen Standpunkt aus. Erfolgt aber die Auslese nach geistiger und körperlicher Eignung, dann erst werden unsere Abiturienten die „Aristoi“ sein, die Schule hat erst dann Zweck und Ziel wieder erreicht.

Leider mußte der Schularzt bisher nur zu oft erleben, daß körperlich kaum geeignete Menschen „durchgeschleppt“ wurden. Falcher Ehrgeiz der Eltern, Standesdünkel standen und stehen einem energischen Vorgehen der Schule entgegen. Der Schularzt ist völlig machtlos, seine Hinweise finden kein Gehör. Bis zu höherer Stelle konnten eugenische Gedanken und Anregungen nicht vordringen. Die „mens sana“, die geistige Reife war alles, das „corpus sanum“ fand kaum Beachtung. Und für so manchen Abiturienten wäre das zum Hochschulstudium, zur militärischen Laufbahn schon heute manchmal erbetene schulärztliche Zeugnis eine wenig erfreuliche „Ergänzung“ des „Reifezeugnisses“ geworden, wenn für Vorlage eines solchen ein Zwang für alle bestünde. Wir müssen dahin kommen, daß jeder, der an eine Hochschule übertritt oder die militärische Laufbahn einschlägt, eine beglaubigte Abschrift des gewissenhaft und streng objektiv geführten Gesundheitsbogens mit den übrigen Eignungszeugnissen vorlegt. Von einer solchen Maßnahme verspreche ich mir eine gute erzieherische Wirkung auf Schüler und Eltern. Allerdings werden die Gesundheitsbogen, vom nebenamtlichen Schularzt geführt, da und dort Lücken aufweisen; diese lassen sich jedoch bei hoher Pflichtauffassung wenigstens soweit vermeiden, daß der Gesundheitsbogen einen genügenden Ueberblick über die Gesamtentwicklung des Schülers gibt. Ausführlichkeit und damit steigenden Wert des Gesundheitsbogens kann man jedoch billigerweise nur von einem Schularzt im Hauptamt fordern. Und ist gerade die studierende Jugend, aus der unsere Beamten und Führer überwiegend hervorgehen, nicht ebensoviel wert wie die Schüler der Volksschule? Diese hat schon längst den hauptamtlichen Schularzt, die höheren Schulen, ja nicht einmal alle, müssen sich mit dem nebenamtlichen Schularzt begnügen. Wie lange noch? Wertvollstes Volksgut muß die Hintansetzung hinnehmen. Volksgut im wahrsten Sinn des Wortes; unsere höheren Schulen sind schon lange nicht mehr eine Schule für „Privilegierte“.

Im Schuljahr 1932/33 waren in den Klassen: I, III, VI und IX der vier Anstalten 694 Schüler, deren Familienstand jeweils genau von mir erhoben wird; nach dem Beruf des Vaters habe ich sie in folgende Gruppen eingeteilt:

I. Gruppe: Arbeiter, gehobene Arbeiter	27,7%
II. Gruppe: Angestellte mit Beamtencharakter, mittlere Beamte, Volksschullehrer	47,2%
III. Gruppe: selbständige Gewerbetreibende, Landwirte	15,6%
IV. Gruppe: Akademiker, Offiziere	9,5%

Da man diese Ziffern auch der Gesamtzahl zugrunde legen darf, so geben sie ein ziemlich genaues Bild der sozialen Zusammensetzung unserer hiesigen höheren Schulen. Unter Berücksichtigung örtlich bedingter Verschiebungen werden diese Anteilszahlen wohl allgemein gelten können.

Die Aszendenz des Schülers, für dessen biologisches Bild von einschneidendem Wert, kann nur der hauptamtliche Schularzt erforschen, aus Zeitgründen. Die Familienforschung würde eine starke Anregung erfahren, der Sinn für deutsches Blut, für deutsches Wesen, für deutsche Erde würde geweckt und vertieft. Auf einem so vorbereiteten Boden würde das noch so wenig bekannte Pflänzlein „Eugenik“ bald ein üppig gedeihender, alle überschattender Baum werden.

In meinem Jahresbericht 1932/33, dessen Inhalt ich diesen Ausführungen zugrunde legte, habe ich geschrieben: . . . so ist z. B. die so wichtige Familienforschung zur Zeit nicht möglich; sie könnte nur auf dem Wege schriftlicher oder noch besser mündlicher, sehr zeitraubender Ausfrage erfolgen. Aufklärung über Zweck und Nutzen solcher Auskunft würde die natürliche Zurückhaltung mancher Eltern bald überwinden. Solange jedoch die Tätigkeit eines Schularztes nebenamtlich erfolgt, wird sich dieser nur dann mit erbbiologischen Fragen beschäftigen, wenn er hieran ein ganz besonderes Interesse hat. Selbst wenn man die Forderungen und Endziele der Eugenik nicht anerkennt — wer sich ernstlich ohne soziologische oder weltanschauliche Voreingenommenheit mit Erbbiologie beschäftigt, kann sich auf die Dauer den Ergebnissen nicht verschließen —, sollte man sich höheren Ortes schon jetzt mit dem Gedanken vertraut machen, daß Eugenik und menschliche Erblchkeitslehre ein wichtiger Teil schulärztlicher Tätigkeit und ein nicht minder wichtiger Lernstoff für unsere Schüler ist. Möge aus diesem Zukunftstraum (die erste Niederschrift dieser Gedanken erfolgte bereits Anfang Januar dieses Jahres) bald wenigstens eine lebhaft erörterte Zukunftsfrage werden.

Inzwischen hat die gewaltige Umwälzung unseres staatlichen Lebens die Verwirklichung meiner Forderung in größere Nähe gerückt. Daß der eugenische Unterricht eine Aufgabe des Schularztes sein muß, dies zu betonen, erscheint mir notwendig im Hinblick auf Stimmen, die die Lehrer damit belasten wollen. Das wäre eine Halbheit; denn nur bei den Lehrern für naturwissenschaftliche Fächer können wir eugenische Kenntnisse voraussetzen, der Mehrzahl der Lehrer wird Rassenkunde und menschliche Erblchkeitslehre mehr oder minder eine Terra incognita sein im Gegensatz zum Arzt, für den Eugenik ein wesentlicher Teil seines Faches ist.

In meinem Schlußvortrag über Geschlechtskrankheiten vor den Abiturienten habe ich schon in den letzten zwei Jahren auf die verheerende Wirkung dieser Krankheiten auf die Erbmasse für den einzelnen, für ein ganzes Volk, für den Staat hingewiesen. Sichtlich groß war das Interesse für die Erweiterung und Ergänzung meines Themas. Sollen wir uns darüber wundern? Gerade bei den Mittelschülern haben wir es in den oberen Klassen mit dem aufnahme- und begeisterungsfähigsten Alter zu tun, und mir will es scheinen, daß die Kenntnis der Erblchkeitslehre die beste Propaganda gegen Geschlechtskrankheiten und für die Gesunderhaltung des eigenen Körpers und der Nachkommen ist. Und wer hat letzten Endes den Hauptnutzen? Die Volksgemeinschaft, der Staat.

Daß dieser in seinem völkischen Bestand ernstlich bedroht ist, dafür werden meine statistischen Feststellungen einen Beitrag liefern. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vergleichsjahr 1927/28.

Obgenannte 694 Familien hatten 1983 lebend geborene Kinder; davon sind gestorben 159 = 8,01 Proz. (10,31 Proz.), und zwar: Knaben 90 = 56,6 Proz., Mädchen 69 = 43,4 Proz.

Die Gesamtzahl der lebenden Kinder betrug demnach 1824; davon waren: Knaben 1253 = 68,6 Proz., Mädchen 571 = 31,4 Proz.

Prozentual waren die Kinder verteilt auf:

Gruppe	I	II	III	IV
	mit 2,59 Kindern je Familie (2,88), an 2. (3.) Stelle in der Reihe,			
	II " 2,55 " " " (2,90), " 3. (2.) " " " "			
	III " 2,98 " " " (3,59), " 1. (1.) " " " "			
	IV " 2,51 " " " (2,64), " 4. (4.) " " " "			

Auf die Familie treffen im Durchschnitt 2,6 Kinder gegen 3,01 Kinder im Vergleichsjahr 1927/28, also ein Rückgang von 0,41 Proz. in der kurzen Zeitspanne von fünf Jahren! Bemerkenswerterweise war der Rückgang am geringsten in Gruppe IV.

- Gruppe I: 0,29 Proz.,
- Gruppe II: 0,35 Proz.,
- Gruppe III: 0,61 Proz.,
- Gruppe IV: 0,13 Proz.

Nach Lenz sind 3,5 Kinder pro Familie eben noch ausreichend zur Erhaltung der Familie. Nur 21,3 Proz. der 694 Familien haben mehr als 3 Kinder, und zwar in:

Gruppe	I	II	III	IV
	42 Familien = 21,8%, an 2. Stelle in der Reihe			
	II 63 " = 19,2%, " 3. " " " "			
	III 33 " = 30,5%, " 1. " " " "			
	IV 10 " = 15,1%, " 4. " " " "			

Sozialer Aufstieg ist für viele Familien gleichbedeutend mit beschränkter Kinderzahl; leider, denn so führt der Irrweg die aufsteigenden Schichten bald ins Verderben. Sollen wir trotzdem den Aufstieg fördern, sollen wir begabten Schülern mit gesunder Erbmasse aus nichtakademischen Kreisen den Besuch der höheren Schulen erleichtern? Wir müssen: Denn das Tempo des Untergangs der „Oberschicht“ ist immer noch rascher als das der nachrückenden Schichten. Wir dürfen es auch: Denn bei der hoffentlich weiter bis zum Bedarfsausgleich sinkenden Schülerzahl unserer höheren und Hochschulen wird die Gefahr der Entblößung der unteren Schichten von Begabten kleiner werden; diese Entblößung ist eine nicht zu unterschätzende Gefahr namentlich im Hinblick auf die überdurchschnittliche Vermehrung der untersten Schichten. Hoffentlich bringt ein „Sterilisierungsgesetz“ den so nötigen Ausgleich. Dann wird der Bedarf an aufsteigenden Familien automatisch sinken, die so nötigen „Intelligenzen“ werden diesen Schichten erhalten bleiben. (Schluß folgt.)

Freiwillige Versicherung gegen Berufsunfälle und Berufskrankheiten.

Es scheint noch immer wenig bekannt zu sein, daß bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege für die Mitglieder der Abteilung III (Ärzte und ärztlich geleitete Anstalten) eine freiwillige Versicherung geschaffen ist. Während sonst nur bei der Berufsgenossenschaft das Personal der Ärzte und Anstalten versichert werden kann, ist durch die freiwillige Versicherung jedem Arzt die Möglichkeit gegeben, sich in demselben Umfang gegen Unfälle und Berufskrankheiten zu versichern. Die freiwillige Versicherung unterscheidet sich von der Pflichtversicherung dadurch, daß sie erheblich höhere Leistungen (z. B. eine Tagesentschädigung bis zu 32 RM. und eine Rente bis zu jährlich 8000 RM. bei einem Höchstbeitrag von 108 RM. im Jahr) vorsieht.

Eine Reihe von Zuschriften beweist, daß manche Ärzte

deswegen dieser Versicherung nicht beitreten, weil sie nur Berufsunfälle und Berufskrankheit versichert. Der Einwand dürfte kaum durchgreifen. Richtig ist allerdings, daß der Arzt während einer Urlaubsreise gegen Unfälle durch diese Versicherung nicht geschützt ist. Aber vom Urlaubsfall abgesehen wird der Fall äußerst selten sein, daß die Berufsgenossenschaft einen gemeldeten Unfall oder eine gemeldete Berufskrankheit deswegen als nicht entschädigungspflichtig ablehnen könnte, weil der Unfall oder die Krankheit nicht während der ärztlichen Berufsausübung eingetreten ist. Der Arzt, besonders der praktische Arzt, dürfte fast regelmäßig nachweisen können, daß er sich in der Berufsausübung befunden hat. Die freiwillige Versicherung der Abteilung III dürfte daher jetzt schon bei ihrer überall rückhaltlos anerkannten Billigkeit geeignet sein, den Ärzten gegen die Unfallgefahr Schutz zu bieten. Uebrigens ist der Ausbau der Versicherung dahin geplant, daß sie das gesamte Unfallrisiko umfaßt.

Näheres über die Versicherung besagt ein ausführliches Merkblatt, das wir von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Berlin N 24, Oranienburger Straße 13/14, einzufordern bitten.

Gegen öffentliches Ankündigen von Mitteln zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten. — Das Publikum soll vor Verletzung des Schamgefühls geschützt werden.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Goering in seiner Eigenschaft als preussischer Minister des Innern an alle Polizeibehörden einen Runderlaß gerichtet, in dem es heißt: In Drogenhandlungen, Friseurläden, Abort- und Waschräumen von Gaststätten usw. werden teilweise Mittel und Gegenstände, die dem Schutz vor Uebertragung von Geschlechtskrankheiten dienen, unter Verletzung des § 184 Nr. 3a StrGB. öffentlich angekündigt, angepriesen oder zum Verkauf ausgestellt. Ich erwarte, daß die Polizeibehörden gegen Mißstände, die in dieser Hinsicht zutage treten, nachdrücklich vorgehen.

Es fallen auch empfängnisverhütende Mittel unter den § 184 Nr. 3a StrGB., wenn sie gleichzeitig zum Schutze vor Uebertragung von Geschlechtskrankheiten Verwendung finden. Das öffentliche Ankündigen, Anpreisen oder Ausstellen an einem dem Publikum zugänglichen Ort ist nur dann strafbar, wenn es in einer Sitte oder Anstand verletzenden Weise geschieht. Der Zweck der Bestimmung ist, das Publikum vor einer Verletzung seines Schamgefühls zu schützen. Eine solche Verletzung wird regelmäßig dann anzunehmen sein, wenn die vorbezeichneten Mittel oder Gegenstände unverpackt in Schaufenstern oder für das Publikum sichtbar im offenen Laden ausgelegt oder wenn sie selbst auf Reklameschildern usw. abgebildet werden. Werden sie verpackt öffentlich ausgelegt, so kann in der Art der Verpackung in einer dem Publikum sichtbaren Aufschrift oder Abbildung auf der Verpackung eine Verletzung von Sitte und Anstand enthalten sein.

Liegen danach im Einzelfalle Verstöße gegen § 184 Nr. 3a StrGB. vor, so sind die Inhaber der in Frage kommenden Betriebe usw. zunächst eindringlich zu verwarnen. Erforderlichenfalls ist die Beachtung jener Strafvorschrift durch polizeiliche Verfügung oder durch Anzeige bei der Staatsanwaltschaft sicherzustellen.

Das billige, in Bayern zur Krankenkassenverordnung zugelassene

Phenalgetin

Acetylsal. Phenacetin \bar{a} 0,25 Cod. ph. 0,01 Nuc. Col. 0,05. Arztmuster auf Wunsch

Antineuralgicum ■ Antidolorosum

Antirheumaticum ■ Antipyreticum

ist nur auf **ärztliche** Anweisung in Apotheken erhältlich

O.P. 20 Tabl. = **1.09** O.P. 10 Tabl. = **— .67**

DR. HUGO NADELMANN / STETTIN

Aufruf an die Schweizer Aerzte.

Im Verlauf der letzten Jahre wurde vielfach ein gefährliches Verfahren zur Unterbrechung der Schwangerschaft empfohlen. Dasselbe besteht in der Injektion eines Salbengemisches in den graviden Uterus. Dem Verfahren wurde speziell nachgerühmt, es sei ungefährlich und führe zur spontanen vollständigen Ausstoßung des Eies, außerdem erfordere es keine Narkose und könne von jedem Arzte ohne besondere technische Vorbildung durchgeführt werden.

Es sind in kurzer Zeit eine Anzahl solcher Salbengemische unter dem Namen: Interruptin, Provokol, Antigrauid usw. in den Handel gekommen. Mehrere Kliniken haben diese Salbengemische in ihrer Verwendung nachgeprüft und festgestellt, daß denselben sehr häufig die ihnen nachgerühmten Vorteile nicht nur nicht zukommen, sondern daß dieselben geradezu lebensgefährlich sind.

Trotz einwandfreier Technik wurden beim sogenannten Salbenaborte im Verlaufe von knapp einem halben Jahre über 25 Todesfälle bekannt. Die Gesamtzahl dürfte weit größer sein, da bekanntlich nicht jeder Mißerfolg publiziert wird. Ein Teil der Todesfälle ist auf eine spezielle, zum Teil noch unbekannte Giftwirkung infolge unvermeidlicher Resorption dieser Salbengemische zurückzuführen.

In deutschen fachärztlichen Vereinigungen wurde über gleich ungünstige Erfahrungen berichtet und der Salbenaborte als Methode der Schwangerschaftsunterbrechung wegen seiner großen Gefahren einheitlich abgelehnt.

In Übereinstimmung damit hat die Schweiz. Gynäkologische Gesellschaft beschlossen, die Schweizer Kollegen auf die Gefahren des Salbenabortes aufmerksam zu machen und sie dringend aufzufordern, von dieser Methode der Schwangerschaftsunterbrechung keinen Gebrauch zu machen.

Für die Schweiz. Gynäkologische Gesellschaft:
Der Vorstand.

(Reichsgesundheitsblatt Nr. 19.)

Warum muß der Krankenstand steigen?

Sehr aufschlußreiche Mitteilungen darüber bringt uns „Arzt, Hochschule, Krankenhaus“, 3. Jahrgang, Nr. 5, vom 15. Mai 1933.

Auch im Krankheitsbild des Volkes wird die Tatsache zum Ausdruck kommen, daß wir im Begriff sind, ein „Volk ohne Jugend“ zu werden.

Heute werden schon fast 40 Millionen Krankheitsfälle in der Krankenversicherung bei stärkster Drosselung gezählt, 50 Millionen dürften in den nächsten Jahren an der Tagesordnung sein.

So ist es klar, daß sich das Verhältnis von Barleistungen (Krankengeld, Hausgeld) zu den Sachleistungen (Arzt, Arznei, Krankenhaus) immer stärker zugunsten der letzteren verschiebt.

Dafür einige Zahlen:

1929 wurden an Krankengeld je Mitglied 37.89 RM. verausgabt,
1932 nur mehr 14.60 RM.,

1929 betrug der Aufwand an Sachleistungen 46.04 RM.,

1932 immer noch 34.20 RM.,

1914 entfielen auf

Sachleistungen 54 Proz. der Gesamtaufwendung,
Geldleistungen 46 Proz. der Gesamtaufwendung,

1932 war das Verhältnis der Sachleistungen zu den Geldleistungen = 70:30!

Die deutsche Regierung zur Vereinheitlichung der Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung.

Auf der 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz, die am 8. Juni in Genf beginnt, steht die Vereinheitlichung der Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung zur Beratung. Auf den Fragebogen des Internationalen Arbeitsamtes

zur Vorbereitung der Beratungen sind inzwischen die Antworten von 31 Regierungen eingegangen. Die deutsche Regierung beantwortete die Frage über die Form der internationalen Regelung wie folgt:

„Nachdem die Internationale Arbeitskonferenz für die Unfall- und Krankenversicherung eine internationale Regelung getroffen hat, hält es die deutsche Regierung für unerlässlich, daß auch die Grundsätze für die Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung international geregelt werden. Werden die wichtigsten Vorschriften, die den Versicherungsgesetzen aller Staaten gemeinsam sind, in internationales Recht umgewandelt, so wird der Schutz, den die Arbeitnehmer heute durch die Gesetzgebung der einzelnen Staaten erhalten, verstärkt. Die Lebensbedingungen der Arbeitnehmer und die Wettbewerbsbedingungen der Wirtschaft werden einander angeglichen. Endlich wird die Regelung des Ueberganges der Arbeitnehmer von der Versicherung des einen Staates in die des anderen Staates erleichtert.“

Die deutsche Invalidenversicherung umfaßt auch die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer. Vom deutschen Standpunkt aus wäre daher ein besonderes Uebereinkommen für die Landwirtschaft nicht erforderlich. Die internationale Regelung wird aber auf die verschiedenartigen Formen der Versicherung in den einzelnen Staaten Rücksicht nehmen müssen. Da für die Arbeitnehmer in der Landwirtschaft verschiedentlich eine besondere Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung eingerichtet ist, so wird es vielleicht nicht zu umgehen sein, hierüber ein besonderes Uebereinkommen zu treffen.“

Und die nächstwichtige Frage über den Personenkreis wird von der deutschen Regierung in folgendem Sinne beantwortet:

„Der Versicherungsschutz kann wirksam nur gestaltet werden auf der Grundlage des Versicherungszwanges. Nur so wird erreicht, daß der Versicherungsschutz wirklich allen denen, die seiner bedürfen, zuteil wird, daß der Junge dem Alten, der Gesunde dem Kranken, der Ledige dem Familienvater die Last der Versicherung mit tragen hilft. Deshalb spricht sich die deutsche Regierung dafür aus, daß die internationale Regelung von dem Grundsatz der Versicherungspflicht aller Personen ausgehen soll, die als Arbeitnehmer in einem Dienstverhältnisse gegen Entgelt beschäftigt werden. Hierunter fallen namentlich die Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge der gewerblichen und der kaufmännischen Betriebe, der Verkehrsunternehmungen, der Bergwerke, der Land- und Forstwirtschaft und der freien Berufe sowie die Heimarbeiter und das Hauspersonal.“

Der Reichsarbeitsminister.

I b 3534/33.

Berlin NW 40, den 11. Mai 1933.

An

sämtliche Hauptversorgungsämter und
Versorgungsämter.

Betrifft:

Zulassung nichtärztlicher Aerzte zur
Behandlung Zugeteilter.

Auf Grund der Ziff. 35 (Teil I) des Ärztlichen Reichstarifs wird in Auswirkung der Verordnung über die Zulassung von Aerzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen vom 22. April 1933 (RGBl. I S. 222) die Ziff. 13 des Tarifs im Einvernehmen mit dem Verband der Aerzte Deutschlands und den

Hacklberger Gesundbrunnen

das führende ostbayer. radioaktive Heilwasser.
Bei Nieren- und Magenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Appetit- und Schlaflosigkeit, Furunkulose, Rheumatismus, Herzleiden, Wassersucht mit **nachweisbaren Erfolgen** zu verwenden.

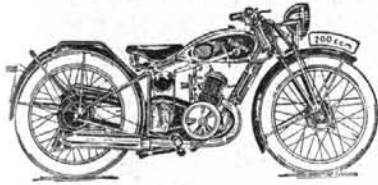
Als **Limonade** hergestellt unter Verwendung von reinem Kristallzucker und reinen Fruchtsäften (Zitrone, Himbeer, Orange, Waldmeister) u. Kohlensäure ein Labsal für Gesunde, Kranke und Kinder. — **Außerst mäßige Preise.**

Man wende sich an:

Hacklberger Gesundbrunnen-Vertrieb Georg Brandenburger
München, Elvirastrasse 11 — Fernsprecher 63105.

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

A.D.A.C. Reichsfahrt vom 2. mit 2436 Kilometer in 5 Tagen
 einschließlich Geschwindigkeitsprüfung auf der Avus in Berlin und Bergprüfung im Riesengebirge:
2 Europa 200 ccm -Maschinen starten unter stärk. Maschinen bis 400 ccm u. erringen trotzdem
 höchste Auszeichnung: **1 Goldene Medaille, 1 Silberne Medaille**



Europa 150 ccm Doppelport mit Viereck, Licht und Horn . . . nur Mk. **475.-**
Europa 200 ccm Doppelport mit Viereck, Licht und Horn . . . nur Mk. **535.-**
 steuer- und fahrerscheinfrei!
 Verlangen Sie Prospekt. Wo nicht vertreten, wird die erste Maschine der Einführung wegen mit 15% Rabatt abgegeben.

Europa-Motorradbau Max Vorbauer senior, München, Sendlingerstraße 76

Hellstätten-Bedarf

Nähr-
Kräftigungs-
Präparate

Röntgen-Apparate
Ärzte-Einrichtungen
u. Instrumente usw.

kündigen Sie wirksam an
in der

Bayerischen
Aerztezeitung



200 Zimmer

100 Küchen

Einzelmöbel

Polstermöbel

Eigene Werkstätten

Bücherschränke
von 29.50 an



G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei



wie eine edle Uhr ist das Format
der kleinen Erika. Ihr Rahmen
ist aus einem Stück Stahl
gepresst! Daher ist sie so stabil!

Erika
NAUFMANN



RM. 10.— Monatsraten

Vorführung unverbindlich durch

Erika-Zentrale München

Inh. Rudolf Kroh

Marienplatz 29 / Eing. Rosenstr. / Tel. 26878

Einbanddecken

für die
Bayer. Aerztezeitung
zum Preise von M. 2.—

Piano
neue und gebrauchte
Lang
München
Kaufingerstrasse 8/1

Auf vielfachen Wunsch ließen wir zu den
Kassenärztlichen Listen

- a) Ortskrankenkassen
- b) Verschiedene Kassen

Solide

Einbandschutzdecken ●

mit Verzeichnis von sämtlichen mit dem
Münchener Aerzteverein in Vertrag stehenden
Krankenkassen, sowie Reitern zweifarbig nach
Adgo- und Preugo-Verrechnung herstellen.

Preis: RM. 2,75, 2 Decken RM. 5.—.

Zu beziehen: Vom Verlag der Bayerischen Aerztezeitung
Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4
Telephon 596483
oder bei der Listen-Abgabe im Aerztehaus parterre

Fieberkurven

100 Stück Mk. 1.75

500 Stück Mk. 8.00

Zu beziehen durch den Verlag der
Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW, Arcisstraße 4.

In rein natürlichem Zustand unter Kontrolle der Staats-
regierung gefüllter Mineralbrunnen



Kochsalzärmer erdig-alkalischer Säuerling

bei Erkrankungen der Verdauungsorgane

bei Stoffwechselkrankheiten:
harnsaurer Diathese, Gicht, Blasen-,
Nieren-, Gallensteinen, Diabetes

bei Nieren- und Blasenleiden

Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch
der Deutschen Arzneimittelkommission 1932

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 238 W 8, Wilhelmstraße 55.
Aerztejournal wird ebenfalls auf Wunsch jederzeit kostenlos zugesandt.

Bäder / Kurorte / Heilanstalten

inferieren zweckentsprechend und erfolgreich in der

Bayerischen Aerztezeitung

Spitzenverbänden der Krankenkassen entsprechend geändert werden.

Ich ersuche aber, schon jetzt nach den Bestimmungen der genannten Verordnung zu verfahren. Darüber hinaus sind nicht-ärztliche Aerzte, die zwar Zugeteilte behandeln, aber eine Erklärung nach Ziff. 14b Teil I des Reichstarifs bisher nicht abgegeben haben, den Aerzten gleichzustellen, die nach dem 25. April 1933 erstmalig die Zulassung beantragen.

Die Versorgungsämter haben die Allgemeinen Orts- und Landkrankenkassen ihres Bereichs sofort entsprechend zu unterrichten.

In Vertretung des Staatssekretärs:
gez. Rettig.

Der Direktor des Hauptversorgungsamts Bayern.

Nr. V d. München, den 31. Mai 1933.

An den

Bayerischen Aerzteverband in Nürnberg-A.,
Karolinenstraße 1.

Betrifft:

**Zulassung nichtärztlicher usw. Aerzte zur
Behandlung Zugeteilter.**

Beilagen: Ein Schriftstück.

Mit Beziehung auf den im Abdruck beigefügten Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers I b 3534/33 vom 11. Mai 1933 und auf die Bestimmungen des HdR. Seite 312 III a Nr. 1 Abs. 2 wird mitgeteilt, daß nichtärztliche usw. Aerzte, die nach der „Verordnung über die Zulassung von Aerzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen vom 22. April 1933“ von den kassenärztlichen Vereinigungen von der Zulassung zur Behandlung von Kassenmitgliedern ausgeschlossen werden, zum gleichen Zeitpunkt auch aus der Zulassung zur Behandlung von Zugeteilten und Ausgesteuerten ausscheiden, weil die Gründe, die für die Verjagung der Zulassung zur Kassenpraxis maßgebend sind, in diesem Falle auch die Behandlung von Zugeteilten und Ausgesteuerten verbieten. Diese Genehmigung erstreckt sich auch auf einschlägige Aerzte, die einer Aerzteorganisation nicht angehören.

gez.: Unterschrift.

Bayerischer Aerzteverband.

Betr. Außerordentliche Zulassung der Kriegsteilnehmer.

Nach § 27 ZW. Abs. 1a Neue Fassung können Aerzte, welche bisher nicht zugelassen waren und auf Seiten des Deutschen Reiches oder seiner Verbündeten am Weltkriege teilgenommen haben, unter gewissen Bedingungen sofort kassenärztliche Tätigkeit aufnehmen. Wir bitten dabei folgendermaßen zu verfahren:

A. Aerzte arischer Abstammung haben lediglich nachzuweisen:

1. daß sie bisher noch nirgends zugelassen waren,
2. daß sie seit dem Tag ihrer Approbation mindestens ein Jahr lang ärztlich tätig waren,
3. daß sie am Weltkrieg teilgenommen haben.
Nachweis zu Ziff. 3 durch Militärpapiere.

B. Aerzte nicht arischer Abstammung haben nachzuweisen:

1. daß sie bisher noch nirgends zugelassen waren,
2. daß sie seit dem Tag ihrer Approbation mindestens ein Jahr lang ärztlich tätig waren,
3. daß sie im Weltkrieg als Soldaten an der Front gekämpft haben oder als Aerzte an der Front oder in einem Seuchenzugarett tätig gewesen sind.

C. Aerzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, sind in jedem Falle von der Zulassung ausgeschlossen.

Die kassenärztlichen Vereinigungen prüfen die oben angeführten Nachweise; ferner ob nicht ein in der Person des

Betreffenden liegender wichtiger Grund gegen die Zulassung besteht (§ 22 Abs. 1 ZW.) und endlich, ob der Betreffende nicht in Auswirkung eines Beamten- oder Angestelltenverhältnisses regelmäßig Einnahmen von mindestens 500 RM. monatlich bezieht.

Ergibt die Prüfung der Unterlagen durch die Kassenärztliche Vereinigung, daß die Vorbedingungen für eine unverzügliche Zulassung erfüllt sind, so gibt sie dem betreffenden Arzte davon Kenntnis, daß er unverzüglich die Tätigkeit bei den reichsgesetzlichen Kassen aufnehmen kann, ebenso werden von der Kassenärztlichen Vereinigung die in Frage kommenden Krankenkassen verständigt. Diese vorläufigen Zulassungen bedürfen noch der späteren formellen Zulassung durch das Schiedsamt. Es sind daher die Namen der nach § 27 Abs. 1a ZW. außerordentlich zugelassenen Kriegsteilnehmer unter Beifügung der notwendigen Unterlagen dem zuständigen Schiedsamt beschleunigt zuzuleiten.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir fügen noch die in Nr. 22 der „Ärztlichen Mitteilungen“ enthaltene Bemerkung des Herrn Dr. Haedenkamp über die Zulassung der Kriegsteilnehmer an:

„Die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Zulassung der Kriegsteilnehmer ermöglicht die sofortige Zulassung solcher Kriegsteilnehmer zur kassenärztlichen Tätigkeit, die noch nicht zugelassen gewesen sind, bei denen es sich also um die erste Zulassung handelt. Es hat sich gezeigt, daß einige wenige Fälle vorhanden zu sein scheinen, in denen Kriegsteilnehmer ihre erste Zulassung wieder aufgeben mußten, sich an einem anderen Orte niedergelassen haben und dort ins Arztregister eingetragen sind. Solche Aerzte werden aufgefordert, den Verband der Aerzte Deutschlands (Leipzig C 1, Helfferichstraße 15) unverzüglich zu unterrichten, die näheren Umstände der Aufgabe ihrer früheren Zulassung mitzuteilen. Solche Mitteilungen haben jedoch nur dann Zweck, wenn Aerzte der genannten Art vor dem 9. Mai 1933 ihre erste Zulassung aufgegeben hatten und vor diesem Tage in ein anderes Arztregister die Eintragung beantragt hatten. Die Mitteilungen an die Verbandsleitung müssen innerhalb von zwei Wochen nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung erfolgt sein. Die Kassenärztlichen Vereinigungen sind gleichzeitig aufgefordert worden, auch ihrerseits Fälle der genannten Art festzustellen und sie in der gleichen Weise der Verbandsleitung mitzuteilen.“

Bevölkerungs- und Rassenpolitik.

Der dauernd und bedrohlich zunehmende Geburtenrückgang, die Benachteiligung der erbgesunden Familien, wie auch die mehr und mehr in Erscheinung tretende Rassenmischung und Entartung der deutschen Familie erfordern die größte Aufmerksamkeit und Beachtung der Reichsregierung, um diese Entwicklung durch gesetzlich zu treffende Maßnahmen aufzuhalten und quantitativ wie qualitativ den Bestand unseres Volkes zu sichern. Zur Unterstützung bei der Vorbereitung dieser Maßnahmen hat der Reichsminister des Innern an Stelle des im Jahre 1930 gegründeten „Reichsausschusses für Bevölkerungsfragen“ einen „Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik“ berufen, dem vorerst folgende Personen angehören werden: Dr. jur. Müller, Staatsminister a. D., Darmstadt; Buch, Major a. D., München, Braunes Haus; Dr. Burgdörfer, Direktor im Statistischen Reichsamt, Berlin-Steglitz; Dipl. Landwirt Darré, Führer der Deutschen Bauern- und Landwirtschaftsverbände, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, München; Prof. Dr. Günther, Jena; Dr. med., Dr. phil. e. h. Alfred Plösch, Herrsching a. Ammersee; Dr. jur. Ruttke, Syndikus, Berlin-Steglitz; Prof. Dr. Spiethoff, Jena; Prof. Dr. Schulze-Naumburg, Berlin; M. d. R. Berger, Berlin; Dr. Wagner, Führer der deutschen Aerzteschaft, München; Freifrau Charlotte von Hadeln, Halle a. d. S., 2. Führerin der Frauenbewegung „Deutsche Frauenfront“.

Rassenkunde an der Universität Leipzig.

Wie der Staatskommissar für das gesamte Gesundheitswesen im Freistaat Sachsen, Dr. Ernst Wegner, auf einer in Dresden abgehaltenen Aerztekundgebung mitteilte, steht die Errichtung eines Lehrstuhls für Rassenkunde an der Universität Leipzig bevor. Der Staatskommissar kündigte ferner die Einrichtung einer Abteilung für Volksgesundheit im sächsischen Ministerium unter der Leitung eines Arztes und die Abhaltung von Pflichtvorlesungen über Erdkunde und Rassenhygiene an der Akademie für ärztliche Fortbildung an.

Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst.

Herr Reichsminister des Innern hat als seinen ehrenamtlichen Kommissar für den „Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung e. V.“ den Dr. jur. Ruttke in Berlin-Steglitz ernannt. Dr. Ruttke ist beauftragt, den „Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung“ in einen „Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst“ umzubilden und hierbei den Aufgabenkreis des bisherigen Reichsausschusses, den Bestrebungen der nationalen Regierung entsprechend, zu erweitern.

Münchener Mediziner-Stiftung.

Der Geheime Rat Univ.-Prof. Dr. Friedrich v. Müller hat unter dem Namen „Münchener Mediziner-Stiftung“ eine öffentliche Stiftung mit dem Sitz in München errichtet. Sie bezweckt die Unterstützung von in Not geratenen Mitgliedern der Medizinischen Fakultät der Universität München, deren Angehörigen oder Hinterbliebenen, die Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten oder die Förderung sonstiger mit dem Tätigkeitsbereich der Medizinischen Fakultät zusammenhängender wissenschaftlicher und sozialer Aufgaben. Zur Entstehung dieser Stiftung ist die staatliche Genehmigung erteilt worden.

Weibliche Assistenzärzte.

Die schwierigsten Zeitverhältnisse, die schon den männlichen Bewerbern um einen Assistenzposten die Anstellung erschweren, machen sich bei den weiblichen in noch viel stärkerem Maße bemerkbar. Waren doch, wie aus Fachkreisen berichtet wird, in den letzten sechs Jahren von 735 Assistenzärzten nur 16 Frauen, was einem Prozentsatz von nur 2,2 Proz. entspricht. Da inzwischen der Andrang von männlichen Assistenzärzten immer größer wurde, so ist schon eine ganze Reihe von Krankenhäusern dazu übergegangen, die Anstellung von Frauen zu verweigern, wodurch den weiblichen Ärzten die Erlangung der Kassenpraxis erschwert wird, da nach den geltenden Bestimmungen drei Assistentenjahre gefordert werden.

Bekanntmachung.

Das Schiedsamt beim Bayerischen Oberversicherungsamt München beschließt demnächst in nichtöffentlicher Sitzung ohne mündliche Verhandlung über die Zulassung von Ärzten zur Kassenpraxis.

Gemäß § 5 Abs. 2 der Schiedsamtordnung wird die Frist für die Einreichung schriftlicher Äußerungen von Beteiligten zur oben angekündigten Beschlussfassung bis Dienstag, den 20. Juni 1933, einschließlich erstreckt. Äußerungen, die nach Ablauf dieser Frist eingehen, brauchen bei der Beschlussfassung nicht berücksichtigt zu werden.

Die in der Bekanntmachung vom 5. April 1933 angekündigte Sitzung des Schiedsamtes konnte wegen der vom Herrn Reichsarbeitsminister angeordneten Zulassungssperre nicht stattfinden.

Die in das Arztregister eingetragenen, aber noch nicht zugelassenen Ärzte wollen, soweit noch nicht geschehen, baldigst die in dem Rundschreiben vom 12./13. Mai 1933 angeforderten Nachweise beibringen.

München, den 1. Juni 1933.

Schiedsamt beim Bayerischen Oberversicherungsamt München.

Der Vorsitzende: Dr. R. Graser.

XI. Tuberkulose-Fortbildungskursus für Aerzte

in der Heilstätte Donaustauf bei Regensburg
vom 11. bis 16. September 1933.

Vorträge, Demonstrationen und ausgedehnte klinische praktische Übungen auf dem Gesamtgebiete der Lungentuberkulose. Ausführliche Programme auf besonderen Wunsch. Kursusgebühr 10 RM. für Reichsdeutsche, 20 RM. für Ausländer. Anmeldung an die Direktion.
Dr. Nicol, Direktor.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl.

1. Wir machen auf die im beiliegenden „Gelben Blatt“ angekündigte Aerzterversammlung aufmerksam, die am Mittwoch, den 14. Juni 1933, abends 8 Uhr c. t., im Künstlerhaus, Lenbachplatz 8, stattfindet.

2. Angelegenheit Dr. Kassenetter.

Auf Anfragen teilt unser Rechtsbeistand dazu folgendes mit:

„Die fortgesetzten irreführenden Veröffentlichungen von anderer Seite in der allgemeinen Presse geben Veranlassung, über den Stand des Verfahrens folgendes mitzuteilen:

Gegen das Teilurteil des Oberlandesgerichts München hat der Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl, da es sich um die Entscheidung einer grundsätzlichen Rechtsfrage handelt, Revision zum Reichsgericht eingelegt. Die Durchführung dieses Rechtsmittels hängt davon ab, ob es, einer Anregung des Bayer. Staatsministeriums des Innern folgend, gelingt, mit Herrn Dr. Kassenetter zu einer vergleichsweisen Regelung zu kommen,

Gegen **Fluor** jeder Aetiologie
das immer bewährte, glänzend begutachtete Spülmittel

K.P. Neue Packung
100,0
10 Spülungen = 1.48 RM.

Wirtschaftliche
Verordnung!

Bei vielen Kassen
zugelassen.

Contrafluol

Dr. E. Uhlhorn & Co.,
Wiesbaden-Biebrich 17.

Konzentrierte Lösung pflanzlicher Saponine.

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Bekömmliches Tafelwasser.
Hauptniederlage: **Otto Pachmayr**, appr. Apotheker, **München 2 NW**, Theresienstrasse 33,
Telephon 27 471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

die seine alsbaldige Zulassung zur Praxis bei den Ersatzkrankenkassen zum Gegenstand hat. Es besteht Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß hinsichtlich der sachlichen Begründung der Ausschließung des Herrn Dr. Kassenetter bisher außer der berufsgerichtlichen überhaupt keinerlei gerichtliche Entscheidung stattgefunden hat."

3. Die Röntgenkommission gibt bekannt:

I. Für Kastrationsbestrahlungen bei Patientinnen unter 43 Jahren muß die Genehmigung von Herrn Dr. Zanders eingeholt werden. Es wird daran erinnert, daß alle malignen gynäkologischen Erkrankungen, die einer Bestrahlung bedürfen, vor der ersten Bestrahlung von Herrn Dr. Zanders begutachtet werden müssen. Dazu gehören Sarkom und Karzinom der Gebärmutter und der Adnexe, Tumoren der Mamma. Außerdem unterliegt auch die Bestrahlung tuberkulöser Erkrankung der Genitalorgane der Vorgenehmigungspflicht.

II. Die Röntgenologen werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für Diathermie und Höhensonne ab vierter Leistung gedrittelt werden muß.

III. Die Vollröntgenologen werden gebeten, der leichteren Registrierung halber die Ueberweisungsscheine hinter die zugehörigen Listenblätter zu heften.

IV. Es wird daran erinnert, daß die OKK.-Listen sowohl der Vollröntgenologen wie sämtlicher Teilröntgenologen in ein Deckblatt eingelegt werden müssen, auf dem die Gesamtsumme von Honorar und Unkosten getrennt verzeichnet sein muß, ferner die Anzahl der Patienten, bei den Teilröntgenologen auch die Zahl der Patienten der Behandlungsliste.

V. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen der Preugo bei mehreren Leistungen an einem Tage, auch wenn sie verschiedener Art sind, das Honorar ab zweiter Leistung gedrittelt werden muß. Ebenso muß das Honorar dann gedrittelt werden, wenn zur Klärung einer Krankheit verschiedene Leistungen an mehreren Tagen vorgenommen werden müssen (z. B. Magen- und Gallenblasenuntersuchung oder Magen-Darmuntersuchung per os und rektal usw.).

4. Aufnahmeuntersuchungen für den freiwilligen Arbeitsdienst. Wir erinnern daran, daß die Rechnungen für solche Untersuchungen vom betreffenden Arzt unmittelbar an den Bayerischen Ärzteverband einzusenden sind, und zwar unter Angabe des Postcheck- oder Bankkontos des Arztes. Der Rechnung sind die vom Arbeitsamt ausgestellten Belegzettel für den Arzt beizugeben. Die Zahlung erfolgt vom Bayerischen Ärzteverband direkt an den Arzt.

5. Die Allgemeine Ortskrankenkasse München-Land schreibt uns: „Die Herren Ärzte, deren Hilfe der Kriegsbeschädigte Alfons Maier, geb. 11. Mai 1897, in Anspruch nimmt, werden darauf aufmerksam gemacht, daß »Morphinismus« als KDB.-Leiden seitens des Versorgungsamtes nicht anerkannt ist. Mit Verordnung von Morphinum u. dgl. ist deshalb Vorsicht am Platze, da die Herren Ärzte regreßpflichtig gemacht werden können. Maier hat auch bereits Arztrezepte gefälscht. Evtl. Auskunft erteilt die Allgemeine Ortskrankenkasse München-Land während der üblichen Bürozeit von 1/2 bis 1/2 Uhr. Tel. 80 183.“

6. Am 3. September 1932 wurde vor dem Morphininisten G. H. Anton, geb. 23. August 1878, gewarnt. Das Versorgungsamt München-Stadt wünscht, daß dieser Warnung hinzugefügt wird, daß auch für Krankenhausaufnahmen, die nur den Zweck der Stillung des Morphinhungers haben und wobei G. ohne Zweifel Magenblutungen vortäuscht, Ersatzanspruch vom Versorgungsamt abgelehnt wird. G. läßt sich ohne Vorzeigen des Rentenbescheides und mit Umgehung der zuständigen Krankenkassen in verschiedenen Krankenhäusern Bayerns aufnehmen und verschwindet nach 1—2 Tagen.

7. Zur Aufnahme in den Verein hat sich gemeldet Herr Dr. Ludwig Pickelmann, Sacharzt für Haut- und Harnleiden, Liebherrstraße 17/0.
J. A.: Dr. Scholl.

Ärztlich-wirtschaftlicher Verein Bayreuth.

Betreff: Quartalsrechnungserstellung II./33.

Die Rechnungen sind bei einer Verjämrisgebühr von 3 M. pro Tag und Rechnung bis spätestens 5. Juli für Sanitätskasse, kaufmännische Ersatzkassen, Postbeamtenkrankenkasse, Reichsbahnbetriebskrankenkasse Rofenheim, Postbetriebskrankenkasse, Innere Staatsbauverwaltung, Innungskrankenkassen, Zugeteilte und bis spätestens 10. Juli für AOK. Bayreuth-Stadt und -Land, 3 Betriebskrankenkassen Bayreuths, sämtliche Fremdkassen, AOK. Pegnitz und Betriebskrankenkasse Pegnitzhütte einzureichen. Im übrigen wird auf die Merkblätter für das IV. Quartal 1932 verwiesen.
gez. Dr. Hering.

Ärztlicher Bezirksverein Bayreuth.

Falls nicht anderweitige Regierungsverfügung kommt, ist beabsichtigt, am 4. Juli die Wahl zur Landesärztekammer stattfinden zu lassen. Besondere Einladung hierzu ergeht noch. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Bezirksarzt Dr. Kolb in Pegnitz einen Vortrag über „Berufsheimis bei den Mittelstandskassen“ halten.
gez. Dr. Angerer.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.

Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Allgemeines.

Belagerung bei Ford in München. Das Schnittmodell eines Chassis wird gezeigt. Die Ford-Verkaufsstelle in München, Barer Straße 20, beim Obelisk, ist seit einigen Tagen zum Mittelpunkt vieler Schaulustiger geworden. In der nächsten Zeit veranstalten nämlich die Ford-Werke in Köln in allen ihren Verkaufsstellen eine größere Ausstellung, die sich mit dem deutschen Ursprung der Ford-Erzeugnisse befassen wird.

Die Münchener Filiale, die bekanntlich unter der fachkundigen Leitung des Direktors Steppacher steht, hat nun zur Zeit schon eine Sonderchau inszeniert. Das Ereignis dieser interessanten Schau ist ein Schnittmodell eines kompletten Chassis mit neuestem 8-Zylinder-Motor. Dieses Modell ist sogar in Betrieb zu sehen und kann von der Straße durch das Schaufenster und noch eingehender im Innern der Verkaufsstelle besichtigt werden.

Das Schnittmodell erregt natürlich bei Fachleuten und Laien größtes Interesse, und so ist es keineswegs übertrieben, wenn man behauptet, daß bei der Münchener Verkaufsstelle täglich eine „Belagerung“ stattfindet.

Mit dieser interessanten Ausstellung sind auch die neuesten Ford-Cabriolets zu besichtigen, die durch ihre schnittige Art und Ausführung ebenfalls größtem Interesse begegnen.

Wir werden über diese interessante Sonderchau noch eingehender berichten.

Deutsche Kollegen,
schickt eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.

Wegen Nierensteinleiden

in meiner Behandlung — anschließend dauernd eine
Trinkkur mit

Überkinger Adelheidquelle

— „seit her anfallfrei“ — aus einem Bericht des Herrn
Dr. med. H. F. in C. Verlangen Sie sofort kostenlos
den interessanten Prospekt von der

Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkingen



An allen Plätzen Niederlagen.

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten

der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

Neufriedenheim bei München

Gehelmer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114
1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malariakuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss

für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Fieberkurven

100 Stück Mk. 1.75,
500 Stück Mk. 8.—

12 stünd. Fiebertabellen, groß
Mk. 6.—

12 stünd. Fiebertabellen, 2 seitig
Mk. 7.50

Zu beziehen vom
Verlag der Aertztlichen
Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW, Arcisstr. 4/II

Kinderarzt Dr. Schede's
Kindersanatorium
Nordseebad Wyk a. Fähr
Frühjahrs-,
Herbst- und
Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, volk. windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal,
Gymnastik, Massage, Unter-
richt. Seewasserleitung. Prospekte.

Konzentrierte Sonnenkraft!



zur **allgemeinen
Kräftigung**, bei
Neuralgien, Stoffwechsel-
störungen, Frauenleiden
etc.

1 Orig.-Glas (1 Bad) RM. -.85
1 kg.-Büchse (6 Bäd.) 3.60
2 - Kenne (12 " 6.50
4 - (25 " 12.—
bes. ermässigte
Sanat.-Packungen durch
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

Genesungsheim Oberölkofen

Post Grafing, Oberbay. Fernruf Grafing 423
Das Heim eignet sich wegen seiner ruhigen walddreichen Lage (ca. 600 m ü. d. M.) zum Aufenthalt bei Erschöpfungszuständen, Blutarmut, Herzleiden u. insbes. zur Nachkur von überstand. Operationen. Das Heim ist das ganze Jahr geöffnet.
Tagespreis einschl. ärztlicher Behandlung, Bäder usw. M. 4.80.
Auskunft erteilt die Verwaltung.

Dr. Würzburgers Kuranstalten in Bayreuth

Kurhaus Mainschloß für Nervenranke, innere Kranke und Rekonvaleszenten.
Sanator. Herzoghöhe für Nerven- und Gemütskranke.

Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.

Telephon Nr. 70 — Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Beyer

Sanatorium am Hausstein

f. Lungenranke
aus d. Mittelstande
im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.
Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.

Äerztl. Leitung: Dr. Sedlmayr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Aerztliche Rundschau 1933, Heft 9 u. 10

Inhalt Dr. C. E. SCHUNTERMANN, Altona
Heft 9: Dr. SEUFFERHELD, Bad Reichenhall

Dr. med. ALFONS LANDEKER, Berlin-
Charlottenburg

Dr. FRANZ PRILL, Meissen

Dr. RUDOLF MENZEL, Linz a. d. D.

F. DÖRBECK, Berlin

Inhalt Dr. BUTTERSACK, Göttingen
Heft 10: Dr. HEINRICH OFFERGELD, Köln

Dr. med. MAX LEHDER, Worms

Dr. HEINRICH LENSCHAU, Gettorf
WERNER BAB, Berlin

Die kausale Behandlung der Lungenentzündung.

Experimentelle und klinische Versuche über die Wirkung biologischen Jodes in Form von Jodeiern.

Rheumaprobleme in der Gynäkologie.

Die Indikationen der Fiebertherapie bei Gonorrhöe und Syphilis.

Umschau:

Versuch einer komplexen Darstellung unserer heutigen Kenntnisse über die Entwicklung seelischer Abwegigkeiten und ihrer psychotherapeutischen Beeinflussung.

Kritische Sammelreferate:

Innere Medizin.

Tagesgeschichte.

Kann man auch mit kranken Organen gesund sein?

Der Einfluß einer Schwangerschaft auf Herzerkrankungen im Zentralnervensystem.

Allium sativum bei Verdauungsstörungen.

Varia abrupta.

Augenheilkunde.

Tagesgeschichte.

Bestellzettel. Vom Verlag der Aertztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4, erbitte ich
Aerztliche Rundschau allein M. 2.80, portofrei, **mit Tuberkulose** M. 4.50 viertel-
jährlich portofrei, **Tuberkulose** allein (auf stärkerem Papier) M. 3.60 vierteljährlich portofrei.

vom an.

Name: Anschrift:

Dumex-Salbe

Giftfreie karbollarisierte Biol-Kampfersäureester-Verb., Extr. hamam.

1. In Tuben
Das überragende
Haemorrhoidalmittel
mit Vollwirkung

Orig.-TUBE mit KANTILE M. 1,75; Ersatztube M. 1,50. Kassenpackung M. 1,60 u. M. 1,35

2. In Schachteln
Speziatsalbe
bei Beinleiden
und allgemeiner Wundtherapie

Orig.-Schachtel 20g M. 0,60; 60g M. 1,35; 160g M. 2,50. Kassenpack. M. 0,50 u. M. 1,15

3. **Spezifikum** bei
Säuglingspruritus
und Wundschmerzen

Originaltube M. 1,75. Kassenpackung M. 1,60. Probetube M. 0,60.

Laboratorium Miros, Dr. K. & H. Seyler, Berlin SO 16



Wissenschaftlich anerkanntes
Spitzenpräparat!

Nachgewiesen durch Vergleichsversuche mit bekannten Haemorrhoidalmitteln durchgeführt von Dr. Thom. inn. Abteilung der Chirurg. Univ.-Poliklinik Berlin

Dumex-Ovale

zur Uterus-, Fluor- und Haemorrhoidaltherapie
 6 St. M. 1,50; 12 St. M. 2,70; K.-P. M. 1,35

Stuhlerweichende Gleitmittel

Ulcus cruris, Decubitus, Intertrigo, Combustio, Dermatitis, Urticaria, Pruritus aller Art, nässende Ekzeme.

Phlebitis und Thrombosen

Literatur: O. Köster, II. Universitäts-Klinik für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, München, „Münchener mediz. Wochenschrift“ 1931, Nr. 40.



(Kampferfreie Dumex-Salbe mit 2% Anaesthetinzusatz)

verbürgt vollen Erfolg bei nervösen und skrofulösen Hautreizungen, Ekzemen, Wunden

insbesondere in der

Kleinkinderpraxis

DESINFIZIERT / DESODORISIERT

Proben und Literatur kostenfrei

Wirtschaftliche Kassenpräparate.

Das staubfeine

LENIRENIN

Ischaemischer Effekt auf

Arteriolen und Kapillaren

Synthetische Nebennierensubstanz
 kombiniert mit
 Analgetics und Adstringentien

Das universelle
 Haemostypticum und
 Antiphlogisticum

Frappante periphere Wirkung

Auf Wunsch
Literatur u. Proben

K. P. 1,25 g M. 0.58
 Schachtel à 5 g M. 1.45
 „ à 12,5g M. 2.79

RHEUMASAN- UND LENICET-FABRIK
BERLIN NW 87

DAS GELBE BLATT

Beilage zur Bayerischen Aerztezeitung Nr. 23

Ankündigungen für die ärztlichen Vereinigungen in Bayern

Stellen-Angebote	AD USUM PROPRIUM Anzeigen aus dem ärztlichen Berufs- und Standesleben Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehend bezeichneter persönlicher Art zu verbilligtem Preise. Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit, 20 mm hoch) Mk. 2.- (sonst Mk. 3.-), 2 Felder Mk. 4.- (sonst Mk. 6.-), 3 Felder Mk. 6.- (sonst Mk. 9.-) Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen. Anzeigenbestellungen sind zu richten an die ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theatinerstrasse 7/1 (Postcheckkonto München 29243).	Vertretergesuche
An- und Verkäufe		Urlaubsanzeigen
Niederlassungen		Wohnungsänderungen
Praxistausch		Sprechstundenhilfen

Unberechtigter Nachdruck von Bekanntmachungen und Anzeigen verboten

Einladung.

Der **Nationalsozialistische Aerztebund** und der **Bund Deutscher Aerzte**, Gau München — Oberbayern, laden hiermit die deutschstämmige Aerzteschaft des Aerztlichen Bezirksvereins München-Stadt und des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl, sowie die ärztlichen Vereine Oberbayerns zu der am

Mittwoch, den 14. Juni 1933

abends 8 Uhr c. t. im **Künstlerhaus München**, Lenbachplatz 8, Fernsprecher 91434, stattfindenden

Versammlung

ein,

Tagesordnung:

- Herr Dr. Bach, 1. Kommissarischer Vorsitzender des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl: »Tätigkeitsbericht im Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl.«
- Herr Dr. Gerhard Wagner, Reichskommissar der ärztlichen Spitzenverbände: »Unsere Arbeit.«
- Herr Dr. Gebhard: »Arbeitsdienstpflicht vom bevölkerungspolitischen Gesichtspunkt aus.«
- Herr Dr. Gross: »Zu neuen Ufern.«

Zu dieser Versammlung wurden eingeladen:

- die Staatsministerien,
- der Stadtrat der Landeshauptstadt München,
- die Medizinische Fakultät der Universität München.

Juden Zutritt verboten!

Dr. Kefferer

Nationalsozialistischer Aerztebund
Gau München — Oberbayern.

Dr. Friedrich Fischer

Bund Deutscher Aerzte
Gau München.

Ueber Schwangerschaftsunterbrechung und Unfruchtbarmachung aus medizinischen Gründen.

Vortragszyklus.

I. Abend: **16. Juni 1933 (Freitag)**, 8 Uhr abends

Geheimrat Prof. v. Romberg:

- Einleitung.
- Lungentuberkulose.

Hörsaal der II. Med. Klinik, Krankenhaus I, d. I.

II. Abend: **20. Juni 1933 (Dienstag)**, 8 Uhr abends

- Dr. G. A. Weltz: Der Röntgenbefund im Rahmen des Gutachters.
- Herzindikationen.

Hörsaal der II. Med. Klinik, Krankenhaus I, d. I.

Eingeladen sind alle Kolleginnen und Kollegen.

Bekanntgabe der weiteren Vorträge erfolgt im nächsten Gelben Blatt.

München, den 6. Juni 1933.

Dr. Hans Stadler.

Internist

als Chefarzt für eine Münchener gut eingeführte
Privatheilstalt

gesucht.

Kassenzulassung Vorbedingung, da ambulante
Ausserhauspraxis mit zu versehen ist.

Off. mit ausführlicher Angabe der bisherigen Tätigkeit unter
Chiffre **H. 23017** an Ala Haasenstern & Vogler, München.

Institut für physikalische Therapie und Röntgenologie der Universität München.

Am **Sonntag, den 18. Juni 1933**, findet eine
Exkursion nach Bad Wörishofen

statt, wozu ich die Kollegen und Kolleginnen freundlichst
einlade. Abfahrt Sonntag früh. Näheres beim Abholen der
Teilnehmerkarten, die bis spätestens Freitag, den
16. Juni, mittag 12 Uhr, in meinem Institut, Ziemssen-
strasse 1a, Zimmer 36, zu erhalten sind.

Voranzeige.

In der ersten Julihälfte veranstalte ich eine Studienfahrt
nach Bad Aibling und eine Besichtigung der Lungen-
heilstätte Donaustauf bei Regensburg. **Boehm.**

KOLLEGEN!

**Helft Not bezwingen
Durch Opfer bringen!**

Spendet für die **Christoph-Müller-Gedächtnisstiftung**
für bedürftige Arzttwitwen und -Waisen.

Postcheckkonto Aerztlicher Bezirksverein München-Stadt Nr. 11601.

Fachvereinigung der praktischen Aerzte Aerztlicher Verein München E. V.

Der für **Dienstag, den 13. Juni**, angekündigte Vortrag von Herrn Priv.-Doz. Dr. H. Luxemburger über Erbprognose der praktisch wichtigsten Krankheiten

wird auf Anfang Juli verlegt.

Die Angabe des genauen Termins erfolgt rechtzeitig.

W. Stromeyer.

Kersdtensteiner.

R. N. G.

Die Reichsnotgemeinschaft Deutscher Aerzte (Gau Bayern)

vertritt die Interessen aller zu den R.V.O.-Kassen noch nicht zugelassenen Ärzte. Anfragen bzw. Beitrittserklärungen erbeten an

Dr. Theodor Krausenecker, I. Vorsitzender
München 2 M, Herzog-Wilhelm-Strasse 22.

K.V.D.A.

Kraftfahrer-Vereinigung Deutscher Aerzte

ist die einzige Vertretung der automobilwirtschaftlichen Interessen aller Aerzte, Tierärzte und Zahnärzte Deutschlands. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Gau X - Bayern, Prinz-Ludwig-Str. 14./IV.

Fachgruppe der prakt. Aerzte Münchens wahrt und vertritt alle Belange des praktischen Arztes.

Anmeldungen und Anfragen an den Schriftführer
Dr. HENSE, Buttermelderstr. 21, Fernruf 26034.

Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl e. V.

Vertretungen werden durch die Geschäftsstelle des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl e. V. nur für Mitglieder unseres Vereins vermittelt. Kollegen, die Vertreter oder Vertretungen suchen, wollen dies auf der Geschäftsstelle des Vereins, München, Arcisstrasse 4/II (Aerztehaus), Telefon 58 5 88, melden.

Praxisgesuche und -Angebote

Gut eingeführte

Stadtpraxis (sichere Existenz)

für 1. Juli abzugeben. Gesamtforderung für Inventar und Röntgenapparate RM. 2500.—. Eilangebote unter M. T. 7204 an Ala Haasenstein & Vogler, München, erbeten.

ARZT.

Internist und Röntgenologe, Kassen zugel., sucht gutgeh. Praxis zu überneh., evtl. auch Allg.-Prax. Off. u. S. 15915 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

In München, günstiger Lage

Alleinpraxis

mit allen Kassen u. schöner, billiger Wohnung, 1 Stock, wegen Aufgabe und Wegzug günstig abzugeben. Angeb. unter M. P. 21216 befördert Rudolf Mosse, München.

Praxistausch

Leitender Arzt

eines grösseren südbayerischen Krankenhauses sucht tauschweise Übernahme eines kleineren. Angeb. u. I. 23023 an Ala Haasenstein & Vogler, München

Stellengesuch und -Angebote

Für meine langjährige Röntgen- und Sprechstunden-

Assistentin

firm in Buchhaltung und gesamer Kassenverrechnung, suche für 1. 7. wegen Auflassung der Praxis entsprechenden Wirkungskreis bei bescheidenen Ansprüchen. Zuschriften erbeten unter G. 23015 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Frauen- und Kinderarzt (Ärztin)

findet in größerer oberschw. Stadt (über 10000 E.) mit stark besiedeltem, gut situiertem Hinterland, gute Existenz. Bei dieser Gelegenheit wird Haus mit 2 mal 6-7 Z. und Garten inmitten der Stadt, wie geschaffen für Arztpraxis, äußerst günstig angeboten. Diskretion wird gewünscht und zugesichert. Interessenten wollen bitte sofort Näheres erfragen unter A. 7. 99 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart.

Heilstätten

Sanatorium Dr. Kahle Köln-Dellbrück für Morphemkranke Kurdauer 28 Tage

Persönliches

Nach 11jähriger Tätigkeit an der Klinik Krecke habe ich meine Praxisräume in die
Ludwigstraße 25/1 / Telefon 25520
verlegt.

Dr. Hermann Durst

Facharzt für Chirurgie (sämtliche Kassen)
Sprechstunden täglich von 8-9 und 3-4 1/2 Uhr außer Samstag nachmittags und Sonn- und Feiertags.

Verschiedenes

Günstig für Facharzt.

In allerbest. Lage ist Wohnung mit Praxisräumen, die bish. ein nach auswärts verzog. Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten innehatte, zu vermieten. Bodemann, Meiningen, Thür., Georgstr. 31.

Rechtsanwältstochter, 18, arbeitsfreudig, Obersek.-Reife, Wirtsch.-Frauenshule, Kenntnisse in Steno u. Schreibm., sucht Stellung als lernende Sprechstundenhilfe bzw. Haushalt bei kleinem Taschengeld.

Dorothee Lorenz,
Thum, Erzgeb.

Röntgenapparat „Heliodor“ d. Veifa W. Frankfurt mit heb- und senkbarem Stativ und eleganter Bleischutzwand sehr billig zu verkaufen.
R. Scharf,
Badstraße 5, Nürnberg.

la. Existenz für Arzt.

Renom. Institut für Strahlentherapie in Nürnberg, hochmodern eingerichtet, mit groß. Patientenkreis, sehr preiswert zu verkaufen. Off. an R. Scharf, Nürnberg-O. Badstr. 5

Älterer erfahrener Arzt sucht noch

Vertretung

in Landpraxis für August od. September. Offerten unter E. 15943 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

INSERATE

finden die weitestverbreitung in der Bayerischen Aerztezeitung und im Gelben Blatt.

Sanitätsverband für München und Umgebung V. V. a. G. / Thalkirchner Strasse 6.

Zur Aufnahme gemeldet vom 29. 5. mit 3. 6. 33.

1. Forster Max, Kanzlei-Assistent, Cornellsstr. 44/0
2. Hiermeier Marg., stud., Auenstr. 9/0
3. Markelmüller Marie, Pächlerin, Trausnitzstr. 13/0
4. Markelmüller Paula, Hausd. d. Trausnitzstr. 13/0
5. Schachinger Walt., Kunstmaler, Bürkleinstr. 16/0
6. Schächil Georg, Bücherrevisor, Keulsstr. 10/0
7. Schurer Leni, Telefonistin, Brunnsteinst. 6/0
8. Schilling Albin, Malermeister, Trautmannstr. 12/0
9. Zettler Ida, Kaufmannsgattin, Georgenstr. 13/0

Diätkochbuch für Ueberernährungskuren (Mastkuren)

Mit Speisenfolge für viele Tage von Elly Hierthes. 96 Seiten. Gr.-8°. Preis kartoniert RM. 3.—.

Aus dem Vorwort von Prof. Dr. H. Kämmerer, München:

In der Krankenhaus- und Privatpraxis vermisse ich seit langem ein Diätkochbuch, mit dem man bei Ueberernährungskuren den meist so wählerischen und an Appetitmangel leidenden Kranken möglichst viel Abwechslung einer anregenden und wohlschmeckenden, nicht zu schweren, je nach Fall ausgeprochen leichten Diät bieten könnte, um die notwendige hohe Kalorienmenge tatsächlich zu erreichen. Mit dem Wort „Mastkur“ allein und den ewigen gleichförmigen Breien und eingeföhrbenen Milchportionen ist den Kranken auf die Dauer meist wenig geholfen, sie streiken, wollen etwas anderes, kurz, ihr schlechter Appetit muß

durch verlockende und wechselnde Darbietungen überlistet werden. Da die kulinarische Phantastie des Arztes, der Diätöchweiter und des Kranken schließlich verfaßt, so dachte ich mir, man müßte einen täglichen Diätplan für etwa 4 Wochen und möglichst viele Kochrezepte wohlschmeckender und kalorienreicher Speisen auf bequeme Weise in einem Diätkochbuch vereinigt haben. Die Verfasserin, Frau General Hierthes, die mir als Meisterin der Kochkunst bekannt ist, hat meiner Anregung Folge geleistet und das vorliegende schöne Buch geschaffen.

VERLAG DER ÄRZTLICHEN RUNDSCHAU OTTO GMELIN, MÜNCHEN 2 NW, ARCISSTR. 4

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Professor Dr. H. Kerschsteiner, München,
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 1/II,
Telephon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4 Gartenhaus II. Stock. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 24.

München, 17. Juni 1933.

36. Jahrgang.

DIE WIRKSAMSTE UND RATIONELLE FORM DER KOHLE THERAPIE

CARBODENAL



es enthält hochaktive, chem. reine, fkt. pulverisierte Kohle in dünn darm löslicher Gelatine kapsel.

DYSENTERIE
DIARRHOEN
COLITIS
GÄRUNGSDYSPEPSIE
VERGIFTUNGEN
METEORISMUS
FLATULENZ
ZUR RÖNTGENVORBEREITUNG

Tyramin, Indol, Skatol ad 0,022 ad. Ringer 150,0

Giftlösung Kohle

Obere Kurve (I):
Therapeutische Wirkung am Präparat durch Kohle.

Untere Kurve (II):
Fortdauernde Vergiftung desselben (Kontrolle ohne Kohle).

BEI VIELEN KRANKENKASSEN ZUGELASSEN

Proben u. Literatur durch: **ASTA AKTIENGESELLSCHAFT Chem. Fabrik BRACKWEDE 1/w. 16**

Im St. Anna-Krankenhaus Breslau bewiesen klinische Prüfungsversuche eindeutig, dass z. B. auch nach chirurgischen Eingriffen die gleichzeitige Verabreichung von

Quadronal und Quadro-Nox

(in der Regel 1 + 1/2 Tabletten, sonst nach Schwere des Falles) ausreichte und zuverlässig schmerzstillend wirkte; soweit bei solchen Fällen Morfin nicht ganz ausgeschlossen werden konnte, genügte 1/10 der sonst gebrauchten Dosis.

Proben und Literatur durch

Asta Aktiengesellschaft, Chem. Fabrik, Brackwede 16



BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten



der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



Haus Hohenfreudenstadt

für Nerven und Innere Krankheiten.

Behandlung nach den Grundsätzen der Individualpsychologie.
770 m ü. d. M. Das ganze Jahr geöffnet.
Drahtanschrift Schwarzwaldbauer.
Besitzer u. leitender Arzt: **Dr. J. Bauer.** Fernruf 341.

Einbanddecken

für die

Bayer. Aertzzeitung

zum Preise von M. 2.-



Naturreines Destillat der hochalpinen Pinus Pumillo.

Bei Erkältungen, Grippe, **Katarrhen**, Gliederschmerzen etc. Jew. 3-5-10 Tropfen inhalieren bzw. einreib. Seit 75 Jahren bewährt. Inf. seines Hellwerts in Pharmacop. vieler Länder aufgen.

1/1 Flasche RM. 2.30
1/2 Flasche RM. 1.20
1/4 Flasche RM. -.85

Arztmuster gratis
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

INSERATE

finden weiteste Verbreitung
in der

Bayerischen
Aertzzeitung.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss

für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

PARTENKIRCHEN Dr. Wiggers Kurheim

Sanatorium für alle inner. Stoffwechsel-, Nervenranke und Erholungsbedürft. Sonnstige, aussichtsreichste Höhenlage.
Vier klinisch langjährig vorgebildete Aerzte.

Familienhotel Der Kurhof

Ganzjähr. geöffn. Frühjahr u. Herbst Preisermäßig. Alles Näh. durch d. Besitz. Geh. Hofrat **Dr. Florenz Wigger**

Dr. Würzburgers Kuranstalten in Bayreuth

Kurhaus Mainschloß für Nervenranke, innere Kranke und Rekonvaleszenten.
Sanator. Herzoghöhe für Nerven- und Gemütsranke.

Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.

Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer

Sanatorium am Hausstein



f. Lungenranke aus d. Mittelstande im Bayr. Wald bei Deggendorf 730 m ü. d. M. Sorgfältige Behandlung und Pflege; angenehmer Aufenthalt; mäßige Preise.

Arztl. Leitung: Dr. Sedimeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütsranke (hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malarjakuren. Geh. San.-Rat **Dr. K. Ranke.**

Kuranstalt für Nerven- und Gemütsranke

Neufriedenheim bei München

Gehetmer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Sanatorium Dr. Kahle
Köln-Dellbrück
für Morphiumpkranke
Kurdauer 28 Tage

Bäder und Kurorte, Heil- und Pflegeanstalten

inserieren zweckentsprechend in der

Bayerischen Aertzzeitung

PRIVATBEDARF DES ARZTES!



G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei



Der neue **DKW**
REICHSKLASSE

die einzige Cabriolet-Limousine zum Preise von **RM. 1990.-** ist jetzt **sofort lieferbar**

1/4 Anzahlung - Rest 15 Monate

Verlangen Sie noch heute Angebot und unverbindliche Probefahrt

AUTO-UNION, FILIALE MÜNCHEN
Odeonsplatz 12 TELEFON 22761

Fieberkurven

100 Stück Mk. 1.75
500 Stück Mk. 8.00
1000 Stück Mk. 16.-

Zu beziehen durch den Verlag der
Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW, Arcisstrasse 4.

Buchführungs-Kartothekkarten

100 Stück Mk. 1.25 bis Mk. 1.75
Muster unberechnet.

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW

BESTELLEN SIE IHRE FORMULARE:

REZEPTE
LIQUIDATIONEN
MITTEILUNGEN
BRIEFBOGEN
UMSCHLÄGE

durch den
Verlag der
BAYER. AERZTEZEITUNG
München 2 NW - Arcisstr. 4/II

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Kerckhoffer, München, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Schöll, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstr. 1/II, Telefon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Schöll, München, Arcisstraße 4/II. Telefon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3,50 RM., für Vereine 1,20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gefaltene Millimeterzelle 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Annahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G.m.b.H. München, Berlin und Filialen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 24.

München, 17. Juni 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Aus der Gedankenwelt des Führers. — Neuwahlen der Landeskammern nach dem Bayerischen Ärztegesetz. — Schulärztliches und anderes. — Der Nationalsozialismus und die Sozialversicherung. — Neue Krankenkassenkommissare in Franken. — Nationalsozialistische Angestellten-Gewerkschaft. — Burgfrieden zwischen Zahnärzten und Dentisten. — Lehrstühle für Kasernenhygiene gefordert. — Vor einer Neuordnung der Sozialversicherung in Frankreich. — Rede des Vorsitzenden Herrn Dr. Ochsner am 24. Mai 1933 in München. — Vereinsnachrichten: Ärztlicher Kreisverband Oberbayern-Land. — Schiedsamtbesetzung: Oberversicherungsamt Augsburg. — Sterbefälle des Ärztlichen Kreisverbandes Oberbayern-Land. — Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechsel-Krankheiten. — Vereinsmitteilungen: Münchener Ärzteverein für freie Arztwahl; Ärztlicher Bezirksverein, Kasernenärztlicher Verein und Kasernenärztliche Vereinigung e. V. Nürnberg; Ärztlich-wirtschaftlicher Verein Bayreuth.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Schulärztliches und anderes.

Vom Schularzt an den Mittelschulen in Ludwigshafen a. Rh.: Humanistisches und Realgymnasium, Oberrealschule und Realschule, San.-Rat Dr. Schmeilz.

(Schluß.)

Aus der Gedankenwelt des Führers.

„Wenn (sowohl einem Volke, wie dem Einzelmenschen) die Kraft zum Kampfe um die eigene Gesundheit nicht mehr vorhanden ist, endet das Recht zum Leben in dieser Welt des Kampfes.“

Sie gehört nur dem kraftvollen »Ganzen« und nicht dem schwachen »Halben« — —.“

(Aus: Adolf Hitler „Mein Kampf“.)

Staatsministerium des Innern.

Nr. 5021 K 7.

München, den 9. Juni 1933.

An die

Landesärztekammer,

zu Händen des I. Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Stauder,
Nürnberg.

Betrifft:

Neuwahlen der Landeskammern
nach dem Bayerischen Ärztegesetz.

Die in meinem Schreiben vom 22. April d. J. Nr. 5021 K 7 angeordneten Neuwahlen für die Landeskammern sind vorerst nicht weiter zu betreiben, da voraussichtlich einheitliche Bestimmungen für das ganze Reich erscheinen werden.

Adolf Wagner.

Kopf- und Handarbeiter waren unter dem überwundenen System Feinde geworden. Es klingt paradox: Gerade diese Feindschaft war einer der Gründe des Willens zum „Aufstieg“; daß unser Arbeiter- und Handwerkerstand damit geradezu Selbstmord beging, kam den wenigsten zum Bewußtsein. Das ist nun anders geworden. Beide sind gleichgestellt, beider Arbeit wird ethisch gleich bewertet. Fällt auch der letzte Rest von Standesdünkel, dann fällt auch der Scheingrund zum „Aufstieg“. Damit will ich meine auch am angegebenen Ort erhobene Forderung keineswegs einschränken: Wirklich begabte, über dem Durchschnitt stehende Schüler mit gesunder Erbmasse aus nichtakademischen Kreisen auf jede Weise zu fördern, ist wünschenswert, ja Pflicht. Daß dafür die unfähigen Söhne (und Töchter!) jener rücksichtslos ausgemerzt werden müssen, die da meinen: mein Sohn kann doch nicht Handwerker werden — ist zwar hart, aber selbstverständlich.

Wie steht es nun mit der geistigen Eignung zum Studium der aus nichtakademischen Kreisen stammenden Schüler, sind diese weniger geeignet als ihre Kameraden aus akademischen Kreisen? Zu dieser Frage liefert folgende Untersuchung einen Beitrag: 948 Schüler der Klassen I mit VI im Schuljahr 1931/32 wurden nach zwei Richtungen „analysiert“:

a) nach der Zahl der Geschwister,

b) nach dem Einfluß der Geschwisterzahl auf die geistigen Schulleistungen.

Die Einteilung in vier Gruppen gilt auch hier.

Aus der obigen Statistik geht hervor, daß Beruf und „Klasse“ sich in ihrer Kinderzahl immer mehr nähern. Gruppe I, II, IV stehen jetzt fast auf gleicher Linie; Gruppe III, das bisherige „Nachwuchservoir“, ist ebenfalls im Absinken begriffen, und zwar am stärksten. Eine Verschiebung der Anteilzahlen im Laufe der Ehe kommt kaum in Betracht; nur 1,7 Proz. aller beobachteten Familien ist noch „gewachsen“, die Kindererzeugung war bei dem weitaus größten Teil bereits im ersten Beobachtungsjahr abgeschlossen. Ob der Schluß heute noch berechtigt

ist, daß die Wohlhabenden und Gebildeten deshalb die wenigsten Kinder haben, weil sie die „Klügeren“ sind, ist zweifelhaft; denn die durchschnittliche Kinderzahl weicht bei den einzelnen Gruppen nur unwesentlich voneinander ab.

Auf die geistigen Leistungen hat bei unseren Mittelschülern die Kinderzahl nach meinen Untersuchungen keinen erkennbaren Einfluß. Dies beweist nachstehende „Erfolgstabelle“.

Zahl der Kinder pro Familie	Zahl der Schüler (Eltern)	Betragen	Fleiß	Fortschritt
1	176	1,7	2,3	2,6
2	377	1,7	2,3	2,6
3	216	1,7	2,4	2,6
4	89	1,7	2,3	2,7
5	48	1,6	2,3	2,6
6	24	1,5	2,2	2,6
7	11	1,7	2,4	2,6
8	1	3,0	3,0	3,0
9	4	1,2	2,2	3,0
10	—	—	—	—
11	1	2,0	2,0	2,6
12	1	2,0	3,0	3,0

Lassen wir die Familien mit mehr als 7 Kindern — es sind nur ganz wenige — außer Berechnung, so ist der „Fortschritt“ bei allen Schülern gleich, nur die 4-Kinderfamilien zeigen, wohl mehr zufällig, eine geringe Verschlechterung. Eine Beurteilung der Begabung der Eltern in den vier Gruppen wäre zwar wünschenswert, scheitert jedoch an der Unmöglichkeit der „Benotung“. Von diesem Standpunkt aus ist also der Schluß von den Kindern auf die Eltern berechtigt. Peter verglich mehr als 1000 Schulzeugnisse von Eltern und deren Kindern. Das Ergebnis ist eine unverkennbare Relation zwischen Begabung von Eltern und Kindern nach der Richtung der gradlinigen Vererbung geistiger Fähigkeiten; selbst zwischen Großeltern und Enkeln zeigen sich, wenn auch bereits etwas vermindert, diese Übereinstimmungen. Wir können demnach den Satz aufstellen: Jene Familien aus nichtakademischen Kreisen, die ihre Kinder mit Erfolg in eine höhere Schule schicken, sind intellektuell den aus akademischen Kreisen im Durchschnitt gleichzustellen.

Ja vielleicht sind sie ihnen sogar noch über: Der Anteil der Repetenten beträgt bei

Gruppe I: 1,34,
Gruppe II: 1,51,
Gruppe III: 1,58,
Gruppe IV: 1,75.

Würden wir den „unkorrigierten“ Fortschritt, d. h. mit Einschluß der Repetenten berechnen, so würde sich dieser von Gruppe I bis IV verschlechtern. Diese Annahme findet ihre Stütze in folgender „Erfolgstabelle“.

Kinderzahl pro Familie	Zahl der Schüler in Gruppe I	Betragen	Fleiß	Fortschritt	Zahl der Schüler in Gruppe II	Betragen	Fleiß	Fortschritt
1	66	1,6	2,3	2,7	73	1,8	2,4	2,6
2	112	1,6	2,3	2,7	181	1,7	2,3	2,6
3	60	1,7	2,4	2,7	91	1,7	2,4	2,4
4	28	1,5	2,4	2,7	34	1,6	2,3	2,7
5	7	1,5	2,3	2,7	27	1,7	2,3	2,5
6	4	1,5	1,9	2,3	10	1,6	2,4	2,6
7	3	1,3	2,0	2,7	5	2,0	2,6	2,6
8	1	3,0	3,0	3,0	—	—	—	—
9	1	2,0	2,0	3,0	1	1,0	2,0	3,0
10	—	—	—	—	—	—	—	—
11	—	—	—	—	—	—	—	—
12	—	—	—	—	1	2,0	3,0	3,0

Zusammenfassung

1—12	282	1,6	2,3	2,7	423	1,7	2,3	2,6
------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Kinderzahl pro Familie	Zahl der Schüler in Gruppe III	Betragen	Fleiß	Fortschritt	Zahl der Schüler in Gruppe IV	Betragen	Fleiß	Fortschritt
1	27	1,6	2,2	2,7	10	1,7	2,2	2,2
2	49	1,6	2,4	2,8	35	1,8	2,4	2,6
3	31	1,6	2,4	2,6	34	1,9	2,3	2,7
4	19	1,8	2,3	2,7	8	2,1	2,6	2,9
5	10	1,5	2,2	2,4	4	1,8	2,5	3,0
6	10	1,4	2,1	2,8	—	—	—	—
7	3	1,7	2,5	2,6	—	—	—	—
8	—	—	—	—	—	—	—	—
9	2	1,0	2,3	2,5	—	—	—	—
10	—	—	—	—	—	—	—	—
11	1	2,0	2,0	2,6	—	—	—	—
12	—	—	—	—	—	—	—	—

Zusammenfassung

1—12	152	1,6	2,3	2,7	91	1,8	2,4	2,6
------	-----	-----	-----	-----	----	-----	-----	-----

Schließen wir hier die Familien mit mehr als 5 Kindern aus, teils aus dem gleichen Grund wie oben, teils weil in Gruppe IV keine Familie mehr als 5 Kinder hat, so ergibt sich folgendes:

Bei Gruppe I bleibt der „Fortschritt“ konstant, die Schüler aus dieser Gruppe sind also ausdauernder, konsequenter in ihrem Bestreben.

Gruppe II und III schwanken, diese Schüler haben also diese wünschenswerten Eigenschaften in geringerem, häufiger wechselndem Grade.

Gruppe IV sinkt konsequent bis auf Note III. Gruppe IV zeigt eben bereits Entartungserscheinungen, die in Gruppe I noch nicht hervortreten, in Gruppe II und III sich bereits bemerkbar machen. Daß jedoch auch Umwelteinflüsse hier mitsprechen, vielleicht sogar in ausschlaggebender Weise, erscheint mir außer Zweifel. Die Sucht, möglichst frühzeitig die Kinder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu lassen, die Schwäche so vieler Eltern, nur allzufrüh in ihren Kindern keine „Kinder“ mehr zu sehen, ist in dieser Gruppe sicher am größten. Diese geistige Einstellung wird sich an diesen Familien schwer rächen.

Im „Betragen“ scheidet Gruppe I und III, auch Gruppe II besser ab als Gruppe IV. Die Kinder dieser Gruppe fügen sich schwerer in den Zwang der Schule, sie sind bereits „selbständiger“.

Die Schüler aller Gruppen ringen mit ziemlich gleichem Fleiß um das Endziel. Ob das Ergebnis meiner Untersuchungen, daß Familiengröße und Herkunft unserer Mittelschüler — und das wird wohl auch für andere Städte gelten — keinen Einfluß auf die geistigen Durchschnittsleistungen hat und daß das Endziel der Schule durch Beteiligung aller vier Gruppen im ungefähr gleichbleibenden Verhältnis am besten gewährleistet erscheint, trotzdem einer Einschränkung bedarf im Hinblick auf die relativ kleine Zahl der Beobachtungen, will ich nicht absolut verneinen. Doch glaube ich, daß auch wünschenswerte Ergänzungen aus anderen Städten keine ins Gewicht fallende Änderungen bringen würden. Denn es darf als erwiesen gelten, daß Begabungsleistungen wesentlich durch die Erbmasse und nicht durch äußere Umwelteinflüsse bedingt werden.

Einen weiteren Beitrag zur Frage der geistigen Fähigkeiten der einzelnen Gruppen liefert folgende Tabelle. Im humanistischen und Realgymnasium, in der Oberrealschule kehrten im laufenden Schuljahr 51 Schüler nicht mehr zurück, nachdem sie im „Fortschritt“ über Note III hatten.

**Deutsche Kollegen,
schickt eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.**

Gruppe	I	II	III	IV	Durchschnitt
Anzahl . . .	13	22	12	4	
Hundertjah .	2,9	2,9	4,8	2,7	
Betragen . .	1,3	1,8	1,9	1,7	1,7
Fleiß	2,6	3,0	2,9	2,9	2,9
Sortschritt .	3,4	3,5	3,5	3,8	3,5
	Gymn. Sch.	Gymn. Sch.	Gymn. Sch.	Gymn. Sch.	
Betragen . .	1,5	1,3	2,0	1,3	2,0
Fleiß	2,5	2,7	3,1	2,8	3,0
Sortschritt .	2,4	3,4	3,5	3,4	3,4

Diese Statistik bestätigt den obigen Satz, daß der „Sortschritt“ der Gruppe I selbst bei den „Erfolglosen“ über dem der anderen Gruppen liegt, daß die Erfolglosen primär zielstrebigere sind.

Gruppe II und III hinken bereits nach.
Gruppe IV sinkt am tiefsten.

Die letzten drei Gruppen sind „fauler“, sie fügen sich schwerer in die Ordnung als ihre Mitschüler aus Gruppe I.

Auch für die Beurteilung der Frage, welche Gruppe geistig mehr zum sprachlich-logisch-abstrakten humanistischen oder mehr zum realistischen Studium sich eignet, finden sich in der Tabelle Anhaltspunkte. Gruppe I scheint für beide Bildungsrichtungen die nötigen geistigen Voraussetzungen mitzubringen.

Ich fasse meine Ausführungen zusammen:

1. Erleichterung des Aufstiegs für begabte und erbbiologisch gesunde Schüler aus nichtakademischen Kreisen zur Erhaltung der Ausleseklasse.
2. Förderung hochbegabter und erbbiologisch gesunder Schüler aus allen Gruppen
 - a) durch Schulgeldbefreiung, Stipendien, Prämien (nach Art des bayerischen Maximilianeums),
 - b) durch steuerliche Entlastung der Eltern bis zur völligen Befreiung, letzteres unter der Voraussetzung, daß die Familie mindestens vier gesunde Kinder hat.
3. Eugenik und menschliche Erbliehkeitslehre müssen Gemeingut des Volkes werden, vor allem Lehrgegenstand in unseren höheren und Hochschulen.
4. Der berufene Vermittler an den höheren Schulen ist der Schularzt.
5. Um diesen reiflos für seine große Aufgabe zu befähigen, muß auch an unseren höheren Schulen der Schularzt im Hauptamt die Regel sein, eine spezielle Vorbereitungszeit ist hierfür Voraussetzung.

Der Nationalsozialismus und die Sozialversicherung.

Die mit dem Nationalsozialistischen Wirtschaftsdienst vereinigte Zeitschrift „Die Deutsche Volkswirtschaft“ (Nr. 3 u. 5) veröffentlicht unter der Ueberschrift „Der Nationalsozialismus und die Sozialversicherung“ ein Gutachten über Maßnahmen zur Gesundung der Sozialversicherung des bei der Landesinspektion Groß-Berlin der N.S.D.A.P. gebildeten Ausschusses für Sozialversicherung, der unter Leitung des Oberregierungsrats Rüdiger (Reichsversicherungsamt) steht. Das Gutachten prüft zunächst die Frage der Vereinigung einzelner Versicherungszweige. Dabei wird festgestellt, daß man an dem geschichtlich Gewordenen nur dann etwas ändern werde, wenn die Vorteile der Aenderung

klar ersichtlich seien. Zu bedenken sei dabei, daß wesentliche Ersparnisse nicht eintreten, wenn etwa die verschiedenen Versicherungszweige in ihrer Eigenart als selbständige Abteilungen eines sogenannten Einheitsversicherungsträgers nebeneinander bestehen bleiben. Hinsichtlich der Unfallversicherung wird festgestellt, daß der berufstätige Gedanke diesen Versicherungszweig bereits beherrsche, während er bei den anderen Versicherungsarten bislang nicht oder nicht ausschlaggebend zum Ausdruck komme. In dem Gutachten wird weiterhin der Standpunkt vertreten, daß auch an der Selbständigkeit der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung festgehalten werden soll. Es sei der Gedanke aufgetaucht, die Krankenkassen mit der Durchführung des Heilverfahrens in der Invalidenversicherung zu betrauen. Dies wird in dem Gutachten nicht für zweckmäßig gehalten. Eine Zusammenlegung der Krankenversicherung mit anderen Versicherungszweigen sei grundsätzlich nicht angezeigt. Vom Standpunkte der Krankenversicherung ist besonders bemerkenswert die sich mit unserer stets vertretenen Auffassung vollständig deckende Feststellung, daß es zweckmäßig ist, die Krankenversicherung durch kleine Krankenkassen wahrnehmen zu lassen, die die Verhältnisse bei den einzelnen Versicherten übersehen, Mißbräuche deshalb besser abstellen können, und die vor allem auch die persönlichen Beziehungen zum Versicherten zu wahren in der Lage sind.

Neue Krankenkassenkommissare in Franken.

Das Reichsarbeitsministerium hat auf Vorschlag des Staatsministeriums für Wirtschaft, Abteilung für Arbeit und Fürsorge, an Stelle des zum Bezirksvorstand ernannten bisherigen Krankenkassenkommissars für Oberfranken und Mittelfranken, Bezirks-Oberamtmann Hahn, zu Reichskommissaren für die Orts- und Landkrankenkassen bestellt: Im ehemaligen Regierungsbezirk Mittelfranken den Vorstand des Bezirksamtes Scheinfeld, Bezirks-Oberamtmann Dr. Süger, und im ehemaligen Regierungsbezirk Oberfranken den zweiten Bürgermeister der Stadt Banreuth, Heinrich Popp.

Nationalsozialistische Angestelltengewerkschaft.

Am 18. Mai 1933 ist in Berlin die Nationalsozialistische Angestelltengewerkschaft (NSA) gegründet worden. Sie umfaßt sämtliche Angestelltenorganisationen (über 100), die in folgende neun Gruppen zusammengefaßt wurden: Handlungsgehilfen, Techniker, Werkmeister, Landwirtschaftsangestellte, Angestellte in der Schifffahrt, Büroangestellte, Theater- und Filmwesen, angestellte Aerzte und Apotheker. Als kommissarischer Verbandsvorsteher für die neu zu bildende Gruppe der Aerzte und Apotheker wurde Dr. Hadrich, Leipzig, bestellt.

Burgfrieden zwischen Zahnärzten und Dentisten.

Zwischen dem Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands und dem Reichsverband deutscher Dentisten haben unter dem Vorsitz des Kommissars im Reichsministerium des Innern für Berufs- und Verbandsfragen im Heil- und Heilmittelwesen, Dr. Hörmann, Verhandlungen stattgefunden. Es wurde ein Burgfrieden verordnet. Den Dienststellen beider Verbände ist es dementsprechend untersagt, sich im Verkehr mit Behörden, in Versammlungen oder in den Zeitungen und bei allen sonstigen Angelegenheiten in einer Form über die Gegenseite und deren Mitglieder zu äußern, die geeignet wäre, die begonnenen Verhandlungen zu stören.

LEICARBON

Als Warenzeichen geschützt

D. R. P. angemeldet

Zur Behandlung habitueller **Obstipationen** durch **CO₂-Entwicklung im Darm**

Kassenpackung (6 Supp.) M. 1.02. O.-P. (12 Supp.) 2.—
Grosspackung (48 Supp.) M. 6.12, für Klinik . 5.10

Athenstaedt & Redeker / Hemelingen

Lehrstühle für Rassenhygiene gefordert.

Der Verein deutscher Ärzte in Oesterreich, Gau Steiermark, ist mit einer Reihe von Anregungen an das betreffende Ministerium herantreten. Zur Heranbildung von Lehrkräften und zur eugenischen Schulung der akademischen Jugend sollen an sämtlichen österreichischen Universitäten Lehrstühle für Rassenhygiene, etwa nach dem Muster des von Prof. Dr. Fritz Lenz in München geleiteten, eingerichtet werden. Man möge sie mit den erforderlichen geldlichen und sonstigen Forschungsmitteln und Behelfen ausstatten, damit Oesterreich auch hinsichtlich der wissenschaftlichen Seite dieser Disziplin gegenüber anderen Staaten nicht zurückbleibe. Ferner dürften ausländische jüdische Ärzte und Mediziner in Zukunft unter keinen Umständen die österreichische Staatsbürgerschaft und das Recht zur Praxisausübung erhalten. Außerdem darf nur eine dem Prozentsatz der einheimischen Jüdischaft Oesterreichs entsprechende Anzahl von jüdischen Studenten zum Medizinstudium zugelassen werden.

Vor einer Neuordnung der Sozialversicherung in Frankreich.

Unter diesem Titel erschien in „Die Reichsversicherung“, Zeitschrift für die gesamte Sozialversicherung, Heft 4, 1935, ein Aufsatz, in dem mitgeteilt wird, daß der französische Arbeitsminister in der Presse erklärt habe, daß „hinsichtlich der Leistungen bei der Krankenversicherung die Staffelung des Krankengeldes nach Lohnstufen aufgegeben, auf die 20proz. Beiträge der Versicherten zu den Arztkosten in schweren Krankheitsfällen verzichtet werden soll, Maßnahmen, von denen man sich ebenfalls eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung verspricht“.

Ärztlicher Kreisverband Oberbayern.

Rede des Vorsitzenden, Herrn Dr. Wechsner, in der Sitzung am 24. Mai 1935 im Hotel Union zu München.

Im Zeichen des nationalen Sieges eröffne ich die heutige Sitzung unter der neuen Vorstandschafft. Die Mehrzahl unserer Kollegen in Stadt und Land hat die Neuordnung der Dinge sehnsüchtig begrüßt. 14 lange Jahre standen wir deutschen Ärzte unter dem lähmenden Einfluß eines vom Marxismus durchseuchten Parteistaates, der sich die Herrschaft anmaßte über all das, was uns im tiefsten Grunde heilig erschien. 40 000 deutsche Ärzte kämpften Jahr für Jahr gegen einen der Zahl nach weit stärkeren, von marxistischem Dünkel und Hochmut strotzenden Feind, der gewohnt war, mit kaltem Lächeln uns seine Diktate aufzuzwingen. Eine mangelhafte, zu Versprechungen gern geneigte, persönliche Opfer ablehnende Führung vermochte es nicht, die Augen offen zu halten und gefühlsmäßig das Nahen der großen Auseinandersetzung zu erfassen. Woher sollte sie auch dieses Verständnis nehmen, da sie mit weiten Kreisen der Ärzteschaft die notwendige Tuchfühlung verloren hatte! Mit schönen Worten auf Ärztetagen war es nicht getan. Was nachher kam, war meist bittere Enttäuschung, ja dazu angetan, die Stellung dem roten Bonzentum gegenüber noch mehr zu erschüttern. Wir Kassenärzte wissen wohl ein Lied zu singen von den dauernden Kämpfen mit der Krankenkasse, die unter rötlicher Führung in Deutschland zu einem Machtinstrument allerersten Ranges geworden ist. Ich erinnere Sie nur an den Oberbayerischen Herrn Lehmann, der trotz eines Jahresverdienstes von 120 000 M. und darüber nichts unterließ, um oft unsere verständlichen Wünsche mit der Pose eines Cäsars roter Ordnung in den Wind zu schlagen. Zum letzten Male erinnerte ich Sie hier an die skandalösen Zustände bei vielen der größten Krankenkassen, an die Unterschlagung ihrer Beamten und Angestellten, von denen heute die Zeitungen voll sind, an die Schiebung und Betrügereien ihrer Vorstände und Amtskollegen, an die luxuriösen, an Größenwahn und pathologische Frechheit heranreichenden Neubauten und Einrichtungen, die samt und sonders mit den Geldern der Beitragszahler bezahlt werden mußten.

Welch ein schmählicher Verrat an den Interessen der deutschen Arbeiterschaft, und alles das unter hauptsächlichster Führung eines Mannes, der dem deutschen Arbeiter zehn Jahre lang Richter und Retter sein sollte, heute aber, wie prophezeit, in den blühenden Gärten von Ascona sein Tuskulum aufgeschlagen hat! Was Wunder, wenn dieses faule System, das nur die Führer, nicht aber die Arbeiter nährte, das nur Zwietracht säte und die Menschenunterschiede noch mehr vertiefte, das Frieden bringen sollte, aber mit dem Bolschewismus drohte, das die Heimstätten schuf für tausende kommunistische Sprenglager, für Schund in Kino, Theater und Lektüre, wenn dieses System, das nur eine geistlose Zersetzung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gebracht hat, von der nationalen Bewegung hinweggefegt wurde. Haben wir Deutsche noch einen Glauben an Gott und Vaterland, dann war es an der Zeit, dann war es höchste Zeit, daß die Kräfte wieder wachgerufen wurden, die allein ein Volk aufwärts führen können, die nicht stehen auf dem Boden eines verwüstenden Internationalismus, nicht auf dem Boden eines von unreifen Menschen zu Unreifen gepredigten Gottlosetums, sondern die stehen auf den granitnen Pfeilern einer neu zu erkämpfenden Vaterlandsliebe und einer von heiligen Motiven getragenen und neu gestärkten deutschen Seele.

Die Gemeinschaft eines Volkes ist alles, und sie wiederherzustellen ist zunächst die große Aufgabe, die sich die Regierung gestellt hat. Es ist notwendig, das deutsche Volk wieder an seine großen Traditionen zu erinnern und mit dem Volke die Fundamente neu zu legen, aus denen heraus die großen schöpferischen Kräfte Deutschlands geboren wurden. Denn nur auf die Reinheit des Willens und der Tat kommt es an, wenn eine Idee siegen soll über eine Zeit ödster Parteiherrschaft mit allen ihren zeretzenden Begleitererscheinungen. Das Experiment der parteipolitischen Vielrederei hat sich auf Grund einer 14jährigen Probe als völlig unbrauchbar erwiesen. Das Deutschland von heute bedarf dringendst einer einheitlichen zielbewußten Führung, die unter Ausschaltung aller parteipolitischen Interessen klar und unbeirrt dem Wohle aller dienend den Weg zeigt.

Wenn in die Gleichschaltung aller Berufsstände und Organisationen auch der Ärztestand mit einbezogen wird, so entspricht dies den gegebenen Notwendigkeiten und der offensichtlichen Tatsache, daß auch in die Reihen der deutschen Ärzte der nationale Gedanke voll und ganz getragen werden muß. Die Freiheit des Denkens und Handelns auch eines freien Berufes kann nur dann dem Ganzen dienlich und nutzbringend sein, wenn sie getragen ist von dem großen nationalen Verbundensein mit Volk und Vaterland. Gerade unseres Berufes wird sich der neue Staat mit Nutzen bedienen können, da die Ärzteschaft in großem Maße Einfluß gewinnen kann auf zahlreiche politische und seelisch erschütterte Existenzen, die einer Wiedergeburt bedürftig und zugänglich sind.

So müssen wir mit großem Dank das begonnene Werk Adolf Hitlers begrüßen in der Hoffnung, daß dieses auch für den ärztlichen Berufsstand gute Früchte tragen möchte. Für uns besteht kein Zweifel, daß es wieder gelingen wird, das alte ärztliche Berufsethos wachzurufen und in den Herzen aller derer Kollegen neu zu verankern, die die Zeichen der Zeit verstehen wollen und guten Willens sind, dem Arztum wieder eine neue Form zu geben, wie sie vor Tausenden von Jahren in urewiger Weisheit in den Schriften des alten Hippokrates niedergelegt worden ist.

Wohin die materialistische Geistesrichtung die Seele des Menschen führt, hat uns das deutsche Drama seit 1918 und die Herrlichkeit der bolschewistischen Weltanschauung wahrlich zur Genüge gezeigt. Wenn wir Ärzte mit die Bannerträger eines neuen deutschen Idealismus werden, der die Glieder des deutschen Volkes wieder mit emporreißen hilft zu den großen Zukunftsaufgaben, die die Geschichte eines von Schmach und Schande erwachten Volkes von diesem wieder verlangen wird, so ist uns dies eine große und erhebende Genugtuung. In diesem Sinne am Aufbau Deutschlands mitzuwirken, muß und wird die vornehmste Aufgabe eines jeden deutschen Arztes und Menschen sein.

Ihr Vertrauen hat die neue Vorstandschafft berufen. Wir sind stolz darauf, an diesem Wendepunkt unserer Verbands-

Ovarial- Hormon-u. Substitutions-Therapie

Ovarium Panhormon ^{Henning}

Hochwertiges Ovarialpräparat zu 50, 100 und 300 M. E.
Ampullen und Dragées

INDIKATIONEN:

Cyklische Störungen (Sekundäre Amenorrhoe, klimakterische Beschwerden)	Kastrationsfolgen
Subchronische Genitalerkrankungen (Parametritis, Endometritis)	Störungen anderer Inkretdrüsen (Thyreotoxikosen, hypophysäre Erkrankungen)
Vegetative Innervations-Störungen (Herzklopfen, Schweißausbrüche, Wallungen)	Endokrin bedingte Arthropathien
	Pruritus

Große, neue Literatur aus ersten deutschen Kliniken zur Verfügung.



Luteogan ^{Henning}

Standardisiertes Corpus luteum Hormon zu 1 und 2 K. E.
Ampullen

INDIKATIONEN:

Pathologische Genitalblutungen ovarieller Herkunft
Metrorrhagien hormonalen Ursprungs
Habituellem Abort
Dysmenorrhoe

Dr. Georg Henning, Chem. u. pharm. Fabrik., Berlin-Tempelhof



Neu!

Hidro-Milkuderm
(Hexamethylentetramin-Milchcreme)

Sichere Schweißregulierung
Sofortige Geruchsbeseitigung
Keine Reizwirkung
Keine Rhagadenbildung

Tube RM - .95

Proben durch: Desitin-Werk Carl Klinke, Hamburg 19 X

Vor kurzem erschien:

Verlag der Aerzlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstrasse 4.

Praktische Lungengymnastik

zur Hebung und Wiederherstellung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit
von besonderem Nutzen für Schulbesucher, Stubenhocker, Lungenschwache, Asthmatiker, Herzleidende, Hartleibige, Blutarme, Nervöse, Alternde (Aderverkalkung), Redner, Sänger und Stotternde, für Sportsleute, für Geist und Gemüt, als Schönheitsmittel und zur Kräftigung des Frauenorganismus.
Eine Anleitung für den Arzt oder Lehrer oder zum Selbstunterricht von

Sanitätsrat Dr. IDE, Amrum.

10. und 11. stark erweiterte Auflage. 58 S. 8°, M. 1.80, geb. M. 2.70.

Das Büchlein besteht wesentlich aus Abbildungen, die mehr als viele Worte sagen und enthält nur die nötigsten Erklärungen. Es ist sehr zu empfehlen und wird hoffentlich dazu beitragen, die täglichen Atmungsübungen zu einem unumgänglichen Teil der Toilette zu machen.

Prof. Dr. Jessen (Davos). „Zentralblatt für innere Medizin.“

„Tiefe Atmung reinigt den Verstand und verlängert das Leben.“ (Chinesische Weisheit vor 3000 Jahren.)

geschichte von Ihnen die Billigung zur neuen Führung erhalten zu haben. Mit unserem Dank verbinden wir vor dem Herrn Kommissar das Versprechen, unsere Aufgabe ohne Rücksicht auf die Person ganz und restlos im Geiste der neuen Zeit zu beginnen und durchzuführen. Oberstes Gebot wird sein, die Zügel des Verbandes straff in Händen zu halten und den Geboten der Führung in allem Gehorsamkeit zu leisten.

Die Vorstandschafft möchte ihr Amt nicht antreten, ohne dem bisherigen I. Vorsitzenden zu danken, der viele Jahre die Geschäfte des Verbandes führte und keine Mühe und Arbeit scheute, um nach seinen Anschauungen dem Wohle des Verbandes ein ehrlicher Diener zu sein. Wenn die neue Zeit geglaubt hat, auf seine weiteren Dienste verzichten zu sollen, so ist das niemals Sache seiner Person gewesen, der wir ein gutes Andenken bewahren werden; vielmehr war es lediglich der Ausdruck jenes sich erneuernden Lebens, das das Alte stürzt, um mit frischerem Mute das neue Werk aufzubauen. Wir bitten um Ihre Ermächtigung, Herrn Dr. Glässer in geeigneter Form den Dank des Kreisverbandes zum Ausdruck bringen zu dürfen.

Wenn wir heute Maßnahmen getroffen haben, um der äußeren Form unseres Verbandes eine neue Linie zu geben, so wissen wir genau, daß damit nur der Form, nicht aber dem Inhalt Rechnung getragen wurde. An dieser Stelle hatten wir uns verpflichtet, einzugeschlossen, daß die nationale Revolution in den Herzen der Kollegen noch nicht jene Tiefe des Erlebens gefunden hat, auf die sie nachgerade Anspruch machen muß. Die Vorstandschafft wird besorgt sein, aus ehrlichem Pflichtgefühl heraus das Ethos, das in der nationalen Erneuerung des Volkes begründet liegt, den Kollegen zum Verständnis zu bringen, auf daß auch in unseren Kreisen der nationalsozialistische Wille zum gegenseitigen Verstehen und zur kollegialen Zusammenarbeit gestärkt werde. Der Kreisverband, in dem so viele Vereine zusammengefaßt sind zur Wahrung der wirtschaftlichen und standesethischen Interessen, scheint uns berufen, ein Bindeglied zu sein zwischen der Enge der Verhältnisse in unseren kassenärztlichen Vereinigungen und Bezirksvereinen und der Weite jener Inhalte, die im Geiste und den Willensäußerungen der Führer geprägt werden.

So erscheint es mir ein Gebot der Stunde, daß Sie, meine Herren, in Ihren Vereinen dafür Sorge tragen, daß die standesethischen Prinzipien wieder die Basis werden für alles Handeln unserer Kollegen. Es muß mit allem Nachdruck gefordert werden, daß sich der Kollege zum Kollegen findet, daß Herrsch- und Rachsucht nun endlich einmal zu Grabe getragen werden, daß der üble Brotneid, der den anderen nicht leben lassen will, beiseite gelegt wird und allein das Große und Heilige, das unseren Beruf edelt, in den Vordergrund gestellt wird. Sie haben Gelegenheit in Ihren Vereinen, jenen Erneuerungs- und Reinigungsprozeß zu fördern und zu überwachen, und Sie werden am Kreisverband jenen Mittler finden, der bestrebt sein wird, die Kollegen zur Rechenschaft zu ziehen, die trotz allem Mahnen den Stand herabwürdigend und unbelehrbar sind. Die Zusammenfassung aller verantwortungsbewußten Kollegen zu einem gemeinsamen starken Organisationskörper wird eine wesentliche Aufgabe des Kreisverbandes bzw. seiner Vorstandschafft sein. Offenheit und Ehrlichkeit verlangen wir von Ihnen, wie Sie das auch bei uns voraussetzen dürfen. Wir wollen die Kreisverbandssitzungen nicht benützen, um uns stundenlang mit Hin- und Herreden zu begnügen. Wir wollen vielmehr mit festem Programm und kurzen sachlichen Ausführungen die Sitzung ausfüllen und nicht vergessen, daß die Zusammenkünfte Gelegenheit geben sollen, einerseits das Wesen des nationalsozialistischen Ideenkreises kennenzulernen, andererseits wissenschaftlichen Vorträgen bekannter Persönlichkeiten zu dienen.

Meine Herren, ich glaube in Kürze unsere dringendsten Wünsche dargelegt zu haben. Das fernere Programm wird ja in erster Linie von übergeordneter Stelle zur Bearbeitung ausgegeben werden. An uns liegt es, die Geschlossenheit aller Kollegen und aller Vereine herzustellen und freudig zu wahren. Die erzieherische Arbeit am einzelnen, die Ihnen übertragen ist, muß vor allem in Angriff genommen werden, um das große Werk auch unter den Ärzten zu vollenden. Wir bitten um Ihre

Mitarbeit, um Ihre freudige Unterstützung und Ihre Dankbarkeit gegenüber den läuternden und aufbauenden Kräften der nationalen Revolution. Tragen Sie an das Krankenbett die Liebe des Arztes, begegnen Sie den Kollegen mit Takt und Achtung, dann werden Sie an Ihrem Berufe Glück und Segen finden und als Samariter der Ärmsten der Armen ein wesentliches Glied bilden in der Kette des großen Erneuerungswerkes, das mit dem Namen unseres Volkskanzlers hoffentlich für alle Zeiten in die deutsche Geschichte verankert werden wird.

Erklärung.

Und nun, meine Herren, bitte ich Sie, sich von den Sätzen zu erheben mit dem Gefühl der hohen Freude, unter Deutschen wieder deutsch denken zu dürfen.

Mit aufrichtiger Dankbarkeit begrüßt der Ärztliche Kreisverband Oberbayern die politische Entwicklung der letzten Monate.

Seine Mitglieder, teils nationaler, großenteils nationalsozialistischer Richtung, erhoffen unter der Kanzlerschaft Adolf Hitlers die Wiederaufrichtung eines nach außen stolzen, nach innen in sich geeinten Vaterlandes, und versprechen sich und den Führern, nach besten Kräften dem deutschen Volke mit ein Wegbereiter zu sein in eine bessere Zukunft.

Der Zusammenschluß und die Gleichschaltung aller ärztlichen Verbände und Organisationen im Sinne des nationalsozialistischen Führergedankens ist Vorbedingung für die Stärkung des Berufsethos und zur Wiederherstellung eines durch eine Reichsärzterordnung geschlossenen, unabhängigen und wieder geachteten Standes.

Wir stehen Mann an Mann zu der Forderung, daß die Führung des Ärztestandes Männern anvertraut werden muß, die den Anbruch der neuen Zeit mit heißen Wünschen erhofft haben und bereit sind, unter der Fahne des Hakenkreuzes und der nationalen Gemeinschaft ganze Arbeit zu leisten.

Die Reinigung des Berufsstandes von allen unlauteren Elementen, eine gerechte Lösung der Judenfrage, die Bekämpfung einer überspannten Kurierfreiheit, die Errichtung einer Reichsärztekammer und eines Gesundheitsministeriums wolle mit Nachdruck gefördert werden.

Wir sind uns klar über die große Bedeutung des rassebiologischen Problems und werden unser Teil beitragen, daß das Studium dieser Fragen in Ärztekreisen ein größeres Interesse als bisher findet.

Wir begrüßen es, daß die großen Fragen der Berufsüberfüllung, der Neuordnung der Berufsausbildung, der Neuschaffung eines der Selbständigkeit des Berufes mehr als bisher wahren Kassenarzteschtes ehestens in Angriff genommen werden sollen.

Wir sind uns einig, daß es an der Zeit ist, an dem großen Versöhnungswerk, das alle Klassen und Stände umfassen soll, mitzuarbeiten, und daß wir in uns das Bedürfnis fühlen, Gemeinnutz vor Eigennutz zu stellen, die Würde des Standes durch eigene Tüchtigkeit zu mehren und dem Kollegen mit der ihm gebührenden Achtung zu begegnen.

Im tiefsten Glauben an die Befreiung des deutschen Volkes aus Schmach und Schande geloben wir, unsere ganze Kraft einzusetzen, um die Reorganisation des ärztlichen Standes zum Wohle aller durchzuführen zu helfen.

Befreit von den Irrlehren des Marxismus möge sich das deutsche Volk in allen Kreisen und Gauen immer enger um die Person des nationalsozialistischen obersten Führers scharen, dem heute in besonderem Maße unsere Verehrung und Bewunderung zum Ausdruck gebracht sei.

In Adolf Hitler wollen wir die beste Tradition aus deutscher Geschichte feiern, sein Nationalismus mache uns frei und stark, sein Sozialismus eine unser so lange krankes Volk, auf daß es wieder werde ein Volk von Brüdern, das mit heißer Vaterlandsliebe erfüllt, die Quellen seiner Kraft verstehen lernt.

Es lebe die nationale Revolution!

Sieg — Heil!

Vereinsnachrichten.

(Originalbericht der Bayerischen Aerztezeitung).

Geschäftsausschussitzung**des Aerztlichen Kreisverbandes Oberbayern-Land.**

Am 24. Mai fand die diesjährige Geschäftsausschussitzung des Aerztlichen Kreisverbandes Oberbayern-Land im Hotel Union zu München statt.

Die Sitzung begann um 15.25 Uhr. Herr Dr. Hellmann (Trostberg) konnte 30 Kollegen begrüßen; er gab bekannt, daß der Beauftragte der Aerzte Bayerns, Herr Dr. Schömig, den anwesenden Herrn Dr. Sperling als Beauftragten für den Kreisverband Oberbayern-Land abgeordnet hat. Er begrüßt denselben und teilt mit, daß die gesamte Vorstandschaft des Kreisverbandes ihren Rücktritt erklärt habe. Eine Vorbesprechung der nationalsozialistischen Aerzte des Kreisverbandes am 20. Mai 1935 hat als Vorsitzenden Herrn Dr. Wechsner (Haar) vorgeschlagen. Nachdem ein Widerspruch sich nicht erhebt, wird Herr Dr. Wechsner einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Ebenso gehen die Wahlvorschläge der nationalsozialistischen Aerzte einstimmig durch: II. Vorsitzender und Kreissekretär Herr Dr. Hellmann (Trostberg), Schriftführer Herr Dr. Riedel (Rosenheim), Beisitzer Dr. Paetzmann (Wolfratshausen) und Dr. Viktor Bauer (Wasserburg am Inn). Herr Dr. Hellmann übergibt dann den Vorsitz dem I. Vorsitzenden, Herrn Dr. Wechsner, der die an anderer Stelle dieses Blattes erscheinende Programmrede hielt.

Beauftragter Herr Dr. Sperling gibt zuerst bekannt, daß er als Kommissar (Beauftragter) bestimmt sei, und daß er nur eingreifen habe, wenn Schwierigkeiten in den einzelnen Verbänden auftreten. Er gibt zuerst ein geschichtliches Referat über die letzten 14 Jahre und spricht über die Absichten der Zukunft und über das bereits Geschehene.

Der I. Vorsitzende dankt dem Beauftragten für seine Mitteilungen und regt an, daß aus dem Vermögen des Kreisverbandes für die sämtlichen wirtschaftlichen Verbände des Kreises 1000 RM. für die Hitler-Spende (Opfer der Arbeit) bewilligt werden sollen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Dann wird ein Beschluß gefaßt, daß bis 15. Juni in den einzelnen ärztlichen wirtschaftlichen Verbänden die Gleichschaltung erledigt sein müßte und Meldung an den Kreisverband erfolgen müsse. Die Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände müssen Mitglieder der N.S.D.A.P. sein; bei Nichtvorhandensein eines geeigneten Nationalsozialisten kämen Mitglieder der D.N.V.P. in Frage. Es müßte dann aber der II. Vorsitzende Nationalsozialist sein. Die Nationalsozialisten sollen in den Vorständen die Mehrheit haben. Eine Verkleinerung der Zahl der Vorstandsmitglieder wäre bei besonderen Verhältnissen angebracht. Sollten Schwierigkeiten entstehen, so wäre auf eine kommissarische Erledigung zu drängen. Weiter wird beschlossen, daß bei sämtlichen Krankenkassen und in sämtlichen Verbänden die Grundzahl der Krankenhauspauschale nachzuprüfen ist. Der Kreisverband wird den einzelnen wirtschaftlichen Vereinigungen einen geeigneten Prüfer unentgeltlich zur Prüfung bei allen Kassen zusenden.

Es wird mitgeteilt, daß der Kreissekretär von seinen Ämtern zurückgetreten ist; deshalb wird in die Schiedsstelle für kassenärztliche Streitigkeiten für den ausgeschiedenen Kreissekretär Herr Dr. Bauer (Wasserburg) gewählt. Der I. Vorsitzende teilt mit, daß die Aerzterrechnungsstelle Erding-Dorfen aufgelöst und nach Pasing verlegt wurde.

Weiter werden noch persönliche Angelegenheiten der früheren Vorstandschaft erledigt und beschlossen, dem bisherigen I. Vorsitzenden, Herrn S.-R. Dr. Glässer (Brannenburg), für seine uneigennützigste Führung für das Wohl des Kreisverbandes den Dank des Geschäftsausschusses und der Mitglieder des Verbandes auszusprechen.

J. A.: Dr. Riedel.

Bekanntmachung.

Betreff: Zulassung zur Kassenpraxis.

Am Montag, den 3. Juli d. J., findet eine Beschlußfassung des Schiedsamts beim Oberversicherungsamt Augsburg für den Arztregisterbezirk Schwaben über Zulassungen zur kassenärztlichen Tätigkeit statt. Die Zulassungen, über welche Beschluß gefaßt werden wird, betreffen

- einen Fall nach § 27 Ziff. 1b der Zulassungsordnung in der Fassung vom 9. Mai 1933,
- Fälle nach § 27 Ziff. 2 der Zulassungsordnung in der Fassung vom 9. Mai 1933 und
- die Besetzung einer Arztstelle in Augsburg gemäß § 18 Abs. 3 Zulassungsordnung.

Das Schiedsamt behält sich vor, auch einzelne Fälle nach § 27 Ziff. 1a der Zulassungsordnung in der Fassung vom 9. Mai 1933 zur Erledigung zu bringen.

Anträge Beteiligter können bis einschließlich 28. Juni l. J. an das Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Augsburg gerichtet werden. Anträge, welche nach diesem Zeitpunkt einlaufen, brauchen nicht mehr berücksichtigt zu werden.

Aerzte, die zugelassen werden wollen, müssen im Arztregister eingetragen sein. Soweit eingetragene Aerzte die in § 7 Abs. 4 der Zulassungsordnung in der Fassung vom 22. April 1933 aufgestellten Erfordernisse der Eintragung noch nicht nachgewiesen haben, müssen die fehlenden Nachweise bis 28. I. M. an das Schiedsamt gelangt sein. Auf § 8 a. a. O. wird hingewiesen.

Augsburg, den 6. Juni 1933.

Schiedsamt beim Oberversicherungsamt.

Der Vorsitzende: R u ß.

Sterbekasse des Aerztlichen Kreisverbandes Oberbayern-Land.

(106. Sterbefall.)

Herr Generaloberarzt a. D. Joseph Fleischmann in Freising ist gestorben. Das Sterbegeld wurde umgehend angewiesen. Ich bitte die Herren Kassiere der Vereine der Oberbayern-Land, RM. 5.— pro Kopf ihrer Mitglieder einzusenden an die Adresse: Gemeindeparkasse Gauting, Postcheckkonto: München 21 8 27, unter der Mitteilung: Auf Konto Sterbekasse RM. 5.— für x Mitglieder für 106. Sterbefall.

J. A.: Dr. Graf, Gauting.

Dolorsan-Balsam
NAME GES. GESCH.
Methylsalicyl-Menthol-Jod-Camphor Balsam

Orig. Größe. Tube 67 g

**Polyarthrit's
Neuralgien**
Ischias etc.

Dolorsan-Balsam

JOHANN G.W. OPFERMANN KÖLN

China-Peptoman

Zuverlässiges, wohlschmeckendes und bekömmliches Mangan-Eisen-Präparat von stark appetitanregender Wirkung.
Flasche ca. 500,0 Mk. 2.76 Flasche ca. 250,0 Mk. 1.63
Bei den Krankenkassen in Bayern zugelassen.
Dr. A. Rieche & Co., G. m. b. H., Bernburg.

Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechsel-Krankheiten.

Die nächste Tagung der Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten wird auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin im Anschluß an die Frühjahrstagung in Wiesbaden 1934 stattfinden. Infolgedessen fällt die für September 1933 geplante Tagung in Berlin aus.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl.

1. Das Hauptversorgungsamt läßt bekanntgeben, daß Ersatzanspruch des Reiches für Morphium oder Morphiumpräparate für den Zugewählten Franz Raab, geb. 5. April 1899, ab 1. Juli 1933 nicht mehr anerkannt wird.

2. Zur Aufnahme in den Verein haben sich gemeldet: Dr. Max Pizner, Sacharzt f. Dermatologie, Neuhauser Str. 8/I; Dr. Eva Mueller, prakt. Aerztin mit Geburtshilfe, Leopoldstraße 16/I. J. A.: Scholl.

Mitteilungen des Ärztlichen Bezirksvereins, des Kassenärztlichen Vereins und der Kassenärztlichen Vereinigung e. V. Nürnberg.

1. Die Nürnberger Kinderhilfe ersucht um Vorschläge von kranken Kindern, die geeignet sind für eine Aufnahme in das Kleinkinder-Erholungsheim „Sonnenblick“ bei Zirndorf. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der Nürnberger Kinderhilfe, Lauferschlagenturm 6, zu leiten. Die endgültige Auswahl trifft die ärztliche Leitung der Kinderhilfe. Der Beitrag der Eltern oder Erziehungsberechtigten zu den Heimkosten richtet sich nach den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen.

2. Die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth meldet die Auffindung von ärztlichen Instrumenten am 4. Juni d. J. in der Anlage am Frauentorgraben; die gefundenen Gegenstände gehören einem Arzt. Der Eigentümer wird ersucht, sich umgehend bei der Polizeidirektion, Kriminalabteilung (Sundsachen), zu melden.

3. Die Fürsorgestelle für Lungenkranke Nürnberg hat ihre neue Fürsorgestelle bezogen und ladet die Herren Kollegen zur Besichtigung ein.

4. Ärztliche Instrumente und Einrichtungsgegenstände billigst abzugeben. Näheres auf der Geschäftsstelle.

5. Die AOK teilt mit, daß nach Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 19. Mai 1933 mit Wirkung ab 1. Juni 1933 zugewählte Dienstbeschädigte, die Heilbehandlung auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes erhalten und keine Zusatzrente beziehen (also von der Verpflichtung, den Betrag für das Verordnungsblatt zu entrichten, nicht befreit sind), 25 Rpf. für das Verordnungsblatt zu entrichten haben.

6. Nach Verfügung des Stadtratsdirektoriums wird in Notfällen die Bezahlung der Heilmittel, auch wenn sie von einem jüdischen Arzt verordnet wurden, übernommen; ebenso werden die Kosten für Heilmittel, welche im Sonntags- oder Nachtdienst von jüdischen Apotheken in Notfällen an Hilfsbedürftige abgegeben werden, vom Bezirksfürsorgeverband übernommen; die Heilmittelscheine werden in diesen Fällen entsprechend bezeichnet.
Schmidt.

Ärztlich-wirtschaftlicher Verein Bayreuth.

1. Herr Dr. B. Jantsoß hat sich am 1. Juni 1933 in Pottenstein niedergelassen und um Aufnahme in den Ärztlich-wirtschaftlichen Verein nachgesucht.

2. Bis zum 10. des neuen ersten Quartalsmonats sind neben den schon bekannten Rechnungen auch die für die Bezirksfürsorge bei der Geschäftsstelle, Marktstraße 42 1/2, einzureichen bei einer Versäumnisgebühr von 3 RM. pro Tag und Rechnung.

3. Für die Postbeamtenkrankenkasse II, München, sollen von nun ab Anträge auf Sachleistungen nicht mehr in München bei der Kasse selbst, sondern örtlich bei Herrn Dr. Deubzer, Städt. Krankenhaus Bayreuth, gestellt werden. gez. Dr. Hering.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Zur medikamentösen Behandlung der Hyperazidität. Von Paul Bohrich, Dresden. (Pharm. Zentralh. 1933, Nr. 5.) Der Verf. nahm Untersuchungen über die säurebindende Wirkung des Gastro-Sil vor und verglich sie mit anderen Hyperaziditätsmitteln. Es zeigte sich, daß Gastro-Sil nächst dem Natrium bicarbonicum das größte Säurebindungsvermögen besitzt und den übrigen Präparaten hierin bedeutend überlegen ist. Das doppelkohlen-säure Natron bindet zwar noch mehr Säure, kann jedoch trotzdem nicht als das beste Hyperaziditätsmittel bezeichnet werden, da es verschiedene schwere Nachteile aufweist, z. B. die Kohlen-säureentwicklung, die zu Motilitätsstörungen des Magens führen kann. Ferner die Alkalisierung des Magensaftes, die eine Schädigung der Magenschleimhaut und ihrer Sekretion herbeizuführen vermag. Die übrigen zum Vergleich herangezogenen Präparate hatten ebenfalls Nachteile, die dem Gastro-Sil nicht anhaften. Die bei Verabreichung des Gastro-Sil entstehenden löslichen Kalziumverbindungen vermögen die nervösen Ursachen der Hyperazidität günstig zu beeinflussen.

Experimentelle Untersuchungen zur Chemotherapie der Meningitis. Von K. Beck, K. Beringer und M. Gundel, Hals-, Nasen- und Ohrenklinik, Psych. Klinik und Hyg. Institut Univ. Heidelberg. (M. m. W. 1932, Nr. 33, S. 1305.) Dem normalen Liquor soll wie demjenigen von Schizophoren jede Bakterizidie fehlen. Trypaflavin-Zusatz verleiht dem Liquor eine hohe bakterizide Kraft. Es wird angenommen, daß die Trypaflavin-Wirkung in Gegenwart von Liquor gesteigert ist. Nach Vergleichsversuchen mit Urotropin und Chlotropin scheint Trypaflavin das bakterizid wirksamste zu sein. Urotropin hatte wenig Effekt, Chlotropin war völlig negativ, so daß eine Meningitis-therapie mit Urotropin und Chlotropin jeglicher Grundlage entbehrt. Auch Septojod und Solganal veränderten nicht die bakterizide Kraft. Die intravenöse Trypaflavin-Injektion hat allerdings auch keinen Einfluß auf die Liquor-Bakterizidie, dagegen tritt dieser bei intralumbaler Injektion deutlich in Erscheinung. Es wird angenommen, daß die intralumbale Trypaflavin-Injektion auch Patienten mit ungünstiger Prognose noch retten kann. Natürlich wird man gleichzeitig Serumbehandlung durchführen. Bei allzu später Anwendung kann auch Trypaflavin nicht mehr helfen.

Phenalgelin. Den Phenalgelin-Tabletten wird infolge ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit großes Interesse entgegengebracht, was einerseits durch Referate in den Fachzeitschriften, andererseits dadurch seinen Ausdruck fand, daß die Phenalgelin-Tabletten von fast allen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen wurden, da sie den neuesten Richtlinien des Reichsausschusses für Ärzte und Krankenkassen für die wirtschaftliche Verordnung von Heilmitteln entsprechen.

Neben ihrer guten Wirksamkeit (unangenehme Nebenwirkungen wurden nicht beobachtet), die auch durch ihre leichte Zerfallbarkeit in Flüssigkeiten bzw. im Magensaft bewirkt wird, zeichnen sich die Phenalgelin-Tabletten durch ihre vorteilhafte Preisstellung gegenüber allen anderen Präparaten ähnlicher Zusammensetzung aus.

Indikationen: Grippe, Erkältungskrankheiten, Migräne, Zahnschmerzen, Dysmenorrhöe, postoperative Schmerzen usw.

Ärztmuster und Literatur durch Dr. Hugo Nadelmann, Stettin.

Zur gefl. Beachtung!

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Hamburg-Amerika-Linie betr. Gesellschaftsreise der Bayern zur Weltausstellung Chicago, 27. Juli bis 25. August, veranstaltet von der Bayerischen Radiozeitung in Verbindung mit der Hamburg-Amerika-Linie, bei, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Neuen Mut vielen Kranken

bringt die grosse, deutsche Heilquelle, von der bekannte Ärzte über erstaunliche Heilerfolge berichten bei chronischen Nierenbecken-Entzündungen, Zucker, Nephritis usw., die



Überkinger Adelheidquelle

Verlangen Sie kostenlos den interessanten Prospekt von der Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkinger

An allen Plätzen Niederlagen.

Bücherschau.

Grundzüge der Kurortwissenschaft. Von San.-Rat Dr. Lachmann, Bad Landeck i. Schl. 133 S. Verlag Georg Thieme, Leipzig 1933. RM. 5.60.

Der Verf. betont, daß kein anderer Zweig der wissenschaftlichen Medizin so arm ist an Lehrbüchern wie die Kurortwissenschaft; er hat sich deshalb das Ziel gestellt, dem praktischen Arzt das Wissen von den Kurorten und ihren natürlichen Heilschätzen zu vermitteln. Er beginnt mit der Geologie und der Einteilung der natürlichen Heilquellen; dabei werden auch die Gradierwerke, die Inhalatorien und Radiumemanatorien gestreift. Die nächsten Kapitel behandeln die wissenschaftlichen Grundlagen der Balneo- und Klimatotherapie, und dann schildert der nächste große Abschnitt, wie die Indikationen für die Wahl der einzelnen Kurorte zu stellen sind. Ein Orts- und Quellenregister verweist auf die im Texte hervorgehobenen Kurorte. — Ein auf Grund der vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse offenbar sorgfältig bearbeitetes, von praktischen Gesichtspunkten getragenes Buch. Neger, München.

Der Schnupfen, seine Komplikationen und seine Behandlung. Von Prof. Dr. E. Glas, Wien. Mit 8 Textabb. Bücher der Aerztl. Praxis, Bd. 28. Verlag von Julius Springer, Wien-Berlin 1931. RM. 2.70.

In diesem Büchlein werden in gut übersehbarer Art die innigen Zusammenhänge behandelt, welche zwischen Nase und einer Reihe von Infektionskrankheiten, Allgemein- und allergischen Erkrankungen bestehen, insbesondere findet das praktisch so wichtige Kapitel des nasalen Kopfschmerzes eine eingehende Besprechung. Alles in einer für den Arzt sehr brauchbaren Form, so daß ihm bei Vertrautheit mit der einschlägigen Technik die Möglichkeit gegeben ist, sich auf diesem interessanten und einflussvollen Erfolge darbietenden Gebiete zu betätigen. Gerade das Studium der vorliegenden Arbeit wird ihn abhalten, sich auf die Domäne des Sacharztes vorzuwagen. Neger, München.

Tatsachen! Alkoholnot — auch heute noch! Ergebnis einer Sammlung von Zeitungsberichten während zweier Wochen. Von Dr. R. Kraut. 32 S. Neuland-Verlag G. m. b. H., Berlin W 8, 1933. RM. —.30.

Nur das, was in der Zeit vom 1. bis 7. Dezember 1932 und vom 1. bis 7. Januar 1933 von der Tagespresse gemeldet oder besprochen wurde — Trunkenheitsvergehen und -folgen, Gerichtsverhandlungen darüber u. a. m. —, wurde gesammelt. Abgesehen von den nicht ersetzten Blättern entziehen sich ja auch viele Ereignisse der öffentlichen Bekanntheit. Trotzdem konnten nach Ausscheidung aller Doppelmeldungen über 1000 Fälle — zumeist sehr ernste und folgenschwere Fälle — nachgewiesen werden. Ein erschütterndes Ergebnis! Die Veröffentlichung der ganzen Sammlung von Zeitungsausschnitten würde einen dicken Band von etlichen hundert Seiten abgeben. Es wird daher nur im Telegrammstil auszugsweise ein Teil des Materials in der vorliegenden Broschüre veröffentlicht. Wie sehr die Alkoholnot auch heute noch — trotz aller Wirtschaftsnöte — unser Volk belastet, beweist der niederdrückende Inhalt, der kaleidoskopartig die verschiedenen, aber immer gefährlichen Wirkungen des Alkoholismus im Spiegel des Zeitungsberichtes zeigt. Wieviel Volkskraft, sittliche wie wirtschaftliche, geht hier Deutschland nutzlos verloren!

Rassenpflege im völkischen Staat. Von Prof. Dr. Staemmler, Chemnitz. J. F. Lehmanns Verlag, München. Geh. RM. 2.20.

Warum Rassenhygiene? Die staats- und wirtschaftspolitische Umwälzung, deren Beginn wir heute erleben, kann allein keinen sicheren Untergrund für ein gesundes und emporstrebendes Volk schaffen. Es muß alles darangesetzt werden, auch die sittlichen Grundlagen unseres Volkstums zu erneuern und zu festigen.

Prof. Dr. Staemmler, dem nationalen Deutschland durch seine ausgezeichneten Vorträge über rassenhygienische Fragen rühmlichst bekannt, läßt soeben in J. F. Lehmanns Verlag, München, eine Schrift erscheinen unter dem Titel: Rassenpflege im völkischen Staat. In dieser Schrift wendet er sich nicht nur an den Verstand, sondern er sucht das Gewissen des Volkes zu wecken, damit es sein wertvolles Erbgut rein und lebendig erhalte. Wer es noch nicht wußte — und das ist leider der größte Teil unseres Volkes —, dem macht es diese meisterhaft geschriebene Schrift ganz klar, daß Geburtenrückgang und Verschlechterung der Erbanlagen eines Volkes seinen langsamen, aber sicheren Tod bedeuten. Staemmler spricht es deutlich aus, daß es ein Verbrechen ist, zu sagen, unser Volk muß klein bleiben, damit es sich in den engen Grenzen besser einrichten kann. Ein absterbendes Volk wird von außen her immer stärker eingeengt, nur ein wachsendes Volk schiebt seine Grenzen vor. Man beachte nur folgende Bevölkerungsbewegungen: 1870 hatte Frankreich 36 Millionen Einwohner, Deutschland 40 Millionen Einwohner, heute hat Frankreich 39 Millionen Einwohner, Deutschland 65 Millionen Einwohner. Dagegen: Polen hat heute 30 Millionen Einwohner. Wenn nun die Bevölkerungsbewegungen in Polen und Deutschland den Verlauf nehmen, der sich heute anzeigt, dann wird Polen in 50 Jahren 60 Millionen Einwohner haben, Deutschland dagegen nur noch 50 Millionen Einwohner. Glaubt irgend ein Mensch, daß dann Ostpreußen noch deutsch sein wird? Diese wenigen Zahlen beweisen die Notwendigkeit der weitesten Verbreitung der in Staemmlers Schrift niedergelegten Gedankengänge.

In kurzer, knapper Form findet man hier das Wichtigste über die Rassenzusammensetzung des deutschen Volkes, über Vererbung, über die Gesetze der Fruchtbarkeit und der Auslese, über Bevölkerungspolitik. Ueberzeugend spricht Staemmler über Ehe und Familie, über die Umwandlung der „Geschlechtmoral“, über Rassenpflege und Straf-

recht, z. B. die Kastration von Sexualverbrechern, über die Frage der Zulässigkeit der Schwangerschaftsunterbrechung, über die Einwanderung Fremdrassiger u. a. m. Er legt genaue Vorschläge für rassenhygienische Maßnahmen vor betr. Ausgleich der Familienlasten, Schutz den Kinderreichen, Unschädlichmachung der Minderwertigen (Geistesranke, Trinker, Verbrecher, Triebkranke u. a.), die zukünftige völkische Schule. Förderung des Hochwertigen, Unschädlichmachung des Minderwertigen, das ist die Forderung dieser Schrift. Mögen alle Einsichtigen bei Verwandten, Bekannten und Freunden, in Verbänden, Vereinen und Parteien für die Verbreitung von Staemmlers Schrift eintreten. Es ist zu erwarten, daß auch auf dem Gebiete der Rassenhygiene von der neuen Regierung Grundlegendes unternommen werden wird und daß endlich die schon lange geforderten notwendigen rassenhygienischen Maßnahmen verwirklicht werden.

Die Neugeborenen und ihre Krankheiten. Von Dr. Max Jarfl. Springer, Wien u. Berlin 1931.

Es gibt Bücher über das gleiche begrenzte Thema der Kinderheilkunde von Reuß, von Pfaundler, von Jaschke. Sie sind teils nicht mehr neu genug, teils zu ausführlich und deshalb auch für den praktischen Arzt zu teuer. Dieses Büchlein bringt auf 110 Seiten dem Praktiker alles nach dem neuesten wissenschaftlichen und Erfahrungsstandpunkt über die Besonderheiten des Neugeborenen, seine Ernährung, seine Pflege, seine Erkrankungen in bester Darstellung.

Doernberger.

Sand, Griech und Steine des Harnapparates. Von Prof. R. Pajschir, Wien. 62 Seiten mit 11 Textabbildungen. Verlag Julius Springer, Wien und Berlin 1931. RM. 2.70.

In den letzten Jahren wird von einer auffallenden Zunahme der Harnsteinerkrankungen berichtet. Es wird also vor allem dem Praktiker wichtig sein zu wissen, welche Symptome ihn an das Vorhandensein eines Konkrementes denken lassen müssen, und zu diesem Zwecke ist dieser kurze diagnostisch-therapeutische Leitfaden geschrieben. Er beschäftigt sich mit der Steinkrankheit als Systemerkrankung des Harnapparates, ihrer Entstehung, den Erscheinungen, welche sie je nach ihrer Lokalisation beim Kranken hervorruft und mit den daraus sich ergebenden radikalen Behandlungsmöglichkeiten, mit der Kritik der Frage der Lösbarkeit der Steine und der Möglichkeit, deren natürlichen Abgang zu erzwingen. Den Schluß machen allgemeine therapeutische Bemerkungen, welche im wesentlichen die urfälligen Momente, Stauung und Infektion betreffen.

Neger, München.

Behandlung der Zuckerkrankheit durch den praktischen Arzt. (Phyziatrie, Naturärztliche Rundschau, 4. Jahrgang 1932, 9. Heft. Schriftleiter Dr. Fr. Hubi, Magdeburg.) Verlag Lebenskunst, Heilkunst, Berlin. RM. 1.50.

Das Heft enthält „Gedanken über die Kluft zwischen Lehre und Behandlung der Zuckerkrankheit“, „Hydrotherapeutische, diätetische und Insulin-Behandlung des Diabetes mellitus“, „Insulinschädigungen“ und „Neues in der Literatur der Zuckerkrankheit“ aus der Feder verschiedener Verfasser, darunter Ragnar Berg, Dresden, Weiser Hirsch. So wertvoll das Insulin für die Diabetesbehandlung geworden ist, die dauernde Anwendung stößt vielfach auf Schwierigkeiten. Es macht in der vorliegenden Arbeit sich das Bestreben geltend, auch in schweren Fällen durch eine auf die heute noch vielfach übliche Eiweißmahlzeit verzichtende Diät und regelmäßige hydrotherapeutische „naturärztliche Maßnahmen die Indikationsbreite des Insulins einzuengen und die Toleranz zu steigern.“ Neger, München.

Zahlen zur Alkoholfrage. Von Dr. Theo Gläß. Heft 1: Volkswirtschaftliche Zahlen, Heft 2: Wirkungen des Alkoholismus. Je 16 S. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 8. 1933. Je RM. —.20.

Diese beiden kleinen Hefte sind seit Jahren weit verbreitet. Heft 1 erscheint in jedem Jahr mit neuen statistischen Zahlen und liegt jetzt in zehnter Auflage (im 31.—33. Tausend) vor. Diese Auflage ist um zwei Seiten Statistiken vermehrt. Wertvoll ist besonders bei den aktuellsten volkswirtschaftlichen Problemen, daß die genauen Zahlen für die Einfuhr und Ausfuhr wiedergegeben sind. Heft 2 ist völlig neu bearbeitet und ebenfalls um zwei Seiten Statistiken vermehrt. Es liegt in fünfter Auflage (21.—25. Tausend) vor. Gliederung: 1. Leistungsfähigkeit und Alkohol, 2. Krankheiten und Alkohol, 3. Sterblichkeit und Alkohol, 4. Nachkommenschaft und Alkohol, 5. Unfall und Alkohol, 6. Wohlfahrtspflege und Alkohol, 7. Kriminalität und Alkohol, Quellenverzeichnis. A. O.

Die Harnröhrenonorrhöe des Mannes und ihre Komplikationen. Von Priv.-Doz. Dr. A. Perusch, Wien. 108 S. mit 7 Textabb. Verlag von Julius Springer, Wien u. Berlin, 1931. RM. 4.50.

Verf. gibt zunächst ein Bild von dem anatomischen Substrat, auf welchem die Gonorrhöe sich abspielt und wie daselbe pharmakologisch beeinflusst werden kann. Der manchmal sehr komplizierte Gang der Untersuchung, um die Gonorrhöe und ihre Lokalisation festzustellen, wird eingehend geschildert, ebenso Verlauf der akuten und chronischen Gonorrhöe der Harnröhre und ihre Abzweige.

Eine besondere Besprechung wird der wichtigen Frage zuteil, wann und wie lange eine Abortivbehandlung versucht werden kann, und der letzte Abschnitt zeigt, welche unendlich vielseitigen Bemühungen unter Umständen der Feststellung vorausgehen müssen, daß die Gonorrhöe tatsächlich zur Ausheilung gelangt ist.

Die bei allen „Büchern der Aerztlischen Praxis“, von denen die vorliegende Arbeit den 29. Band darstellt: übersichtliche Darstellung, eingestellt auf die Bedürfnisse der Praxis. Neger, München.

Carbosot-Pillen

(Gelatillen Carbo-Kreosot)

0,05 g Kreosot. pur.

Glaspackung zu 60 Gelatillen

Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate FRITZ AUGSBERGER, Nürnberg 25.

zur Grippe-Propylaxe, gegen

Bronchitis / Bronchiektasen /
beginnende Phthise

3 mal täglich 2 bis 3 Pillen mit dem Essen

Anforderungen von Aerztemustern erbeten

Sammlung diagnostisch-therapeutischer Abhandlungen für den praktischen Arzt, Heft 45:

Soeben erschien:

Chirurgisch wichtige Erkrankungen der Niere

Von Dr. ERWIN LIEK, Danzig

44 Seiten Gr.-8°. M. 1.50, gebunden M. 2.25.

Verlag der Aerzlichen Rundschau OTTO GMELIN, München 2 NW, Arcisstrasse 4/II.

Carbo-Bolusal



(Carbo sang., Aluminium, Kieselsäure, Bismut, Kalk, Magnesiumsuperoxyd)

Kräftig adsorbierendes

Darmdesinfiziens - Antidiarrhoicum - Antacidum

Dysenterie, Diarrhoen, Hyperacidität, Ulcus ventriculi,
Flatulenz, Colitis

3 × tägl. 1 Eßlöffel in Tee oder Kakao oder 3 Tabl. 1/4 Stunde v. d. Mahlzeit

Auch clysmatisch

Pulver: (Kp.) 20 g RM. **0.68**

(Kp.) 50 g RM. 1.53

(O.-P.) 125 g RM. 3.04

Tabletten: 60 Stück à 0,5 g RM. 1.36

Literatur und Proben

Dr. Rudolf Reiss, RHEUMASAN-UND LENICET-FABRIK, Berlin NW 87

DAS GELBE BLATT

Beilage zur Bayerischen Aerztezeitung Nr. 24

Ankündigungen für die ärztlichen Vereinigungen in Bayern

Stellen-Angebote	AD USUM PROPRIUM Anzeigen aus dem ärztlichen Berufs- und Standesleben Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehend bezeichneter persönlicher Art zu verbilligtem Preise. Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit, 20 mm hoch) Mk. 2.- (sonst Mk. 3.-), 2 Felder Mk. 4.- (sonst Mk. 6.-), 3 Felder Mk. 6.- (sonst Mk. 9.-) Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen. Anzeigenbestellungen sind zu richten an die ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theatinerstrasse 7/I (Postscheckkonto München 29249).	Vertretergesuche
An- und Verkäufe		Urlaubsanzeigen
Niederlassungen		Wohnungsänderungen
Praxistausch		Sprechstundenhilfen

Unberechtigter Nachdruck von Bekanntmachungen und Anzeigen verboten

Aerztlicher Bezirksverein München-Stadt

Mitgliedsbeitrag für das Rechnungsjahr 1932/33.

Die Herren Kollegen werden hiermit auf die Veröffentlichung des Aerztlichen Bezirksvereins München-Stadt in Nr. 20 d. Bl. hingewiesen und gebeten, soweit dies noch nicht geschehen ist, den Beitrag auf unser Postscheckkonto München 1331 in den nächsten Tagen einsenden zu wollen.

In der Anzeige in Nr. 20 d. Bl. ist der Punkt 3 der „besonderen Beachtung“ **nur für Assistenzärzte** einschlägig. Eine besondere Beitragsgruppe für Aerzte die „Nichtmitglieder des Hartmannbundes“ sind und die nur einen Gesamtbeitrag von 12. Mk. zu zahlen haben, gibt es nicht.

München, den 13. Juni 1933.

Wallnöfer,
Schatzmeister.

v. Heuß,
I. Vorsitzender.

Studienkommission für Aussenseiterverfahren beim Aerztlichen Bezirksverein München-Stadt.

Einladung

zur gemeinsamen Sitzung der Studienkommission für Aussenseiterverfahren des Aerztlichen Bezirksvereins München-Stadt mit der Ophthalmologischen Gesellschaft München am

Donnerstag, den 22. Juni 1933, abends 8^{1/4} Uhr
im Aerztehaus, Arcisstrasse 4/I.

Tagesordnung:

- I. Kurzbericht über die bisherige Tätigkeit der Studienkommission.
- II. Referat des Vorsitzenden der Studienkommission über „Augendiagnose“ und Beschlussfassung über den Bericht 2 der Studienkommission.
- III. Wünsche und Anregungen von seiten der Sitzungsteilnehmer.

Prof. Schneider.

Prof. Salzer.

Fachgruppe der prakt. Aerzte Münchens wahr und vertritt alle Belange des praktischen Arztes.

Anmeldungen und Anfragen an den Schriftführer
Dr. HENSE, Buttermelderstr. 21, Fernruf 26034.

Vortragszyklus über Schwangerschaftsunterbrechung und Unfruchtbarmachung aus medizinischen Gründen.

II. Abend: **20. Juni 1933 (Dienstag)**, 8 Uhr abends

1. Dr. G. A. Weltz: Der Röntgenbefund im Rahmen des Gutachtens.

2. Geheimrat Prof. v. Romberg: Herzindikationen.

Hörsaal des Med.-klinischen Instituts, Ziemssenstr. 1a.

Eingeladen ist die Gesamtärzteschaft.

Bekanntgabe der weiteren Vorträge im nächsten Blatt.

München, den 17. Juni 1933.

Dr. Hans Stadler.

Aerztlicher Bezirksverein Erlangen.

Donnerstag, den 22. Juni 1933, 20^{1/2} Uhr pünktlich

SITZUNG

im Hörsaal des Pathologischen Instituts.

Tagesordnung:

Herr E. Eckstein: Ueber die Notwendigkeit und Möglichkeit weiterer Klärung zweifelhafter bakteriologischer Untersuchungsbefunde.

Herr H. Regelsberger: Ueber die Regulation des Wasserstoffwechsels.

Herr J. Buchaly: Pathologisch-anatomische Vorweisungen.

Gäste willkommen.

I. A.: **Pratje.**

R.N.G.

Die Reichsnotgemeinschaft Deutscher Aerzte (Gau Bayern)

vertritt die Interessen aller zu den R.V.O.-Kassen noch nicht zugelassenen Ärzte. Anfragen bzw. Beitrittserklärungen erbeten an

Dr. Theodor Krausenecker, I. Vorsitzender
München 2 M, Herzog-Wilhelm-Strasse 22.

WILHELM HERZING Steuerberatung für Aerzte

(bisher Steuerstelle der Aerzteschaft, Sitz München)
München 2 NO, Thierschplatz 2/3. Telefon 23543

Die im Arbeitsbeschaffungsgesetz enthaltenen Vorschriften über die

Steueramnestie

und die Vorschriften über
Devisenablieferung und Amnestie

werde ich nach Erscheinen der Durchführungsvorschriften, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, in einem Vortrag erläutern. Näheres über Tag und Stunde des Vortrags wird in der nächsten Nummer des Gelben Blattes bekanntgegeben. Gleichzeitig werde ich in der Bayer. Aerztezeitung eingehend die obigen Themen behandeln. Beginn der Artikelserie in der nächsten Nummer.
Herzing.

Aerztlicher Bezirksverein München-Land.

Betreff: **Wahlen zur Landesärztekammer.**

Die Wahlen zur Landesärztekammer finden laut Zuschrift der L. Ae. K. vom 2. 5. 33 nach den Bestimmungen des Aerztesgesetzes Art. 9, 3 in der Zeit vom **1.—20. Juli 1933** statt. Die evtl. noch zu ergänzende Wählerliste wird in der Zeit vom **10.—17. Juni 1933** beim Unterzeichneten und in der Portierloge des Hotels Deutscher Kaiser in München ausliegen. Nach Art. 9 des Ae. G. und § 36 der Wahlordnung sind 4 Abgeordnete und 2 Stellvertreter zu wählen.

Wahlvorschläge, die den § 10, 11, 13 und 14 der Wahlordnung entsprechen, die Namen von 6 Bewerbern, deren Erklärung, dass sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen und die Unterschrift von 15 Wahlberechtigten enthalten sollen, müssen bis spätestens **16. Juni 1933**, abends 8 Uhr, beim unterfertigten Wahlleiter eingereicht werden.
Dr. Oedsner, Haar.

Praxistausch

Praxistausch.

Gute ausgedehnte Landpraxis mit allen Kassen in Südbayern (Nähe Münchens) zu vertauschen. Haus, Auto, Garage und schöner Garten wären evtl. zu übernehmen. Strengste Diskretion. Angebote unter **K. 23026** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Gute Alleinpraxis

in schön gelegenen Markt Südbayerns, in der Nähe grösserer Städte, gegen gleichartige Praxis in Franken, möglichst in nächster Nähe einer grösseren Stadt, **zu tauschen gesucht.**

Angeb. unter **S. 1712** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Vertretungen

Augenarzt in Kleinstadt Bayerns

sucht, d. erste Hälfte im August einen mit guten spezialistischen Kenntnissen. Operative Ausbildung nicht unbedingt notwendig. Volontär mit ca. 1 jähriger Ausbildung oder mehr genügt. Bedingungen: 12—15 Mk. je nach Leistung, Reise bis zu 20.—Mk., freie Station. Angebote unter „Augenarzt-Kleinstadt Nr. J. 23025“ an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Vertreter

(womöglich mit chirurgischer Ausbildung) f. Landarzt Nähe Münchens gesucht. Eventuelle Praxisübernahme. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Referenzen erbeten unter **P. 101** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

gebild. Fril., 22 J. alt, sucht Stelle zur Erlernung der **Sprechstundenhilfe**. Stenogr., Schreibm. Mithilfe im Haush. Taschengeld. Angeb. unt. **M. 23029** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Suche für Mitte August

Vertreter

auf 2—3 Wochen, Allgemeinpraxis, Geburtshilfe. Angebote unter **L. 23027** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Verschiedenes

Alte Allgemeinpraxis

ist in günstigster Zentrums-lage an kassenberechtigten Arzt mit oder ohne Wohnung sofort abzugeben. Anfragen unter **N. 23032** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

In München, günstiger Lage

Allgemeinpraxis mit allen Kassen u. schöner, billiger Wohnung, 1 Stock, wegen Aufgabe und Wegzug günstigst abzugeben. Angeb. unter **M. P. 21216** befördert Rudolf Mosse, München.

In günstigster Lage wird eine ärztliche oder fachärztliche Praxiswohnung mit Privatwohnung im gleichen Stockwerk, für prakt. Arzt oder

Frauenarzt

besonders geeignet, sofort abgegeben. Fachärztliches Instrumentarium steht zum Verkauf. Ev. kann auch Mobiliar etc. übernommen werden. Barzahlung Bedingung. Eilangebot unter **R. 15983** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Dr. med. W. Lewy Facharzt für die Erkrankungen der Atmungsorgane ordiniert wieder

Bad Reichenhall Mozartstrasse 1 (gegenüber Bahnhof).

Landaufenthalt gesucht.

Fräulein mit ganz leichten Epi-Anfällen sucht bei Arzt oder in Heim Sommeraufenthalt. Angebote an **Schöck**, München 2 SW, Haberlstrasse 4/1.

Nürnberger Medizinische Gesellschaft und Poliklinik.

Wissenschaftliche Sitzung

Donnerstag, den 22. Juni 1933, abends 8^{1/2} Uhr im Gesellschaftshaus (Marientormauer 1),

gemeinsam mit der

Ortsgruppe Nürnberg d. Deutschen Aerztbundes zur Förderung d. Leibesübungen.

Tagesordnung:

1. Herr Franz: Demonstration.
2. Herr Oberstabsarzt Dr. Full a. G.: Sportmassage.
3. Herr Ing. Kollibay a. G.: Der Chirurgiemikrotherm, ein Universalkleinapparat für Elektrochirurgie in der ärztlichen Praxis (mit Filmvorführung).

I. A.: Görl II.

KOLLEGEN!

Selbst Not bezwingen Durch Opfer bringen!

Spendet für die **Christoph-Müller-Gedächtnisstiftung** für bedürftige Arztwiven und -Waisen.

Postcheckkonto Aerztlicher Bezirksverein München-Stadt Nr. 11601.



Anzeigen-

Bestellungen für das **»Gelbe Blatt«** sind zu richten an die **ALA Anzeigen-A.-G.** München, Theaterstr. 7



Alte Arztpraxis

in Kleinstadt Südbayerns abzugeben. Haus mit Garten in sehr guter Lage (Nähe Bahnhof) kann gemietet oder gekauft werden. Angebote unter **M. 532** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Arzttochter

mit 30—40 Mille Vermögen, sucht mit jung. kathol. Arzt mit baldiger Kassenzulassung zwecks Ehe und Uebnahme der väterlich. Landpraxis bekannt zu werden. Zuschr. u. **M. 20945** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Sanitätsverband

für München und Umgebung V.V. a.G.

Thalkirchner Strasse 6.

Zur Aufnahme gemeldet vom 6.—10. 6. 1933:

1. **Dorfer** Alois, Händler, Johannsplatz 9/0
2. **Grellinger** Ther., Pächter, Zehentbauerstr. 13/0
3. **Hogl** Karl, Schreinerstr. Kapuzinerstr. 8/0
4. **Kraayvanger** M., Malergattin, Arcost. 5/4
5. **Riedhammer** Marie, Lokomotiv-Gattin, Wendl-Dietrich-Str. 30/0
6. **Weber** Karoline, Lebensmittelfachw., Freibadstr. 3

4 Zimmer-Wohnung

für Arzt geeignet, vermietet Brandt. Berlin - Karlsruh, Waldowallee 4.

Dr. med. Anton Herzog / München

Herzog-Wilhelmstr. 22 / Tel. 91418

Laboratorium für klin. Untersuchungen.

Harnanalysen, Blutstatus, Senkungsreaktion nach Westergren, Magensaft, Harnsäure, Reststickstoff, Blutzucker, Bilirubin, Stuhl (Wurmeier) u. s. w.

Ventilen u. Gefässe stehen den Hrn. Ärzten zur Verfügung.

Sprechstunde täglich 8 bis 9 Uhr.

Untersuchungsmaterial kann jederzeit abgegeben werden.

Fr. A.

XI. Tuberkulose-Fortbildungskurs für Aerzte

in der Heilstätte Donaustauf b. Regensburg vom 11.—16. September 1933.

Vorträge, Demonstrationen und ausgedehnte klinische praktische Übungen auf dem Gesamtgebiete der Lungentuberkulose. Ausführl. Programme auf besonderen Wunsch. Kursgebühr RM. 10.— für Reichsdeutsche, RM. 20.— für Ausländer. Anmeldung an die Direktion.

Dr. Nicol, Direktor.

Bayerische Ärztezeitung

28. 6. 1933

▶ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ◀

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Professor Dr. H. Kerschsteiner, München,
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 1/II, Telefon 23 045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15 376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 329 26).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telefon 58 588 und 58 589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4 Gartenhaus II. Stock. Tel. 596 483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 25.

München, 24. Juni 1933.

36. Jahrgang.

*Zugelassen bei den meisten
Krankenkassen*

D. A. V. B. Seite 159 und 189
A. V. B. vom Hauptverb. d.
dtsch. Krk. Seite 90 und 101
Großberliner A. V. B. Seite
205 und 218

DR. R. & DR. O. WEIL
CHEM. PHARM. FABRIK
FRANKFURT AM MAIN

PAPAVYDRIN

das führende langjährig bewährte Spasmolytikum
Tabletten, Zäpfchen, Ampullen

»PAPAVYDRIN ist 2,5 mal
so stark wirksam wie reines
Papaverin«

Prof. Handovsky, Pharma-
kologisches Institut der Uni-
versität Göttingen, D. M. W.
1929, Nr. 34

SOMNACETIN

das milde u. zuverlässige Schlafmittel ohne Somnolenz
Tabletten, Zäpfchen, Ampullen, Kapselfn. f. Kurzschläfer

»SOMNACETIN wirkt 20
mal so stark schlaf-
zeugend wie reines Natrium-
diäthylbarbituricum«

Hondelink, Pharmakolog.
Institut d. Universität Utrecht,
Archiv f. exper. Pathologie
u. Pharmakologie 1932 H. 6

Ein Pflaster, das allen Ansprüchen standhält,
von Krankenhäusern und Kliniken als unübertroffen bezeichnet:



Zinkocoll Hartmann

weisses Kautschuk-Heftpflaster, in allen Grössen lieferbar
Verlangen Sie ausdrücklich „Zinkocoll Hartmann“!

Verbandstoff-Fabriken PAUL HARTMANN A.-G., HEIDENHEIM a. Brz.

Promonta bei neurosthenischen Erscheinungen

Ferronovin bei anämischen Zuständen

Pro Ossa bei Störungen im Mineralstoffwechsel

Alle 3 Präparate sind Kassenüblich

Dosierung: 3x täglich 1-2 Teelöffel voll. 1 Packungen m. 100 u. 250 g. 1 Ärztemuster u. Lit. kostenfrei



Chemische Fabrik Promonta G. m. b. H., Hamburg

Brom-Nervacit

Seit vielen Jahren ärztlich erprobt u. glänzend begutachtet.

Kassenpackung 1.70 M.

Nervinum, Sedativum, Antineuralgicum, Analgeticum, vorzügliches Adjuvans bei der Behandlung der Epilepsie.

Literatur u. Probe steht auf Wunsch zur Verfügung

Privatpackung 2.50 M.

Beim Hauptverband Deutscher Krankenkassen E. V. Berlin, sowie bei vielen anderen grossen und kleinen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen.

Alleiniger Fabrikant: Fabrik pharmaz. Präparate Apotheker A. HERBERT, Wiesbaden.

Sanalgin- Tabletten

Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen

Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber

Amidophenazon-Coffein, citric., Acet-p-phenetidol

Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen. K. P. mit 6 Tabletten — RM. 1.—, Original-R. mit 10 Tabletten = RM. 1.80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. Gratismuster zu Diensten.

PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÖRRACH (BADEN)

Zugelassen
bei allen Bayer. Krankenkassen

Wirtschaftliche Verordnung Fol. 151

Ferrangalbin

Hämoglobin-Eisen-Albuminat

seit über 38 Jahren bewährt; ohne und mit Arsen 0,02.
O. P. 200,0 erhältlich in allen Apotheken.

Chem. Fabr. Rob. Harras, München. Gegr. 1878.

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Kerckhoffer, München, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstr. 1/II, Telephon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzelle 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Aannahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haagenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Sifflan. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 25.

München, 24. Juni 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Otto Gmelin †. — Welche Aufgaben stehen der Ärztin im dritten Reich zu? — Gedanken zur neuen Reichsärzteordnung. — Steuer-Amnestie. Amnestie für Kapitalflucht und Devisenvergehen. — Ueber die rechtlichen Grundlagen der wirtschaftlichen Behandlungsweise. — Aufgaben der Medizin der Gegenwart. — Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose. — Ziffern der Not. — Versammlung des Nationalsozialistischen Deutschen Arztesbundes und des Bundes Deutscher Aerzte. — Nationalverband der deutschen Heilmittelindustrie. — Bund Deutscher Ärztinnen. — Gebühren der Gutachterstellen der Ärztekammern. — Entschliessung des Staatsministeriums des Innern betr. formgerechte Verschreibung von Betäubungsmitteln. — Vorsicht beim Einkauf von Zahnbürsten. — Dienstesnachrichten. — Schiedsamtbeskannntmachung: Oberversicherungsamt Speyer. — Sterbekasse des Ärztlichen Kreisverbandes Oberbayern-Land. — Unentgeltlicher Wochenend-Fortbildungskursus. — Vereinsmitteilungen: Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl; Ärztl. Bezirksverein und Kassenärztliche Vereinigung Nürnberg e. V.; Ärztl.-wirtschaftl. Verein Bayreuth.

OTTO GMELIN †

Am Sonntag, den 18. Juni, verschied nach einem arbeitsreichen Leben der Verleger der „Bayerischen Ärztezeitung“, Herr Otto Gmelin, nach kurzer Krankheit im 60. Lebensjahr.

Gmelin entstammte einer berühmten württembergischen Gelehrtenfamilie. Wer das Glück hatte, mit Otto Gmelin in persönlichen Verkehr zu treten, der bewunderte an ihm seine vielseitige Bildung, sein großes Wissen und Können, aber auch seinen vornehmen Charakter und seinen Opfersinn. Gmelin war immer ein national gesinnter, kerndeutscher Mann. Aus seinem Verlage sind hochbedeutsame Schriften hervorgegangen. Im stillen tat er viel Gutes; er lebte nach dem Worte des Dichters:

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“

Die Schriftleitung.

Nachruf.

Am 20. Juni d. J. erfüllten wir die schmerzliche Pflicht, dem Verleger dieser Zeitschrift

Herrn Otto Gmelin

Verlagsbuchhändler

das letzte Geleit zu geben.

In jahrzehntelanger engster Zusammenarbeit haben wir ihn als einen aufrechten deutschen Mann kennen und schätzen gelernt, dessen vornehme Charaktereigenschaften in einem Leben von Arbeit und Pflichterfüllung vorbildlich waren.

Wir betrauern in dem Verschiedenen einen hochverehrten treuen Geschäftsfreund, dem wir ein unauslöschliches Andenken bewahren werden.

Die Anzeigenverwaltung der Bayerischen Aerztezeitung:

Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft
Direktion Berlin / Zweigniederlassung München.

Welche Aufgaben stehen der Aerztin im dritten Reich zu?

Von Dr. Ida Democh-Maurmeier, München.

Ueber allgemeine Frauenpflichten und -rechte zu sprechen, ist hier nicht der Platz. Nur nebenbei sei bemerkt, daß die Erhaltung der Familie und die Aufzucht der Kinder eine selbstverständliche Pflicht beider Ehegatten ist und daß die Vernachlässigung dieser natürlichen Ehepflicht der Frau stets härter angerechnet wird als dem Manne — wie ja die ethischen, moralischen, kirchlichen und gesetzlichen Gepflogenheiten dem Weibe schwerere Verantwortung aufbürden, wenn oder „weil sie sich gegen ihre natürliche Bestimmung“ vergangen hat.

Dem Ehemanne gesteht man aus gleichen Gepflogenheiten eine Verinnerlichung als seine „natürliche Bestimmung“ nicht zu und so wurde seine Entwicklung zu Äußerlichkeiten abgelenkt, und die Männer verloren — oft gegen die eigene Anlage — an harmonischer Entwicklung zum Wesen „Mensch“. Doch „Mensch sein“ steht über allen zufälligen, natürlichen und unnatürlichen Bindungen.

Wenn das dritte Reich in seiner sozialen Einstellung „die Anerkennung der Leistung eines Menschen“ — wie Staatsminister Wagner am 29. Mai anlässlich der Kriegsblindentagung zu Würzburg sagte — anstrebt und dieses den „Sozialismus“ nennt, so müssen wir weiblichen Aerzte auch ohne Parteiabzeichen in die Reihen der Kämpfer um eine würdige Zukunft uns in den Dienst der idealen nationalsozialistischen Bewegung stellen, sofern wir unserem geliebten Deutschland freudig und ohne Egoismus dienen wollen.

Dies schrieb ich vor dem Besuch der vom Nationalsozialistischen Aerztebund für Mittwoch, den 14. Juni, im Künstlerhaus zu München einberufenen Versammlung. Ich kann diesen Anfang mit dem frohen Gefühl stehen lassen: „Der Nationalsozialismus ist zu mir gekommen!“, so wie der Mensch nicht zu Gott kommen kann, sondern Gott zu ihm kommen muß — das ist Offenbarung. Seit gestern weiß ich, daß ich nicht mehr wie seit drei bis sechs Jahren „vergrämt“ durch die Schlinggewächse unter einer anscheinend klaren und ruhigen Wasserfläche — mag man sie Bonzentum, Vetterwirtschaft, egoistische Ellenbogenkollegialität nennen — mich aus Selbstachtung abseits halten werde, denn das von charaktervollen Rednern aufgezeigte Arbeitsfeld braucht alt und jung, Mann und Weib für den Aufbau des

dritten Reiches, das wir in großen, lockenden Umrissen mit den geistigen Augen ersahen.

In der Gemeinsamkeit der Arbeit für unser geliebtes Deutschland wird es — gottlob — keine Parteien, Sonderinteressen und Klüngeltum geben, wir werden einfach Deutsche sein, denen man nicht mehr nachsagen soll, daß, wo drei versammelt sind, zwei Vereine gegründet werden.

Wir Aerztinnen im dritten Reich müssen den von einzelnen Ehrgeizigen ins Leben gerufenen Separatismus (Bund der Aerztinnen) aufgeben und neben unserer berufsmäßigen Betätigung beim Kranken uns in die Gemeinsamkeit einreihen lassen nach Anlagen, Erfahrungen und Begabung.

Wir müssen jetzt bereit sein, Ueberstunden zu machen, ehrenamtlich in der Ueberwachung der Wohlfahrts- und Krankenpflege, der Fürsorgetätigkeit in ihren verschiedenen Abteilungen betr. Jugend, Wohlfahrt und Arbeitsbeschaffung zu wirken. Hier können wir unsere Hauswirtschaftstalente glänzen lassen nach dem Erfahrungssatze: Nur wo die Frau zusammenhält, was der Mann verdient, gedeiht die Familie. Weibliche Finanzminister hätten sicher keine solchen „Tribute“ bewilligt!

Was mir aber unendlich wichtiger für unsere Zukunft erscheint, ist nicht das wirtschaftliche, nur um die Erhaltung des Körpers besorgte Arbeiten, sondern die Mühe um den Aufbau und Ausbau des inneren, des geistigen Menschen, der bei der Jugenderziehung schon einzusehen hat. Was weiß das Volk im allgemeinen über seine Rasse, seine Pflichten als Stammhalter kommender gesunder Geschlechter? Falsche Scham (Prüderie), aus Unwissenheit geboren, führte zu einem Vertuschungssystem, von dem man sagen kann: Mangel an Kenntnis vom Gesetz schützt nicht vor Strafe. Aber in Zukunft sollten weder Eltern noch Lehrer entschuldigt sein, wenn sie durch Gleichgültigkeit gesundes Erbgut verderben lassen.

Meine eigenen Erfahrungen haben mir gezeigt, daß die Lehrerinnen die größeren Bedenken gegen eine hygienische, geschlechtliche Aufklärung zeigten, trotzdem die Mädchen das leichter vererbliche und auch kostbarere Material für den Volksbestand sind. Es liegt die Scheu vor Aufklärung nicht nur an ihrer theoretischen Unwissenheit, der ja durch Unterricht abgeholfen werden könnte, sondern an der Ehelosigkeit. Ich halte persönlich die verheirateten Frauen — gleiche physiologische Bildung vorausgesetzt — in allen diesen Erziehungsfragen für geeigneter als die unverheirateten überhaupt.

Wir erziehen die Jugend nicht durch Sport, durch „Marschieren“ allein, wir müssen ihre Füße durch Herz und Kopf lenken, wohin zu marschieren ist. Darum verlange ich, daß weibliche Aerzte — Schularzte müßten Zeit und Befähigung dazu beweisen — mit Lehrtalent an den Mädchenklassen ehrenamtlichen Unterricht bei Schülern und Lehrern in den oben erwähnten gesundheitlichen Fragen übernehmen, männliche verheiratete Aerzte müßten in gleichem Sinne für Moral und Verantwortung dem eigenen Körper gegenüber bei den Knaben aufklärend wirken. Denn es hat keinen Wert, nach altertümlicher Weise nur Sitte und Reinheit von der Hälfte der Menschheit zu verlangen, weil sich dann bei der Paarung nie eine vollwertige Ganzheit und lebensaugliche Nachkommen ergeben. Wenn für Ehepartner nicht gleiche Pflichten gegen sich selbst und den anderen verlangt werden, dann wird auch das dritte Reich uns nicht zur Höhe einer wahrhaft deutschen Kultur emportragen können.

Wenn wir im allgemeinen betonen, daß die Frau wieder „der Familie zugeführt werden soll“, so bleibt das eine Redensart, wenn nicht auch der Mann der Familie zugeführt wird. Und wie steht es damit? Aus der im Gange befindlichen Volks-, Berufs- und Betriebszählung wird man entnehmen können, wieviel zu „familienväter bestimmten“ Männer ihrer Pflicht nicht nachkommen, wodurch — solange die Ehe als einzig anständige Form, Mutter zu werden, besteht — eine große Zahl fortpflanzungswürdiger Geschlechter zum Aussterben verdammt ist. Dabei kann ich ja aus meiner Praxis verraten, daß die Unlust zu Kindern in den seltensten Fällen sich bei den Frauen, dagegen sehr oft bei Ehemännern zeigt, ja häufig bei solchen, die pekuniär imstande wären, mehr als nur zwei Kinder aufzuziehen.

Gewiß ist die Wirtschaftslage mit Schuld daran, und man begreift mit Bitterkeit, daß wir ein Volk ohne Raum und Arbeit sind, zum Teil durch eigene Schuld. Aber das soll doch nicht so bleiben!

Die Bedenken unseres gebildeten Mittelstandes: „Wie kann ich Kinder in die Welt setzen ohne Aussicht für ihre gesicherte Zukunft?“ sind begreifliche, aber nicht berechtigte Sorgen und ein Beweis von Kurzsichtigkeit gegenüber dem gesetzten Ziel: ein starkes Volk zu bleiben entgegen allen Prophezeiungen vom Untergang des Abendlandes. Nur ein Volk, das sich selbst aufgibt, geht unter. Unser geistiger Mittelstand entlastet sich durch Kinderarmut keineswegs, denn er muß für die verantwortungslos in die Welt gesetzten Kinder anderer sorgen und arbeiten statt für das eigene Blut.

Hier wäre von der Ärztin Aufklärungsarbeit zu leisten: in den Jungmädchenverbänden, den sozialen und kirchlichen Frauenverbänden. Das weibliche Geschlecht muß in seiner natürlichen Sehnsucht nach dem Kinde bestärkt werden, man muß ihm klarmachen, daß die Frau nicht ein Mensch zweiter Klasse ist, nur gut als billige Haushälterin oder Dienerin und Liebchen, sondern daß sie die Herrin zu sein hat aus der Verantwortung heraus, Mutter einer Jugend zu sein oder zu werden, die bereit ist, für ihr deutsches Volk und Land jedes Opfer zu bringen. Sie soll nicht um äußerer Vorteile willen oder durch den Ehemann bedrängt von sich aus freiwillig auf Kinder verzichten. Also scheint mir die Erziehung des Mannes zur Ehe und seine „Zuführung zur Familie“ fast wichtiger und notwendiger als die Erziehung des Weibes.

Eine weitere Aufgabe liegt in der Mitberatung bei den Vorschlägen und Maßnahmen zur Verbesserung der Rasse. Ich halte aber dafür, daß wer für die Abschaffung des Schutzparagraphen 218 StGB. ist, sich noch nicht reif zeigt, die gesundheitlichen Fragen im Interesse von Volk und Frau zu beantworten. Dagegen bin ich für eine zwangsweise Sterilisation der asozialen Elemente, die man nicht tötet, sondern nur zu Zuchthaus verurteilt, und aller Geisteskranken, die bei vorhandener Potenz aus den Anstalten entlassen werden. Ueber prophylaktische Sterilisationen müssen Arzt und Ärztin gemeinsam gehört werden, denn es ist nicht angängig, daß ein Säufer — wie es Sellheim aus Mitleid für die mißhandelte Frau vorschlägt — seine Zeugungsfähigkeit behält und die gesunde Frau darauf freiwillig verzichtet. Hier würde ein weiblicher Arzt als Anwalt der Frau den Mann wahrscheinlich leichter beeinflussen als der männliche. Denn nicht immer ist es richtig, gleichgeschlechtliche Beeinflussung im ärztlichen Beruf als das Selbstverständliche und Erfolgreiche vorauszusetzen. Wir versuchen diese Tatsache mit allerhand „Komplexen“ zu erklären, jedenfalls weißt sie uns wieder darauf hin, daß wir Ärzte — ungeachtet unseres Geschlechts und des bestehenden Daseinskampfes — uns gegenseitig in der Arbeit am Volke unterstützen müssen, um mit unserem Wissen und Können in „Pflichterfüllung, Leistung und Anerkennung“ (Minister Wagner) der Zement zu sein, an dem gemeinsamen Hause, das uns als deutsche Familie im dritten Reiche beherbergen soll.

Gedanken zur neuen Reichsärzteordnung.

Von Dr. jur. Hanns Beck, München.

Gewaltigen Bergriesen gleich türmen sich die Aufgaben auf und an dem Wege unserer jungen nationalen Revolution.

Sie kann und darf auf dem Marsche zu ihrem Ziele keine Konzessionen machen, ihrem Wesen liegt es fern, auf Umwegen Schwierigkeiten zu umgehen, statt sie zu meistern. Es ist erfreulich, mit welcher zäher Entschlossenheit und mit welcher unerhörten jugendfrischen Dynamik die nationale Revolution ihren Weg ebnet und ihn zur Straße eines gewaltigen Zuges des deutschen Volkes zur Höhe kultureller, wirtschaftlicher und politischer Macht umzugestalten im Begriffe ist.

Die ständische Gliederung der deutschen Volksgesamtheit, wie sie der nationalen Revolution als das Vorbild zweckmäßiger und richtiger Gliederung eines zu einem staatlichen Ganzen zusammengeschlossenen Volkes erscheint, läßt gerade auf diesem Gebiet

und in den einzelnen Gliedern dieses ständischen Staatsaufbaues Aufgaben von höchster Bedeutsamkeit erwachsen.

Muß es doch das Ziel jeder aufbauenden und im Sinne der nach Erreichung moralischer und wirtschaftlicher Höhe strebenden Arbeit sein, die besonderen Belange jedes einzelnen Standes nicht bloß harmonisch dem Ganzen gleich- oder einzuschalten, sondern darüber hinaus noch im Ausbau des eigenen Standes, vor allem aber in der Normierung der jeweils besonderen Anforderungen, die je nach den diesem im Rahmen der Volksgesamtheit gestellten Aufgaben an ihn herantreten, in bezug auf seine moralischen Eigenschaften es dahin zu bringen, daß jeder einzelne Standesangehörige durchdrungen ist von der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß er in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung nicht bloß seinem eigenen Vorteil, nicht bloß dem Besten seines Standes, sondern darüber hinaus und in allererster Linie dem Wohle und der Förderung seines gesamten Volkes zu dienen hat.

Diese Ueberzeugung soll und muß in dem einzelnen, wenn sie echt sein soll, und dem entsprechend, was die nationale Revolution mit Stolz als ihre Staatsauffassung bekennen kann, in ihm nicht das Gefühl einer mehr oder minder unwillkommenen Pflicht erzeugen, sondern sie soll ihn erfüllen mit einer Dynamik ganz besonderer, freudiger Art, mit einem Verantwortungsbewußtsein nicht nur, sondern auch mit Verantwortungsfreude, all sein Tun dem Gesamtwohl seines Volkes zu widmen.

Nicht jeder bringt von vornherein die persönlichen Voraussetzungen für eine derartige Standesauffassung mit.

Es ist auch schlechterdings nicht durchzuführen, wenn man es darauf abstellen wollte, die Erziehung zu einer derartigen Standes- und Staatsmoral allein der schulischen Erziehung des einzelnen zu überlassen. Die wahre Ausbildung und seine endgültige Forderung wird nach wie vor der einzelne in ausschlaggebender Weise immer erst vom Leben selbst erhalten, also von jenem Zeitpunkt an, in welchem er gezwungen ist, selbständig sich mit den Aufgaben des Lebens abzufinden.

Für diese Zeit können dem einzelnen wertvolle Richtlinien für seine eigene Berufsauffassung an Hand gegeben werden; dies geschieht dadurch, daß für die einzelnen Stände je nach ihrer Aufgabe im Staatsganzen besondere Standesordnungen gewissermaßen im Wege einer Kodifikation festlegen, was im Sinne einer bejahenden Staats- und Standesauffassung rechtens ist.

Es ist ein besonderer Vorzug unserer nationalen Revolution, daß sie in der klaren Erkenntnis, daß besondere Zeiten besondere Maßnahmen verlangen, mit dem alten aristotelischen Grundsatz der Dreiteilung der Gewalten im Staate, nämlich: Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung de facto gebrochen hat und daß das Ermächtigungsgesetz nunmehr Gesetzgebung und Verwaltung in eine Hand gelegt hat.

Damit besteht die unbedingte Sicherheit, daß die Verwaltung des Staates auch dem Willen des Gesetzgebers entspricht.

Es ist also zu erwarten, daß auch diejenigen Standesordnungen, die zu erlassen oder umzugestalten sich als notwendig erweisen, im vollen Umfange das Gepräge der Staatsauffassung und damit auch der grundsätzlichen Einstellung der nationalen Revolution zu der Berufs- und Standesauffassung des einzelnen tragen.

Die Notwendigkeit, auf dem oder jenem Gebiete mit raschen Maßnahmen den Beteiligten den Anbruch einer neuen Zeit zum Bewußtsein zu bringen, hat es, wie leicht erklärlich, nicht ermöglicht, die einschlägigen Standesordnungen sofort formgerecht zu kodifizieren.

Es ist verständlich, daß damit, besonders da nicht auf allen Gebieten jede einzelne Maßnahme sofort erkennen läßt, daß und wie sie dem einen unverrückbaren gemeinsamen Ziele zustrebt, da und dort eine gewisse Unsicherheit, vielleicht sogar Unruhe Platz gegriffen hat.

Die maßgebenden Stellen, vom Vertrauen des Führers Adolf Hitler getragen, arbeiten deshalb mit Beschleunigung an einer Ausgestaltung der erforderlichen neuen Gesetze.

Mit der Standesordnung müssen natürlich gleichzeitig auch die Fragen der Berufsvertretung und die Fragen der Berufsgerichte geklärt werden.

Dem Vernehmen nach ist eine Reichsärzteordnung als Kodifikation des ärztlichen Standesrechtes bereits in Arbeit. Mit dem Abschluß derselben wird in absehbarer Zeit gerechnet werden können.

Es ist zu erwarten, daß die Grundsätze und Vorschriften dieser Reichsärzteordnung im vollen Umfange der Ideologie unserer nationalen Revolution in bezug auf Standes- und Staatsauffassung entsprechen.

Sie werden voraussichtlich im vollen Umfange das Bayerische Aerztegesetz vom 1. Juli 1927 ersetzen.

Es ist mir nicht bekannt, inwieweit im Rahmen der Reichsärzteordnung, etwa in Anlehnung an das Bayerische Aerztegesetz, auch die beruflichen Verhältnisse der Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker geordnet werden.

Unter dem Gesichtspunkte der Vereinheitlichung aller die Volksgesundheit betreffenden Fragen und in der Erwartung dessen, daß zur Bewältigung aller dieser großen und unerhört wichtigen Aufgaben eine besondere Regierungsstelle geschaffen wird, wäre eine solche Eingliederung nur durchaus zu begrüßen.

Selbstverständlich werden im Rahmen der kommenden Reichsärzteordnung auch die Satzungen der gesetzlichen und freien Berufsvertretungen geändert bzw. neu gefaßt werden müssen.

Es ist zu hoffen, daß auch diese Bestimmungen dafür Sorge tragen, daß nicht auf diesem Umwege Verwässerungen des einheitlichen Zieles ermöglicht werden.

Einen besonderen Raum im Rahmen dieses Gesetzeswerkes werden dem Vernehmen nach die Vorschriften über die Berufsgerichte einnehmen.

In diesem Zusammenhang sei der Erwartung Ausdruck verliehen, daß gerade diese Vorschriften sich von einer allzu weitgehenden Kasuistik bewußt fernhalten, denn jede übertriebene Kasuistik verhindert die Anpassung der Vorschriften mehr oder minder rasch veraltender Gesetze im Wege verständnisvoller Gesetzesauslegung an die Erfordernisse unserer doppelt heftig bewegten Gegenwart.

Zu begrüßen wäre es, wenn in diesem Zusammenhang für die Zukunft vermieden würde, daß berufserichtliche Verfahren sich auszuwachsen zu Fällen, denen eine Voruntersuchung vorausgeht, wie sie sonst nur bei Vergehen gegen die öffentlichen Strafgesetze in den Händen der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters und mit den diesen Stellen zur Verfügung stehenden Mitteln üblich und notwendig ist.

Es würde die Gefahr wesentlicher Fehlleitungen von Arbeitskraft und Aufwand an Zeit und Geld beseitigen, wenn in Zukunft die Berufsgerichte von Gesetzes wegen gehalten wären, alle Fälle, in denen sich der Verdacht einer Kontravention gegen die allgemeinen Strafgesetze ergibt, ohne weiteres den öffentlichen Strafgerichten zur Verfolgung zu übergeben, und wenn sie ihre Tätigkeit auf die Verfolgung reiner Standesvergehen, also derjenigen Verstöße, welche sich gegen die Vorschriften der Standesordnung im besonderen richten, beschränkten.

Der gebieterischen Notwendigkeit als solcher erkannten schädlichen Elementen ein für allemal die Möglichkeit einer weiteren Betätigung in ärztlicher Wissenschaft und Praktik nachdrücklich zu unterbinden, wäre damit nur gedient.

Alles in allem ist nur zu wünschen, daß es der neuen Reichsärzteordnung gelingt, all die großen Aufgaben zu lösen, die ihr nach ihrem Wesen und Zweck ganz von selbst erwachsen. Eine Stellungnahme im einzelnen wird selbstverständlich erst dann möglich sein, wenn der Entwurf der neuen Reichsärzteordnung bekanntgegeben ist.

Steuer-Amnestie.

Amnestie für Kapitalflucht und Devisenvergehen.

Don Wilhelm Herzing,
Steuerberatung für Aerzte, München, Thierschplatz 2.

Die Reichsregierung hat in der vergangenen Woche zwei Gesetze von weittragender steuerlicher Bedeutung erlassen:

1. Das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit,
2. Das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft.

Beide Gesetze enthalten Bestimmungen über Amnestierung von Steuerhinterziehungen und Steuerverkürzungen.

Das unter Nr. 1 erwähnte Gesetz befaßt sich ausschließlich mit der Amnestierung von Steuerzuwiderhandlungen, welche in keinem Zusammenhang mit ausländischen Vermögensteilen oder Zahlungsmitteln bestehen, also im Inlande befindliche Vermögen und daraus erzielte Einkünfte betreffen.

Das Gesetz zu Nr. 2 dagegen regelt die Amnestierung jener Steuerzuwiderhandlungen, welche ausländische Vermögen sowie daraus bezogene Einkünfte oder in Deutschland befindliche, aber in ausländischen Wertpapieren usw. bestehende Vermögensteile berühren.

Eine Reihe von Zweifelsfragen einschneidendster Bedeutung treten für den Sachmann bei der Lektüre der Gesetzestexte heute auf; es ist zu hoffen, daß demnächst Ausführungsvorschriften erscheinen und Klarheit bringen. Insbesondere über die Auslegung der Bestimmungen des Gesetzes gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft (Devisen-Vergehen) sind sehr erhebliche Zweifel veranlaßt.

Den zahlreichen Aufforderungen, den Lesern dieses Blattes in München und nächster Umgebung in einem eingehenden Vortrag Erläuterungen und praktische Beispiele über den Vollzug der Gesetze zu geben, werde ich sogleich nach Erscheinen der Ausführungsvorschriften entsprechen. Vortragsaal, Tag und Stunde werden rechtzeitig in diesem Blatte bekanntgegeben.

Nachstehend behandle ich jene Punkte, welche auf Grund der Gesetzestexte zweifelsfrei auslegbar sind.

a) Amnestie aus dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

(Deutsche Werte — deutsche Einkünfte — deutsche Umätze.)

Das Gesetz eröffnet die Möglichkeit zur Leistung von freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit. Die Spenden können erfolgen:

1. durch Zahlung an ein Finanzamt;
2. durch Hingabe von Schuldverschreibungen (Obligationen bzw. Anleihen) des Deutschen Reiches, der deutschen Länder, Gemeinden und Gemeindeverbänden.

Man kann also Wertpapiere, z. B. Staatsanleihen, zur Spende verwenden. Zins- und Erneuerungsscheine sind natürlich gleichzeitig hinzugeben. Annahmestellen für solche Spenden sind die Reichsbankstellen; voraussichtlich werden noch andere Banken zur Annahme ermächtigt;

3. durch Abtretung von Forderungen, die in die Schuldbücher des Deutschen Reiches usw. eingetragen sind, das sind die bekannten Reichsschuldbuchforderungen. Die Erklärung über die Abtretung solcher Forderungen kann bei der Schuldbuchverwaltung angebracht werden.

Die Spenden werden, soweit Barzahlung erfolgt, in der Höhe des gezahlten Betrages, soweit Hingabe an Wertpapieren erfolgt, in Höhe des letzten Börsenkurses bewertet. Werden Papiere gespendet, für die ein amtlicher Börsenkurs nicht notiert wird, erfolgt die Bewertung nach besonderen, noch zu treffenden Ausführungsbestimmungen. Ueber jede freiwillige Spende erhält der Spender eine Empfangsbcheinigung, den sog. Spenderschein. Dieser Spenderschein enthält:

- a) die Bezeichnung des Spenders,
 - b) die Angabe des Spendenwertes.
- Besteht die Spende in Wertpapieren, so werden Serien- und Nummern der gespendeten Wertpapiere in den Spenderscheinen aufgenommen;
- c) den Hinweis, daß die Spende freiwillig zur Förderung der nationalen Arbeit geleistet wurde;
 - d) die Angabe des Tages, an dem die Spende geleistet ist.

Der Spenderschein hat nun für Steuerpflichtige, welche vor dem 1. Juni 1933 Steuerzuwiderhandlungen, gleichgültig ob mit Vorsatz oder aus Fahrlässigkeit begingen, die sehr angenehme Eigenschaft, diese Pflichtigen für den Fall der nach dem 1. Juni erfolgenden Aufdeckung dieser Steuervergehen vor Strafe zu schützen; Voraus-

setzung ist allerdings, daß die geleistete Spende mindestens die Höhe der Hälfte der in der Vergangenheit verkürzten Steuern erreicht.

Hier ergeben sich für den spendenden Pflichtigen die wichtigen Fragen:

1. Habe ich Steuern verkürzt?
2. In welcher Höhe habe ich Steuern zuwenig entrichtet?

Die Beantwortung dieser Fragen ist bei der Kompliziertheit unserer Steuergesetze dem Laien schlechthin unmöglich. Wo Unwissenheit hierüber besteht, empfiehlt sich eine Rücksprache mit dem zuständigen Finanzbeamten; in der Regel wird allerdings vom Spender die eingehende Nachprüfung seines Steuerfalles durch einen sachmännischen Berater vorgezogen werden. Der Pflichtige hat aber nach meiner Auffassung das Recht, solche Zweifelsfragen auch beim Finanzamt klären zu lassen. Nach meinen Erfahrungen aus der Beratungstätigkeit der letzten Jahre möchte ich auf jeden Fall dringend abraten, die Entscheidung über diese beiden Fragen selbstständig zu treffen, ohne sich auf die erwähnte Weise der Richtigkeit versichert zu haben. Ich kenne so viele Fälle, in denen durch unrichtige Auslegung der letzten Amnestiebestimmungen (1931) solche steuerliche Nachteile entstanden sind, daß ich mit allem Nachdruck die Leser dieses Blattes auf diesen erwähnten Umstand hinweisen möchte.

An dieser Stelle Anweisung für die Berechnung der Steuern zu geben, ist bei dem großen Umfang der Bestimmungen natürlich unmöglich. Es bleibt nur der Weg: Besprechung auf der Steuerberatungsstelle oder auf dem Finanzamt.

Der Gesetzestext läßt die außerordentlich wichtige Frage offen, auf welchen Zeitraum zurück die Steuernachzahlungen bzw. die hierauf zu leistende Spende berechnet und abgeführt werden muß. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann das Finanzamt bei Aufdeckung von Steuerhinterziehungen (vorsächlichen Zuwiderhandlungen) die Steuern für zehn Jahre, bei Steuergefährdung (Fahrlässigkeit) auf fünf Jahre nachholen. Ohne Einschränkung dieser Bestimmung müßte also ein Spender, der vorsätzlich seit dem Jahre 1925 jährlich 1000 RM. Steuern verkürzte, für die Jahre 1925 mit 1932 also 8000 RM. Steuern hinterzog, mindestens 4000 RM. Spende zeichnen, wenn er sich mit der Spende gleichzeitig die Straffreiheit sichern will. Wäre die Verkürzung nur aus Fahrlässigkeit begangen, so müßten 2500 RM. (50 Proz. aus 5×1000 RM.) gespendet werden.

Eine Steuerverkürzung von jährlich 1000 RM. wäre in den vergangenen Jahren angesichts der hohen Sätze der Einkommensteuer und der von 1925 bis 1930 immerhin angemessenen Einkünfte aus der ärztlichen Berufstätigkeit bei fahrlässiger Behandlung der Steuerfragen schnell gegeben. Als Beispiel diene: Ein Steuerpflichtiger hat in den Jahren 1928, 1929 und 1930 sein Einkommen schätzungsweise mit 16000 RM. angegeben, während bei genauer Feststellung ein Einkommensbetrag von 20000 RM. anzumelden gewesen wäre. Die Einkommenssteuerdifferenz pro Jahr beläuft sich, wenn der Pflichtige verheiratet ist und zwei minderjährige Kinder hat, auf rund 800 RM., für die drei Jahre auf 2400 RM. In jenen Fällen, in denen das Reineinkommen 20000 RM. überstieg, sind die Spannungen bei der Progression der Steuersätze noch bedeutend größer.

Das erste Einkommensteuergesetz nach der Inflation stammt vom Jahre 1925. Wird von den Spendern verlangt, daß sie bei der Berechnung der Spende die Steuerverkürzungen bis zum Jahre 1925 zurück zugrunde legen, so würden sich nach meinen Erfahrungen Spendenbeträge ergeben, welche vielfach überhaupt nicht mehr geleistet werden können, auch wenn der gute Wille hierzu bestünde. Solange nicht geklärt ist, auf wie viele Jahre zurück die Nachzahlungen bzw. die Spenden berechnet werden müssen, ist die Leistung der Spende vorerst nur in jenen Fällen jetzt schon möglich, in welchen Steuerzuwiderhandlungen nur für eines der letzten drei Jahre 1930 mit 1932 und in genauer Höhe dem Pflichtigen be-

kannt sind. Beispiel: Ein Steuerpflichtiger hat jährlich seine Erklärungen richtig abgegeben. Im Jahre 1931 wurde übersehen, ein einmaliges Honorar aus wissenschaftlichen Arbeiten mit 3000 RM. zu deklarieren. Die Steuerdifferenz macht laut Beerechnung der Beratungsstelle 750 RM.; die Spende kann genau berechnet und heute schon geleistet werden, denn mit einer Ausdehnung der Nachzahlungspflicht auf drei Jahre ist bestimmt zu rechnen. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die rechtlichen Grundlagen der wirtschaftlichen Behandlungsweise.

Die Notwendigkeit ist der Grund, aber auch die Grenze der Krankenversicherung. Dies beherrscht die gesamte Krankenversicherung und für die Krankenpflege ist er ausdrücklich in die Notverordnung vom 26. Juli 1930 aufgenommen worden. § 182 Abs. 2 der RVO. lautet: „Die Krankenpflege muß ausreichend und zweckmäßig sein; sie darf jedoch das Maß des Notwendigen nicht überschreiten“.

Das umschreibt zunächst nur Rechte und Pflichten der Versicherten und der Krankenkassen.

Aber auch wenn die Kassen meist die Leistungen nicht in Eigenbetrieben gewähren, sondern durch freipraktizierende Heilberufe, bleiben sie dafür, daß auch wirklich das Notwendige geleistet wird, dem Versicherten haftbar. Sie müssen aber auch dafür sorgen, daß nicht über das Maß des Notwendigen hinausgegangen und die Kasse unnötig belastet wird. Sorgt der Kassenvorstand nach dieser Richtung nicht, kann er selbst für den etwa entstehenden Schaden haftbar gemacht werden. Dies zwingt dazu, das Maß der von den „Erfüllungsgehilfen“ zu bewirkenden Leistungen vertraglich zu regeln und zu überwachen. Das ist die Wurzel der wirtschaftlichen Behandlungsweise. Diese Rechtslage wird leider oft in der Öffentlichkeit verkannt, und das Bestreben, mit den Kassennitteln hausälterlich umzugehen, mißdeutet.

Für den Kassenarzt ist durch Gesetz die Verpflichtung zur wirtschaftlichen Behandlungsweise noch besonders durch § 360 RVO. geregelt, der den Arzt verpflichtet, den Krankenkassen ausreichend und zweckmäßig zu behandeln.

Da der Arzt bei der Behandlung das Maß des Notwendigen nicht überschreiten darf, muß er eine Behandlung, die nicht oder nicht mehr notwendig ist, ablehnen, Arzneien, Heil- und Stärkungsmittel nach Art und Umfang wirtschaftlich verordnen und die Bescheinigungen über Arbeitsunfähigkeit und ihre Dauer unter gewissenhafter Würdigung der maßgebenden Verhältnisse ausstellen.

Dies erfordert vom Arzt Entscheidungen, die für ihn besonders deshalb schwierig sind, weil sie z. T. ein Gebiet betreffen, das nicht ohne weiteres im ärztlich-medizinischen Denkreis liegt. Daher sollen die verschiedenen Richtlinien des Reichsausschusses für Ärzte und Krankenkassen über die wirtschaftliche Behandlungsweise dem Arzte Anhaltspunkte für seine Entscheidung im Einzelfalle geben. Die Richtlinien sind der Niederschlag von langjährigen Erfahrungen in der Kassenpraxis und deshalb die für den Regelfall zutreffende Norm. Davon sollte man nur abweichen, wenn es Verhältnisse des Einzelfalles zwingend erfordern. Jedenfalls bedarf die Abweichung einer besonderen Begründung; darüber sich Aufzeichnungen zu machen, gebietet schon das Eigeninteresse des Arztes. Serner sollte der Arzt, wenn er glaubt, von den Richtlinien abweichen zu müssen, kollegiale Sühlnahme mit dem Vertrauensarzt der Kasse und den Mitgliedern des Prüfungsausschusses der kassenärztlichen Vereinigung suchen.

Wenn aus der Nichterfüllung der im § 368 d RVO. festgelegten Pflicht der Kasse ein Schaden entsteht, hat der Arzt, der die nach den Umständen erforderliche Sorgfalt außer acht läßt, den Schaden zu ersetzen (§ 276 BGB.)

Nach § 278 BGB. gilt diese Haftung auch hinsichtlich des Verschuldens von Personen, deren sich der Schuldner zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten bedient, also z. B. des Assistenten des Arztes, und § 368 d bestimmt ausdrücklich: „Diese dem

Kassenarzt obliegenden Verpflichtungen können nicht im Voraus durch Vertrag aufgehoben oder beschränkt werden."

Nicht in jedem Falle braucht aber die Kasse bei einem Verstoß des Arztes gegen § 368 RVO. diesen Schadenersatzpflichtig zu machen. Bei Einzelverstößen — besonders solchen leichterer Art — wird sie wohl nur auf den Verstoß hinweisen. Bei wiederholten und schwereren Verfehlungen kann sie es dabei unter dem Zwange des Gesetzes nicht bewenden lassen. Sie muß jedoch nach allgemeiner Auffassung den Nachweis führen, daß der Arzt die erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen hat; es ist nicht Sache des Arztes darzutun, daß er innerhalb der durch § 368 d gesteckten Grenzen gehandelt habe.

Darüber, daß die Kassenärzte die ihnen obliegenden Verpflichtungen erfüllen, wacht — unbeschadet der Verpflichtung der Kasse, Vertrauensärzte zu bestellen, die die Verordnung von Versicherungsleistungen nachprüfen, — die kassenärztliche Vereinigung durch den Prüfungsausschuß, der einen Kassenarzt, der die ihm obliegenden Verpflichtungen nicht oder nicht gehörig erfüllt, mahnen, verwarnen, in eine Geldstrafe nehmen und in schweren Fällen zeitweise von der kassenärztlichen Tätigkeit ausschließen kann. Die Krankenkasse kann von der kassenärztlichen Vereinigung verlangen, daß sie gegen einen unwirtschaftlich arbeitenden Arzt vorgeht. Die Maßnahmen der kassenärztlichen Vereinigung gegen den Arzt berühren jedoch die Ansprüche der Kasse gegen den Arzt nicht.

Unabhängig von der „Verschuldenshaftung“ aus § 368 d RVO. besteht die „Erfolgshaftung“ aus der Ueberschreitung des sogenannten Regelbetrages. Ueberschreiten die Kosten der von einem Kassenarzt verordneten Arznei und Heilmittel den Regelbetrag um mehr als den im Gesamtvertrage zu bestimmenden Hundertsatz, so hat der Kassenarzt den Mehrbetrag zu erstatten, wobei die dem Arzte zustehende Einnahme aus der Gesamtvergütung um die den Regelbetrag einschließend Freigrenze übersteigenden Beträge durch die kassenärztliche Vereinigung gekürzt wird. Der abgezogene Betrag ist an die Krankenkassen abzuführen. Zur Haftbarmachung genügt die Tatsache, daß der Arzt den Regelbetrag überschritten hat, es ist also nicht auch der Nachweis unwirtschaftlicher Behandlungsweise erforderlich.

Es kann aber vorkommen, daß eine Haftbarmachung aus dem Regelbetrage für den Kassenarzt unbillig wäre. Wenn z. B. der Arzt eine bestimmte Minderzahl von Krankheitsfällen nicht gehabt hat, dann fällt, vorausgesetzt, daß die kassenärztliche Vereinigung die Unbilligkeit anerkennt, die Ersatzpflicht des Kassenarztes fort.

Da die Haftung aus dem Regelbetrage abgestellt ist auf eine Durchschnittsberechnung, ist es nicht gesagt, daß der Kassenarzt im Einzelfalle nicht den Regelbetrag überschreiten dürfe. Entscheidend ist vielmehr der Durchschnitt bei der Gesamtheit der von ihm behandelten Fälle.

Da der Regelbetrag aus den Ergebnissen vergangener Jahre errechnet worden ist, muß es angesichts der Tatsache, daß die Arzneipreise inzwischen gesunken sind, möglich sein, im allgemeinen mit dem Regelbetrage auszukommen.

Natürlich ist es ausgeschlossen, daß der Kassenarzt doppelt — nach § 368 d RVO. und nach § 23 VO. — haftbar gemacht wird. Die Schadenersatzbeträge aus beiden Bestimmungen werden vielmehr aufeinander angerechnet.

Andererseits liegt, wenn der Arzt mit seinen Verordnungen sich innerhalb der Grenzen des Regelbetrages bewegt, noch kein Beweis dafür vor, daß er nun durchaus wirtschaftlich gehandelt habe. Auch in diesen Fällen bleibt deshalb die Verschuldenshaftung an sich bestehen.

(„Soziale Medizin“ 1933, Nr. 3.)

**Deutsche Kollegen,
schickt eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.**

Aufgaben der Medizin der Gegenwart.

Im vorigen Jahre hat Prof. Morawitz-Leipzig als Vorsitzender des Kongresses für innere Medizin in Wiesbaden folgendes ausgeführt:

„In dem Ausbau der frühzeitigen Feststellung von Krankheiten und in den Möglichkeiten, die sich dadurch der Heilkunst bieten, möchte ich eine der großen Linien zukünftiger Entwicklung sehen... Es wird eine Zeit kommen und vielleicht schneller als wir denken, in der es nicht mehr genügen wird, Krankheitsdiagnosen zu stellen, sondern in der zur Beurteilung des Krankheitsbildes, zur Erlangung einer Vorstellung über vermutlichen Verlauf, Heilungsaussichten, beste Art der Behandlung, auch Berücksichtigung der individuellen körperlichen und seelischen Struktur des Kranken verlangt werden wird... Diese Ideenkreise sind es, die, wie ich wenigstens glaube, die Verhandlungen unseres Kongresses in nächster Zukunft beherrschen und der Forschung ein weites Feld bieten werden.“

Wer hätte gedacht, daß diese Prophezeiung so bald in Erfüllung gehen würde! Vor neue Aufgaben wird die medizinische Wissenschaft, unter neue große Pflichten der moderne Arzt gestellt. Es ist auch durchaus nicht so, als ob nur die „Prophezeiung“ diesen Weg vorgezeichnet hätte, nein — und das ist das Wichtigste —, die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft selbst hat den Weg schon angebahnt. So schreibt Bavinck, einer unserer gebildetsten Naturforscher der Gegenwart: „daß Naturwissenschaft und Technik gar nicht daran denken, jetzt ihren Bankrott zu erklären und sozusagen ihren Betrieb einzustellen. Im geraden Gegenteil: Sie fangen jetzt erst recht an, und es ist z. B. mit absoluter Sicherheit schon heute zu prophezeien, daß zu der anorganischen Technik, d. h. der bewußten, rationalen Beherrschung der physikalisch-chemischen Kräfte, in allernächster Zeit schon eine „Biotechnik“, d. h. eine bewußte und rationale Beherrschung auch der Kräfte der lebenden Natur hinzutreten wird. Die modernen Pflanzenzucht- und Tiermethoden, die gesamten hygienischen Maßnahmen großen Stils (Seuchenbekämpfung, Asepsis usw.) sind erst Anfänge davon, und man bilde sich nicht ein, die Menschheit wäre auf diesem Wege aufzuhalten.“

Der ausschließlich chemisch-physikalisch arbeitende Arzt gehört der Vergangenheit an. Unsere Zeit verlangt den Arzt, der das Leben erforscht, erkennt und zu lenken sucht, das Leben in seinen leibseelischen Kräften wie in seinen Auswirkungen in das soziale Leben hinein. Es muß eine neue Generation von Aerzten herangebildet werden, die die guten Traditionen der Vergangenheit (Sachlichkeit und Humanität) mit den neuen Pflichten (schränkenloser Opferwilligkeit und folgerichtiger Lebensgestaltung) verbindet. Hierdurch kann die Ärzteschaft noch mehr als bisher zum Berater der Familie, des Volkes, der Kasse, der Volksgemeinschaft werden. Denn diese Menschengruppen sind nicht blasser Gedanken, sondern Wirklichkeiten, der Wissenschaft ebenso zugänglich wie der Einzelnen. Familienforschung, Sippenforschung — das wird mehr als bisher nötig sein. Der Mensch wird, in seine organischen Bindungen hineingestellt, erforscht und beraten.

Ein unendliches Gebiet der forschenden Tätigkeit tut sich auf. Möchte es gelingen, auch auf Kongressen diese lebenswichtigen Fragen in den Vordergrund zu stellen. Dann bleiben auch solche Zusammenkünfte nicht nur für den Teilnehmer, sondern für unser Volk bedeutungsvoll.

C. C.

Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Wie zur Zeit alle öffentlichen Verwaltungen und Körperschaften in einer durch den Wunsch nach Gleichschaltung mit der nationalen Regierung bedingten Umstellung begriffen sind, so steht auch das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose in diesen Tagen vor der Frage einer Reorganisation.

Es ist deshalb beschlossen worden, die für Anfang Juni angeordnete Tuberkulosekongress bis nach der erfolgten Neuordnung zu verschieben.

STAATL. FACHINGEN

Natürlicher Mineralbrunnen



Bietet nach experimenteller und klinischer Ueberprüfung infolge seines Gehaltes an wertvollen Mineralbestandteilen in leicht resorbierbarer Form bei längerem Gebrauch Gewähr für eine Regeneration des Mineralstoffwechsels durch Ergänzung des Mineralbestandes im Blut und in den Geweben

Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch der Deutschen Arzneimittelkommission 1932

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 238 W 8, Wilhelmstrasse 55. Aerztjournal wird ebenfalls auf Wunsch jederzeit kostenlos zugesandt.

»Arzt und Steuer«

Von **W. Herzing**, Direktor der Steuerberatung für Aerzte, München

Winke und Ratschläge in Steuerfragen für Aerzte

1931. 108 Seiten. Mk. 2.50.

Die Broschüre behandelt aus dem großen Gebiet der Steuervorschriften vorwiegend jene Fragen, über die nach den praktischen Erfahrungen des Verfassers heute noch in weiten Kreisen der Aerzteschaft Unklarheit besteht, deren Kenntnis von besonderer Wichtigkeit für den Arzt als Steuerzahler ist. Neben einer sehr ausführlichen Behandlung der nunmehr geltenden Vorschriften über die Führung und den Abschluß von Steuerbüchern bringt das Werkchen eine eingehende Darstellung der Steuerkontrollstrafen. Bei der angesichts der Finanznot des Reiches wohl wieder einzusetzenden verstärkten Steuerkontrolltätigkeit der Finanzbehörden werden diese Ausführungen für den Leser besonderes Interesse haben. Die wichtigsten Bestimmungen aus dem Umsatz-, Vermögens- und Gewerbesteuergesetz sind zusammengefasst. Dem vielumstrittenen Gebiet Werbungskosten und Sonderleistungen bei der Einkommensteuerveranlagung ist ebenfalls ein erheblicher Teil des Werkchens gewidmet. Der Anhang enthält sachkundige Ratschläge über Einrichtung und Führung von Büchern für Praxiszwecke (Patientenbuchführung).

Hierzu erschien soeben: Nachtrag I: Die neuen Vorschriften über die Steuerbuchführung des Arztes. Mk. —.80.
Beide Hefte zusammen Mk. 3.—.

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstrasse 4.

Octin

CB H15. NH. CH3

Gutverträgliches
**Spasmolytikum
und Antidolorosum**



Anwendungsgebiete: Spastische Zustände der oberen Magen-Darmregion, Ulcus ventriculi und duodeni, Spasmen als Folgezustände früherer Magen-Darmoperation, supersekretorische Magenschmerzen (Ersatz für die Alkalitherapie), Spasmen der Galle, Niere, Blase, spastische Obstipation, spastische Dysmenorrhoe.

Tabletten zu 0,15 g (Octin. bitart.)
10 Stück Orig.-Packg. (RM. —.91).

Liquidum (10%ige Lösung von Octin. hydrochl.)
10 g Orig.-Packg. (RM. 1.10).

Ampullen zu 1,1 ccm (1 ccm enthält 0,1 g Octin. hydrochl.)
5 Stück Orig.-Packg. (RM. 1.52).

Dosierung: 3 mal täglich 1 Tablette oder 15–20 Tropfen; subkutan oder intravenös 2–3 mal täglich 1 Ampulle. Im Bedarfsfalle oral doppelte Dosen.

KNOLL A.-G., LUDWIGSHAFEN a. Rh.

Ziffern der Not.

Eine Uebersicht der deutschen Fürsorgelasten.

Wir entnehmen den „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgende Notiz vom 16. Mai 1933:

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben wichtige Feststellungen über die öffentliche Fürsorge im Deutschen Reich. Nach dieser Vergleichsübersicht ist die Zahl der in den Gemeinden und Gemeindeverbänden (Bezirksfürsorgeverbänden) laufend in offener Fürsorge unterstützten Hilfsbedürftigen bis Ende März 1932 auf 3854500 Parteien gestiegen. Die Zahl liegt fast zweieinhalbmal so hoch wie Ende März 1928. Waren damals auf 1000 Einwohner 27 Parteien laufend zu unterstützen, so waren es Ende März des vorigen Jahres 61,8. In der Zwischenzeit ist die Zahl der Hilfsbedürftigen noch weiter gestiegen und belief sich Ende 1932 auf 4316100 Parteien oder 69,2 auf 1000 Einwohner. In den Städten hat sich die Zahl der laufend Unterstützten seit Ende März 1928 fast verdreifacht. In den Großstädten hat sie sich mehr als verdreifacht, in den ländlichen Gebieten nur etwa verdoppelt.

Der Hauptgrund für die außerordentlich starke Zunahme der Zahl der laufend unterstützten Parteien innerhalb der letzten Jahre lag in der Notwendigkeit für die Gemeinden, die von der Arbeitslosenfürsorge und Krisenfürsorge nicht oder nicht mehr betreuten Arbeitslosen zu unterstützen. Die Zahl der von den Gemeinden allein und voll betreuten Wohlfahrtserwerbslosen erhöhte sich vom Juli 1928 bis Ende März 1932 von rund 145000 auf über 2139400, d. h. von 20 Proz. auf 56 Proz. aller unterstützten Hilfsbedürftigen. Ende September 1932 waren es 2290200, Ende Dezember 2473300. Außerdem waren auf Kosten der Bezirksfürsorgeverbände im Rechnungsjahr 1931/32 rund 1,3 Millionen Hilfsbedürftige, darunter 455000 Minderjährige, in Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge, d. h. in Anstalten und Heimen, und 164200 in Familienpflege untergebracht. Die laufenden Barfürsorgeleistungen der Gemeinden und Gemeindeverbände sind im Rechnungsjahr 1931/32 von 928 auf 1377 Millionen Reichsmark gestiegen, in erster Linie durch das Anwachsen der Wohlfahrtserwerbslosen. Die Kosten der geschlossenen Fürsorge sind infolge der Senkung der Pflegesätze gering gefallen. Außer insgesamt 1910 Millionen Reichsmark unmittelbarer Fürsorgeaufwendungen hatten die Bezirksfürsorgeverbände weitere 399 Millionen Reichsmark Ausgaben. Unter Berücksichtigung der Einnahmen aus Erstattungen usw. betragen die Nettofürsorgelasten der Bezirksfürsorgeverbände im Rechnungsjahr 1931/32 rund 2127 Millionen Reichsmark gegen 1765 Millionen Reichsmark im Jahre vorher, die der Landesfürsorgeverbände 113 Millionen Reichsmark. Im ganzen Reichsgebiet ist diese Last von 1895 auf 2239 Millionen Reichsmark gestiegen. Es waren also aus allgemeinen öffentlichen Mitteln, wie Steuern usw., je Kopf der Bevölkerung 36 RM. gegen 30 RM. im Jahre vorher für die öffentliche Fürsorge aufzubringen.

Versammlung

des Nationalsozialistischen Deutschen Aerztebundes und des Bundes Deutscher Aerzte

im Künstlerhaus München am 14. Juni 1933.

Um es von vornherein zu sagen: Die erste öffentliche Versammlung des Nationalsozialistischen Deutschen Aerztebundes und des Bundes Deutscher Aerzte im vornehmen Rahmen des Festsaales des Künstlerhauses München war ein Erlebnis für die Münchener und die oberbayerischen Aerzte.

Die Versammlung war außerordentlich stark besucht. Als Vertreter des Ministeriums des Innern waren erschienen: der Kommissar für das Gesundheitswesen in Bayern, Herr Obermedizinalrat Dr. Schulte, der den Herrn Minister Wagner vertrat, ferner die Herren Ministerialdirektor Martius, Geheimrat Dr. Joseph Meier, vom Kultusministerium; Ministerialrat Freiherr von Stengel, von der Medizinischen Fakultät; die Herren Geheime Räte Döderlein, Bumke, Leger und Borst.

Den Vorsitz führte der Gauobmann Stadtrat Dr. Ketterer, der die Versammlung begrüßte und darauf hinwies, daß es dem Führer Hitler gelungen sei, die früheren Gegensätze national und sozial zu vereinigen. Die nationale Revolution habe naturgemäß auch vor dem Aerztestand nicht haltgemacht. Jetzt gehe es um das Wohl des gesamten deutschen Volkes.

Der 1. Kommissarische Vorsitzende des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl, Herr Dr. Bach, gab einen „Tätigkeitsbericht im Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl“. Am Donnerstag, den 23. März, habe er auf Befehl des Reichskommissars Dr. Gerhard Wagner und nach Bestätigung durch das Bayerische Ministerium des Innern den kommissarischen Vorsitz des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl übernommen, um den Verein gleichzuschalten der Reichs- und Landespolitik. In den zweieinhalb Monaten seiner Tätigkeit konnten verschiedene schwierige Angelegenheiten erledigt werden, da der neuen Leitung mehr Verständnis entgegengebracht wurde, andererseits weniger Widerstand vorhanden war. Zunächst wurden die jüdischen Aerzte aus den Vertrauensarzt-, Fürsorgearzt- und Durchgangsarztstellen, ebenso aus den verschiedenen Kommissionen entfernt und an deren Stelle geeignete und bedürftige Kollegen gesetzt ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit. Der Haupterfolg der Tätigkeit war die Erledigung des Streites mit der Stadt München in der Fürsorgearztfrage und die Einführung der freien Arztwahl in der gesamten Fürsorge ab 1. Juli d. J. Die Berufung der Stadt gegen das erstinstanzielle Urteil des Prozesses wurde zurückgenommen und im Prozeß Dr. Berthold und Genossen gegen den Verein jede Unterstützung von seiten der Stadt verweigert. Es wird ein Vertrag abgeschlossen, der die Stadt nicht mehr kostet als das bisherige Fürsorgearztssystem. Sämtliche Mitglieder des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl, auch diejenigen, die noch nicht zu den RVO.-Krankenkassen zugelassen sind, sind zur Behandlung berechtigt. Jede Form von Disziplinierung der Fürsorgeärzte werde abgelehnt, um ab 1. Juli alle Streitigkeiten gegenseitig zu erledigen. Gewiß ist die Bezahlung verhältnismäßig gering, aber es ist unmöglich, den Etat der Stadt München im neuen Staate mehr wie bisher zu belasten. Die Aerzteschaft müsse die ärztliche Behandlung der öffentlichen Fürsorge als Dienst an der Allgemeinheit und am gesamten Volke betrachten.

Weiter wurden entsprechend dem Verträge des Hartmannbundes die Aufnahmeuntersuchungen beim freiwilligen Arbeitsdienst im Einvernehmen mit dem Bayerischen Aerzteverband organisiert.

Der Vertrag mit dem Sanitätsverband wurde dahin geändert, daß die Einkommensgrenze der Mitglieder des Sanitätsverbandes nicht mehr 5000 M., sondern 4200 M. beträgt.

Eine große Reihe von Beschwerden sachlicher und persönlicher Natur wurden zur Zufriedenheit beider Teile erledigt.

In Behandlung befindet sich die Angelegenheit Unfallstation München durch die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Aerzte und Berufsgenossenschaften.

Noch nicht erledigt ist der Prozeß Kassenetter. Von seiten des Ministeriums des Innern wurden Vergleichsverhandlungen angeregt, um auch diese Angelegenheit, die viel Staub aufgewirbelt hat, zu erledigen. Der Verein hat sich bereit erklärt, Herrn Dr. Kassenetter zur Ersatzkrankenkassenpraxis wieder zuzulassen, sofern er auf alle finanziellen Ansprüche verzichtet. Der Prozeß selbst ist noch nicht erledigt. Es handelt sich zunächst um ein Teilverteil.

In der letzten Zeit wurde auch der sog. Arierbogen erledigt. Die Prüfung selbst erforderte viel Arbeit. Ab 1. Juli scheiden 16 jüdische Aerzte aus der Kassenpraxis aus; von den Ausscheidenden sind 8 Aerztinnen.

Zum Schlusse führte Herr Kollege Bach noch folgendes aus: „Selbstverständlich ist die Kommissarische Leitung in dieser Zeit nicht ohne Angriffe geblieben, offener oder versteckter Form, nicht so sehr aus persönlichen als aus Gründen der verschiedensten Art, und ich darf hier ganz kurz auf diese Dinge hinweisen. Ein Teil der Aerzte glaubte, daß mit dem neuen Kurs in der Politik sofort eine Erhöhung des Kassenhonorars des Arztes möglich wäre.

Ja, meine Damen und Herren, haben diese Herrschaften keine Zeitungen gelesen, haben sie nicht gelesen, wie bisher mit dem Gelde der Kassen gewirtschaftet worden ist, und überlegen sie sich nicht, daß es einer gewissen aufbauenden Arbeit bedarf von längerer Zeit, bis sich diese Verhältnisse überhaupt ändern können.

Ein zweiter immer wieder Anstoß erregender Punkt war das Gehalt der Geschäftsführer. Die nationalsozialistische Leitung der deutschen Ärzteschaft setzte am ersten Tage der Uebernahme der Geschäfte diesen Punkt des Abbaues der Gehälter mit auf ihr Programm. Es war aber notwendig, nachdem es ja nicht nur in München, sondern im ganzen Reiche Geschäftsführer gibt, eine einheitliche Regelung zu treffen und ein der Beamtenerschaft angeglichenes Gehalts- und Pensionsbezugsystem zu finden, das der Arbeit der einzelnen gerecht wird. Deshalb konnte nicht schon am nächsten Tage oder in den nächsten Wochen nach Uebernahme der Geschäfte diese Frage erledigt werden.

Ein weiterer Punkt war der, daß Kollegen, die nicht Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei sind, sich hintangesetzt glauben. Dazu sage ich folgendes: Wir haben niemand hintangesetzt. Jeder arische und nicht linksradikale Arzt Münchens hatte die Möglichkeit, sich einzureihen in die Gruppe von Ärzten, die in nationalsozialistischem Sinne und Willen mitarbeiten wollen, sowohl für die Ärzteschaft als auch für die Allgemeinheit des deutschen Volkes. Allerdings, jeden einzelnen darum zu bitten, haben wir nicht für nötig gehalten. Heute noch haben diese Herren jede Möglichkeit und Gelegenheit, mitzuarbeiten; denn niemand von uns hat sie daran gehindert und hindert sie, es zu tun. Ich war während meiner Tätigkeit auch in diesen Punkten jederzeit und immer zu sprechen und bin gerne mit Ratschlägen den Herren an die Hand gegangen. Gerade der Arzt kann wie kaum ein anderer Beruf seine nationale, soziale Einstellung, seinen Glauben an diese großen Dinge beweisen und betätigen. Denn darauf kommt es an, positiv mitzuarbeiten und nicht nur immer von seiner nationalen Einstellung zu sprechen."

Herr Obermedizinalrat Dr. Schulze überbrachte die Grüße des Herrn Minister Wagner, der mit besonderer Anerkennung der Tätigkeit der Aerzte gedenke und beabsichtige, ein selbständiges Gesundheitsamt im Innenministerium zu schaffen.

An Stelle des Reichskommissars der ärztlichen Spitzenverbände, Dr. Wagner, sprach Herr Dr. Deuschl. Er gab zunächst bekannt, daß Herr Geheimrat Stauder seinen Rücktritt vom Vorsitz des Hartmannbundes und Deutschen Aerztevereinsbundes erklärt habe. An seine Stelle trete Herr Dr. Wagner. An die Stelle des bisherigen Gauobmannes des Nationalsozialistischen Deutschen Aerztebundes für München und Oberbayern, Herrn Dr. Ketterer, trete nunmehr Herr Dr. Bach. Zum Kommissar des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl und zugleich des ärztlichen Bezirksvereins München wird Herr Dr. Sperling (München), der Geschäftsführer des Reichsführerrates der deutschen Ärzteschaft, ernannt. Die bereits angeetzten Wahlen für die Bayerische Landesärztekammer werden verschoben. In Zukunft gelte das Primat des Staates über die Berufsverbände. Die Berufsverbände werden sich wieder in den Dienst des Volksganzen zu stellen haben. Die neue Führung verlange von allen deutschen Ärzten Disziplin. Besondere Aufmerksamkeit müsse der Frage der Rassenhygiene gewidmet werden. Anfangs April habe eine Besprechung beim Führer stattgefunden, der auf die Wichtigkeit der Rassenhygiene ganz besonders hinwies. Es sei nunmehr auch eine Propaganda- und Zentralstelle für Rassenhygiene geschaffen worden. Viel Leerlauf und Geldverschwendung sei in der ärztlichen Organisation getrieben worden; eine Zusammenlegung der ärztlichen Organisationen sei aus finanziellen und organisatorischen Gründen nötig. Der Sitz der Einheitsorganisation werde Berlin, wo ein Bürogebäude gekauft wurde. Die Finanzgebarung des Hartmannbundes sei korrekt; aber zu beanstanden sei, daß ein Sonderkonto für Parlamentarier bestanden

habe, das zum größten Teil zum Kampf gegen den Nationalsozialismus verwendet wurde. Vor allem wurden an zwei Zentrumsabgeordnete hohe Summen bezahlt. Wir stehen auf dem Leistungsprinzip, aber haben uns auch gegen übersteigerte Gehälter und Pensionen der Geschäftsführer gewendet und Kürzungen vorgenommen. Weiter verbreitete sich der Redner über die Aufgaben der nächsten Zeit. Alle Kriegsteilnehmer, auch die auf eine Zweitzulassung warten, müssen zur Kassenpraxis zugelassen, das Doppelverdienertum bekämpft werden. Weitere Aufgaben seien die Einschränkung und der Abbau der Eigenbetriebe, Arbeitsdienstpflicht, Schulungslager für Aerzte, Vereinfachung, keine Erhöhung der Gebührenordnung, Umbau des Kassenarztrecht. Dieser Umbau müsse aber ganz organisch vorgenommen werden. Zu überlegen sei, ob es nicht möglich wäre, daß jeder Arzt ein Jahr Landarzt sein müsse. Der Redner verbreitete sich weiter über die Zusammenfassung der Aerzte in eine Reichsärzteordnung als ständischen Aufbau, über das Führerprinzip, über die Reform des medizinischen Studiums, in dem auch Homöopathie und Naturheilkunde zu berücksichtigen sei. Vielfach sei noch die Hochschule ein Hort der Reaktion. Die einzige ärztliche Organisation, die neben der offiziellen Einheitsorganisation der Aerzte Existenzberechtigung habe, sei der Nationalsozialistische Deutsche Aerztebund, der die Führer auswähle und stelle. Die Führer dürfen keine Charakterdefekte haben; nicht das Parteiabzeichen entscheide, sondern die Gesinnung und das Leben. Wer aus einem anderen Lager komme und innerlich mitarbeiten wolle, sei willkommen. Regiert werde von oben, verwalten könne sich die Ärzteschaft selbst. Nicht der Intellektuelle habe den neuen deutschen Staat geschaffen, sondern der deutsche Arbeiter. Unser Wahlspruch müsse sein: Nicht — ich verdiene, sondern — ich diene.

Herr Dr. Gebhard sprach über „Arbeitsdienstpflicht vom bevölkerungspolitischen Gesichtspunkt aus“. Die Lasten der Arbeitsdienstpflicht dürfen nicht nur auf die sog. Tauglichen abgewälzt werden, die gegenwärtig in der Großstadt nur noch 32 Proz. der gesamten Jugend ausmachten gegenüber 52 Proz. in der Vorkriegszeit. Der Arbeitsdienst sei hauptsächlich eine Körperschule für die Schwachen. Er berichtete über seine Erfahrungen im Lager Aschau, wo körperlich Schwache unter ärztlicher Aufsicht durch sportliche Betätigung auf den Arbeitsdienst vorbereitet werden. Im Winter sollen 600 Jungärzte dort für die Arbeitsdienstpflicht ausgebildet werden.

Zum Schlusse sprach Herr Dr. Groß, der Leiter des neuen Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, über: „Zu neuen Ufern“. Die nationale Revolution sei eine Revolution der Jugend und der erste große Versuch der Erfüllung einer zweitausendjährigen Sehnsucht des deutschen Volkes. Aus der Vereinigung von Romantiker, Frontsoldat und Revolutionär sei der neue Typ des politischen Soldaten, des SA.-Mannes, entstanden. Das deutsche Bürgertum habe versagt. Das Hauptmerkmal der neuen Idee ist das Gemeinschaftsgefühl gegenüber einem schrankenlosen Individualismus. Man dürfe nicht zu viel Rücksicht auf die Einzelschicksale nehmen, sondern nur auf das Ganze. Uns Aerzte müsse vor allem die Rassenfrage interessieren. Darin haben bisher die Aerzte versagt. Wir dürfen Naturgesetze nicht verletzen und Minderwertiges, Schwächliches zu erhalten trachten, statt den Starken und Gesunden zu erhalten. Der Arzt werde der Vorkämpfer sein müssen für einen positiven biologischen Aufbau. Es gelte, die falsche Humanität abzustreifen und eine Auslese zu treiben im Sinne der Naturgesetze. Der Unterschied der Rasse ist Sache der Natur. Die nüchterne Vernunft sei nicht das Höchste, sondern der große Rhythmus der Seele. Bei einem Zusammenstoß zweier Zeitepochen seien Härten nicht zu vermeiden; unsere Aufgabe heiße nicht Mitleid, sondern Zukunft.

Ein dreifaches Siegel auf den Führer beendete die eindringliche Kundgebung.

S.

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Bekömmliches Tafelwasser.
Hauptniederlage: **Otto Pachmayr**, appt. Apotheker, **München 2 NW**, Theresienstrasse 33.
Telephon 27471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

Nationalverband der deutschen Heilmittelindustrie.

Dem Kommissar im Reichsministerium des Innern für Berufs- und Verbandsfragen im Heil- und Heilmittelwesen, Dr. Hörmann, ist ein vorbereitender Ausschuß zur Gründung des „Nationalverbandes der deutschen Heilmittelindustrie“ eingesetzt worden. Der Verband soll die von der politischen Führung auf dem Gebiete der deutschen Heilmittelindustrie gestellten Aufgaben durchführen; er soll ferner die Regierungsstellen in allen die gesetzliche Regelung des deutschen Heilmittelwesens betreffenden Fragen beraten und schließlich die Belange der deutschen Heilmittelindustrie gegenüber allen anderen am Heilmittelwesen beteiligten Berufsständen und bei den Organen der Sozialversicherung wahrnehmen. Die Aufnahme weiterer Arbeitsgebiete und Aufgaben bleibt späterer Entwicklung überlassen. In einem Aufruf des erwähnten vorbereitenden Ausschusses an alle Firmen der deutschen Heilmittelindustrie werden die Firmen, die sich mit den Aufgaben des Nationalverbandes einverstanden erklären, aufgefordert, sich diesem Verbands anzuschließen.

Bund Deutscher Aerztinnen.

Nachdem am 2. April der Vorstand und die Schriftleitung des Bundes Deutscher Aerztinnen ihr Amt niedergelegt haben, hat der Herr Reichskommissar Dr. Wagner die Aerztin Dr. Thimm (Berlin) mit der vorläufigen Leitung des Bundes beauftragt. Ortsgruppenleiterinnen, die jüdischer Abstammung sind, haben ihr Amt, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, sofort niederzulegen. („Die Aerztin“.)

Der Reichskommissar für Preisüberwachung.

Betrifft: Gebühren der Gutachterstellen der Ärztekammern.

Zur Frage der Erhebung von Gebühren seitens der in Verfolg meiner Anordnung vom 23. Februar 1932 einzurichtenden Gutachterstellen der Ärzte- und Zahnärztekammern nehme ich — zugleich in Übereinstimmung mit dem Herrn Reichsminister des Innern — wie folgt Stellung:

Es erscheint mir selbstverständlich, daß die berechnete Inanspruchnahme der Gutachterstellen nicht zu einer wirtschaftlichen Mehrbelastung des Patienten führen darf. Als berechnete sehe ich die Inanspruchnahme der Gutachterstellen an, wenn festgestellt wird, daß bei der Liquidation in unzulässiger Weise von der mit den Aerzteorganisationen getroffenen Vereinbarung abgewichen worden ist. Wenn in solchen Fällen von dem hilfesuchenden Patienten eine Gebühr erhoben wird, so entspricht dies nicht dem Sinn der getroffenen Vereinbarung. Ebenso widerspricht es dem Sinn der Vereinbarung, wenn Gutachterstellen nur dann tätig werden wollen, wenn sich beide Parteien (Arzt und Patient) damit einverstanden erklären.

Ich bitte, die Ärztekammern entsprechend unterrichten zu wollen.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt:

gez. Dr. Heinze, Ministerialdirektor.

Entschließung des Staatsministeriums des Innern v. 8. 6. 1933, Nr. 5349 d 7, betr.

formgerechte Verschreibung von Betäubungsmitteln.

An die Regierungen, Kammern des Innern, die Bezirksverwaltungsbehörden und die Bezirksärzte.

Der Apothekerstand beklagt sich darüber, daß den Apothekern Weiterungen und Unzuträglichkeiten daraus entstanden sind, daß Aerzte bei der Verschreibung von Betäubungsmitteln die gesetzlichen Bestimmungen über die Form derartiger Verschreibungen nicht beachtet haben.

Es will nicht verkannt werden, daß die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen für die Verschreibung von Betäubungsmitteln für die Aerzte mit gewissen Umständen verbunden

ist. Bei der Wichtigkeit einer genauen Handhabung dieser Bestimmungen vom Standpunkte der Ueberwachung des Verbrauches von Betäubungsmitteln aus müssen diese Umständlichkeiten aber in den Kauf genommen werden. Zudem hat die Dritte Verordnung über das Verschreiben Betäubungsmittel enthaltender Arzneien vom 20. Mai 1933 (RGBl. T. I, S. 287) gewisse Erleichterungen gebracht. Die Aerzte sind verpflichtet, die für die Verschreibung feststehenden Bestimmungen genau einzuhalten, und die Apotheker sind ihrerseits bei der Abgabe von Betäubungsmitteln verpflichtet, sich an die Erfüllung dieser Voraussetzungen zu halten. Sie sind insbesondere verpflichtet, eine den Bestimmungen nicht voll genügende Vorschrift zur Berichtigung oder Ergänzung dem verordnenden Arzt zurückzureichen oder sich vor Abgabe der verordneten Stoffe mit dem verordnenden Arzt in Verbindung zu setzen. Dies muß der Arzt, der die bestehenden Bestimmungen kennen muß, ohne Verärgerung hinnehmen. Insbesondere darf er dem Apotheker, der lediglich seine Pflicht erfüllt, dies nicht entgelten lassen.

Ganz abwegig wäre es, wenn der Apotheker, um derartigen etwaigen Mißlichkeiten aus dem Wege zu gehen, in Kenntnis der Unzulässigkeit dieses Verfahrens die nicht vorschriftsmäßig ausgefertigte Verordnung von Betäubungsmitteln stillschweigend beliefern würde.

Die Aerzte sind daher erneut auf die Notwendigkeit hinzuweisen, bei der Verordnung von Betäubungsmitteln die einschlägigen Bestimmungen genau zu befolgen. Die Apotheker sind darauf hinzuweisen, daß sie bei nicht vorschriftsmäßig ausgefertigten Verordnungen die notwendigen Ergänzungen herbeiführen.

Die Bayerische Landesärztekammer, die Bayerische Landeskammer für Zahnärzte und Tierärzte und die Bayerische Landesapothekerkammer sind entsprechend verständigt und ersucht, das Weitere von sich aus anzuordnen.

Unter Bezugnahme auf obenstehende Entschliebung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern weisen wir wiederholt und ausdrücklich darauf hin, daß die Bestimmungen über die Verschreibung von Betäubungsmitteln genauestens einzuhalten sind.

Bayerische Landesärztekammer.

J. A.: Dr. Riedel.

Anmerkung der Schriftleitung: Ueber das Verschreiben von Betäubungsmitteln enthaltenden Arzneien ist im Verlag der Süddeutschen Apothekerzeitung, Stuttgart, Tübinger Straße 53, ein zweckmäßiges Merkblatt für Aerzte erschienen, das im Einzelbezug 50 Pf. kostet. Bei Massenbezug tritt eine wesentliche Verbilligung ein.

Vorsicht beim Einkauf von Zahnbürsten.

Der Reichsverband deutscher Bürsten- und Pinselfabriken e. V. erläßt folgende Warnung:

„Auf dem deutschen Markt werden jetzt in noch stärkerem Maße als seither japanische Zahnbürsten, zum Teil in Zelluloid-Umhüllungen angeboten. Nur selten tragen diese Zahnbürsten den Aufdruck »Japan«, so daß der deutsche Käufer glaubt, es handle sich um deutsche Erzeugnisse.

Vor dem Gebrauch dieser japanischen Zahnbürsten muß dringend gewarnt werden; denn diese Erzeugnisse werden in Japan größtenteils in Heimarbeit hergestellt, wo die hygienischen Maßnahmen sehr zu wünschen übrig lassen. Außerdem unterliegt die Sterilisierung der Borsten nicht den für die deutsche Zahnbürstenindustrie geltenden Vorschriften. Die Gefahr des Milzbrandes ist beim Gebrauch dieser japanischen Zahnbürsten daher sehr groß. Da ferner diese japanischen Zahnbürsten mit Messinganker versehen sind, bildet sich nach kurzem Gebrauch zwischen den Borstenbündeln Grünspan, wodurch Vergiftungen hervorgerufen werden.

Der Reichsverband deutscher Bürsten- und Pinselfabriken e. V., Berlin, weist erneut auf die furchtbaren Gefahren bei Verwendung dieser Erzeugnisse hin; es liegt im Interesse jedes

einzelnen, sich beim Einkauf von Zahnbürsten zu vergewissern, daß er nur rein deutsche Erzeugnisse fordert. Der genannte Verband bittet gleichzeitig darum, ihm solche Toilettewaren-geschäfte, Drogerien usw. zu nennen, in welchen japanische Zahnbürsten angepriesen werden, damit das Weitere veranlaßt wird."

Dienstesnachrichten.

Bezirksärztlicher Dienst.

Dem am 1. Juni 1933 wegen Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand getretenen, mit dem Titel und Rang eines Obermedizinalrates ausgestatteten Bezirksarzt Dr. Wilhelm Höfer in Schwabach wurde für seine Dienstleistung die Anerkennung ausgesprochen.

Gleichzeitig wurde mit Bezug auf Art. 62 Abs. 1 Satz 2 des Beamtengesetzes genehmigt, daß der Genannte in seiner derzeitigen Dienststelle noch bis 30. September 1933 fortverwendet wird.

Am 1. Juli 1933 erledigt sich die Stelle eines Bezirksarztes für den Verwaltungsbezirk Neustadt a. d. S. Bewerbungs- (Ver-sehungs-) Gesuche sind beim Staatsministerium des Innern bis 1. Juli 1933 einzureichen.

Dem am 1. Juli 1933 wegen Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand tretenden, mit dem Titel und Rang eines Obermedizinalrates ausgestatteten Bezirksarzt Dr. Gustav Sink in Neustadt a. d. S. wurde die Anerkennung seiner Dienstleistung ausgesprochen.

Vom 1. Juli 1933 an wird der Bezirksarzt Dr. Artur Hettlich in Königshofen i. Gr. auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft in etatmäßiger Weise auf die Stelle des Bezirksarztes für den Verwaltungsbezirk Kitzingen versetzt.

Bekanntmachung.

Betreff: Zulassung zur Kassenpraxis.

Demnächst findet eine Beschlußfassung des Schiedsamts beim Ober-versicherungsamt Speyer über Zulassungen von Ärzten zur Kassen-praxis in den beiden Verteilungsbezirken Vorderpfalz und Westpfalz des Arztregisterbezirks Pfalz statt. Ueber die Vornahme oder Ablehnung der Zulassungen beschließt das Schiedsamt in besonderer Beratung ohne mündliche Verhandlung.

Für die Einreichung schriftlicher Äußerungen von Beteiligten an das Schiedsamt wird eine Frist bis einschließlich 3. Juli 1933 gewährt. Äußerungen, die nach Ablauf dieser Frist eingehen, brauchen bei der Beschlußfassung nicht berücksichtigt zu werden.

Speyer, 19. Juni 1933.

Der Vorsitzende des Schiedsamts beim Oberversicherungsamt Speyer:
Hoenig.

Sterbekasse des Ärztlichen Kreisverbandes Oberbayern-Land.

Herr Hofrat Dr. Heinrich Brubacher, Seldafing, ist gestorben. Das Sterbegeld wurde umgehend angewiesen. Ich bitte die Herren Kassiere der Vereine in Oberbayern-Land, 5 M. pro Kopf ihrer Mitglieder einzufenden an die Adresse: Gemeindeparkasse Gauting, Postcheckkonto: München 21827, unter der Mitteilung: Auf Konto Sterbekasse, 5 M. für x Mitglieder für 107. Sterbefall.
J. A.: Dr. Graf, Gauting.

Unentgeltlicher Wochenend-Fortbildungskursus.

Am 1. und 2. Juli 1933 findet in Jena ein unentgeltlicher Wochenend-Fortbildungskursus statt, der folgende Vortragsfolge haben wird: Sonnabend, den 1. Juli: Von 16 bis 17 Uhr: Prof. Spiethoff (Hautklinik): „Was kann der Arzt tun, um die Erfolge im Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten zu steigern?“ Von 17½ bis 18½ Uhr: Prof. Lommel (Mediz. Poliklinik): „Eugenische Bevölkerungspolitik und ärztliche Praxis.“ — Sonntag, den 2. Juli: Von 9½ Uhr bis 11¼ Uhr: Prof. Ibrahim (Kinderklinik): 1. Klinische Demonstrationen, 2. „Ueber Poliomyelitis“. Von 11¼ Uhr bis 12½ Uhr: Priv.-Doz. Dr. Simons (Chirurgische Klinik): „Chirurgische und orthopädische Nachbehandlung der Kinderlähmung“.

Anmeldungen an Prof. Guleke, Jena, Chir. Univ.-Klinik. Landesauschuß für das ärztliche Fortbewesen in Thüringen.

J. A.: Dr. Seige, Bad Liebenstein.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl.

1. Freie Arztwahl in der Fürsorge „Bezirksfürsorgeverband“. Ab 1. Juli d. J. wird beim Bezirksfürsorgeverband München-Stadt die freie Arztwahl eingeführt. Zur Behandlung berechtigt sind alle Mitglieder des Münchener Ärztevereins, auch die außerordentlichen Mitglieder. Die ärztliche Behandlung ist wie bei den Krankenkassen in die Krankenlisten einzutragen (auf ein eigenes Blatt) für: „Bezirksfürsorgeverband“. Die Rezeptformulare sind vom zuständigen Wohlfahrtsamt zu erhalten. Die Arztscheine (Legitimation) haben sich die Befürsorgten von ihrem zuständigen Wohlfahrtsamt zu beschaffen. Die Arztscheine werden vom behandelnden Arzt gesammelt und bei der vierteljährlichen Abrechnung den Listen beigelegt. In dem Arztschein ist nur die erstmalige Beratung (Datum) einzutragen. Bei Ueberweisung an einen Sacharzt kann ein Rezeptformular verwendet werden.

2. Zwischen dem Verband freier Krankenkassen und dem Verein ist der Privatheilanstaltsvertrag, wie er für die Kaufmännischen Ersatzkassen bereits Geltung hat, abgeschlossen worden.

3. Die Monatskarten für Juni sind am Samstag, den 1. Juli 1933, bis spätestens nachmittags 5 Uhr auf der Geschäftsstelle abzugeben.

Die Auszahlung des Honorars erfolgt ab Dienstag, den 11. Juli, auf der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Als Teilzahlung werden bei der Ortskrankenkasse München-Stadt 65 Proz. der angeforderten Beträge zur Auszahlung gebracht, bei den übrigen Kassen 75 Proz.

4. Die Krankenlisten für das zweite Vierteljahr 1933 sind bis spätestens Montag, den 10. Juli 1933, auf der Geschäftsstelle einzureichen.

Zur Listenablieferung sei bemerkt, daß, falls der Ablieferungstermin wegen Krankheit und sonstiger wichtiger Gründe nicht eingehalten werden kann, dieser Grund rechtzeitig, d. h. bis zum 10. Juli 1933, der Geschäftsstelle schriftlich mitgeteilt werden muß.

Es wird außerdem wiederholt darauf hingewiesen, daß die Behandlungsscheine den Abrechnungen beigelegt werden müssen, soweit sie nicht schon an die Kassen geleitet sind.



Die **BAYERISCHE HYPOTHEKEN- UND WECHSEL-BANK**
empfiehlt sich zur sorgfältigen Erledigung
aller bankmäßigen Geschäfte für Scheck- u. Spar-Verkehr

Die Rechnungen für Fremdkassen bzw. für geleistete Nothilfe sollen in einem besonderen Umschlag beigegeben werden; auch hierbei ist die Beigabe der Behandlungsscheine unbedingt erforderlich.

5. Die Herren Kollegen werden darauf hingewiesen, daß Kassenpatienten zum Zwecke einer genauen Lungendiagnosenstellung nicht an die Lungenfürjorgestelle geschickt werden sollen, sondern an die entsprechenden Sachärzte (Internisten, Röntgenologen). Dagegen bittet die Lungenfürjorgestelle, daß alle Fälle mit offener Lungentuberkulose möglichst umgehend der Lungenfürjorgestelle überwiesen werden, wobei der erhobene Befund, einschließlich Röntgenbefund, der Lungenfürjorgestelle zur Kenntnis gebracht werden soll.

6. In Nr. 25 dieses Blattes von 1931 haben wir bereits vor einer Morphiniistin gewarnt, die sich Sony Abel, Majorsgattin, u. a. nannte und sich unter allen möglichen Vorwänden bei den verschiedenen Kollegen Morphiuminjektionen geben ließ. Wir warnen heute erneut vor dieser Patientin, die wiederum unter den verschiedensten Namen wie Frau Dr. Stenzel usw. bei den Kollegen Morphiumeinspritzungen zu erhalten versucht.

7. Zur Aufnahme in den Verein haben sich gemeldet:
 Dr. Janet Michael, praktische Ärztin mit Geburtshilfe, Giselstraße 28,
 Dr. Elisabeth Pauli, praktische Ärztin ohne Geburtshilfe, Trautenwolfstraße 3,
 Dr. Joseph Minning, praktischer Arzt ohne Geburtshilfe, Maillingerstraße 5,
 Dr. Maria Kirchhausen, praktische Ärztin ohne Geburtshilfe, Rotwandstraße 24.
 Dr. H. Kinza, praktischer Arzt, Hans-Mielich-Straße 18/I.
 J. A.: Dr. Scholl.

Mitteilungen des Ärztlichen Bezirksvereins Nürnberg und des Kassenärztlichen Vereins Nürnberg e. V.

1. Die Allgemeine Ortskrankenkasse ersucht um Meldung geeigneter Herren, welche über eine gute medizinische Allgemein- und Röntgenausbildung verfügen und ausreichende Erfahrung in der Kassenpraxis besitzen, für die Festanstellung als Vertrauensarzt. Die Anstellung soll hauptamtlich mit Anwartschaft auf Versorgungsberufung erfolgen.

2. Ebenso sucht die Allgemeine Ortskrankenkasse Schwabach-Roth für ihre vertrauensärztliche Tätigkeit einen geeigneten Herrn; vorgesehen ist an einem Tag der Woche, wahrscheinlich Donnerstag nachmittag, die Nachuntersuchung von Mitgliedern in Schwabach und Roth. Für den Weg von Schwabach nach Roth steht Kassenwagen zur Verfügung; Fahrtkosten von Nürnberg nach Schwabach und zurück werden von der Kasse bezahlt, die monatliche Entschädigung beträgt etwa 100 M.

3. Die Deutsche Beamtenkrankenversicherung (Koblenzer Kasse) ersucht um Vorschläge für die Stelle eines Gesellschafts- arztes.

4. Die Dürer-Oberrealschule ersucht um Meldungen für die Stelle eines Schularztes. Sämtliche Bewerbungen sind an unsere Geschäftsstelle, Adlerstraße 15, zu richten. J. A.: Schmid.

Ärztlich-wirtschaftlicher Verein Bayreuth.

Die Rechnungen über Aufnahmeuntersuchungen für den freiwilligen Arbeitsdienst sind vom betreffenden Arzt unmittelbar an den Bayerischen Ärzteverband einzusenden unter Angabe des

Postcheck- oder Bankkontos des Arztes. Der Rechnung sind die vom Arbeitsamt ausgestellten Belegzettel für den Arzt beizukleben. Die Zahlung erfolgt vom Bayerischen Ärzteverband direkt an den Arzt.
 gez. Dr. Doering.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
 Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Erfahrungen über neuere Methoden der Psoriasisbehandlung.
 Von Privatdozent Dr. W. Richter. Aus der Universitäts-Frauenklinik Berlin, Leiter: Geheimrat Prof. Dr. Stoedel. (Dermatol. Ztschr. Bd. 65, S. 377.) Die guten Erfahrungen Richters mit dem kolloidalen Manganpräparat Psorimangan (Hersteller: Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.) wurden bereits mehrfach in der Berliner Dermatologischen Gesellschaft referiert. Psorimangan kann intravenös oder intramuskulär injiziert werden. Die Resultate waren mit der letzteren Methode günstiger, was wohl mit der langsameren Resorption und der Depotwirkung zu erklären ist. Die besten Resultate konnten in einer Reihe von Fällen durch Kombination der feindispersen intramuskulären mit der intravenösen Psorimanganform erzielt werden. Irgendwelche Zwischenfälle wurden bei der Psorimangantherapie nie beobachtet.

In einer weiteren Versuchsreihe wurde die Psorimangantherapie mit der üblichen Lokalbehandlung meist mit milden Salben kombiniert. Hierdurch konnte die Wirkung des Psorimangan gut unterstützt werden, insbesondere ließ sich mit dieser Kombinationstherapie eine deutliche Abkürzung der Behandlungsdauer erreichen. In einer Reihe von Fällen, die vorher jeglicher Therapie getrotzt hatten, gelang es, durch Kombination von Psorimangan mit der lokalen Salbentherapie Heilung zu erzielen.

Die Psorimangantherapie wird als eine wertvolle Bereicherung des Arzneischatzes für die Psoriasisbehandlung bezeichnet.

Tierexperimentelle Untersuchungen über den Einfluß der Diät bei der Adsorptiv-Desinfektion mit Adsorgan. Von H. Bechhold. Aus dem Institut für Kolloidforschung zu Frankfurt a. M. (Z. experim. Med. 1933, Bd. 87.) Verf. suchte im Tierversuch festzustellen, inwiefern der pH-Wert des Darminhaltes in den verschiedenen Darmabschnitten durch Änderung der Füllungsart und unter dem Einfluß verschiedener dem Futter zugefügter Substanzen Schwankungen unterliegt.

Durch Adsorgan gelang es, den Gesamtkeimgehalt des Blinddarms und des Dickdarms auf die Hälfte bis auf ein Drittel, den des Dünndarms oft noch wesentlich stärker herabzusetzen.

Es zeigte sich ferner, daß die Keime der normalen Darmflora gegenüber Adsorgan bedeutend resistenter sind als pathogene Keime, z. B. Bacillus enteritidis (Breslau), Paratyphus B, Typhus und Bacillus dysenteriae Shiga und Flexner, wodurch die gute therapeutische Wirkung des Adsorgans bei infektiösen Magen-Darmerkrankungen erklärlich wird.

Der Verf. neigt zu der Annahme, daß bei Dyspepsien durch Adsorgan toxische Produkte adsorbiert und dadurch Bedingungen geschaffen werden, die die Entwicklung der normalen Darmflora begünstigen, so daß die pathogene Darmflora, die nunmehr unter besonders ungünstigen Bedingungen gebracht worden ist, ein Opfer der keimtötenden Wirkung des Adsorgan wird.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Pyramidon« der Firma Bayer-Meister-Lucius, Leverkusen a. Rhein, bei. Wir empfehlen diese Beilage der Beachtung unserer Leser.

Hoffnung für Zuckerkrankhe!

52jährige Dame, seit vielen Jahren Diabetes Mellitus; trotz langer Insulin-Behandlung nie ganz zuckerfrei: nach 3 Monaten

Überkinger Adelheidquelle

— ohne Insulin — vollkommen zuckerfrei. So schreibt Prof. Dr. med. J. Dück. Verlangen Sie sofort kostenlos den interessanten Prospekt von der

Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkinger

An allen Plätzen Niederlagen.

Keine Nierenschädigung!

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen, hilft überraschend

(Scilla + Saponin) „Pulvhydrops“ Marke „Bö-Ha“

In Nauheim langjährig bewährt!

Apotheker W. Böhmer, Hameln/Weser 85

Literatur gratis!

Bei Hydrops

(spez. in schweren Fällen!)

Privat-Packung = RM. 3.—

Kassen-Packung = RM. 1.56

(reichend 10 Tage)

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten

der bayerischen Ärzteschaft

zur besonderen Berücksichtigung!



Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

Neufriedenheim bei München

Gehelmer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss

für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Sanatorium am Hausstein

f. Lungenranke
aus d. Mittelstände
im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.

Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.

Arztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr.

Prospekte d. d. Verwaltung.

Kinderarzt Dr. Schode's
Kindersanatorium
Nordseebad Wyk a. Förh
Frühjahrs-,
Herbst- und
Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, vollk. windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal,
Gymnastik, Massage, Unter-
richt. Seewasserleitung. Prospekte.

Fieberkurven

100 Stück Mk. 1.75,
500 Stück Mk. 8.—.

12 stünd. Fieber-
tabellen, groß
Mk. 6.—

12 stünd. Fieber-
tabellen, 2 seitig
Mk. 7.50

Zu beziehen vom
Verlag der Ärztlichen
Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW, Arcisstr. 4/II

Konzentrierte Sonnenkraft!



zur **allgemeinen
Kräftigung**, bei
Neuralgien, Stoffwechsel-
störungen, Frauenleiden
etc.

1 Orig.-Glas (1 Bad) RM. -.85
1 kg.-Büchse (6 Bäd.) . 3.60
2 - Kanne (12 " " " 6.50
4 - " (25 " " " 12.—
bes. ermäßigte
Sanat.-Packungen durch
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

Genesungsheim Oberölkofen

Post Grafing, Oberbay. Fernruf Grafing 423
Das Heim eignet sich wegen seiner ruhigen waldreichen Lage
(ca. 600 m ü. d. M.) zum Aufenthalt bei Erschöpfungszuständen,
Blutarmut, Herzleiden u. insbes. zur Nachkur von Überstand-
Operationen. Das Heim ist das ganze Jahr geöffnet.
Tagespreis einschl. ärztlicher Behandlung, Bäder usw. M. 4.80.
Auskunft erteilt die Verwaltung.

Dr. Würzburgers Kuranstalten in Bayreuth Kurhaus Mainschloß Sanator. Herzoghöhe

für Nervenranke, innere für Nerven- und Gemüts-
Kranke und Rekonvaleszenten. ranke.
Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungs-
therapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren,
Psychotherapie.
Telephon Nr. 70 — Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Beyer

Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114
1. Offene Kuranstalt für Nervöse,
Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke
(hier nur weibliche Kranke).
4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung,
Gymnastik, Malariakuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW • Luisenstr. 17 • Fernruf 50701
Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung • Buchbinderei

Denken und Schreiben

Erika ist der ausgereifte Spezialtyp
für den Selbstschreiber. Erika er-
leichtert das Denken. Der Anschlag
ist unerreicht weich und federnd!



RM. 10.— Monatsraten

Vorführung unverbindlich durch

Erika-Zentrale München

Inh. Rudolf Kroh

Marienplatz 29 / Eing. Rosenstr. / Tel. 26878

Wichtig für jeden bayerischen Arzt!

Die für Ärzte wichtigen gesetzlichen Vorschriften und Einrichtungen in Bayern

Von Dr. GEBHARDT, Ministerialrat, München

Inhalt: Behörden und Verbände (Reich und Bayern) — Amts-
ärztlicher Dienst — Aerzte und Hilfspersonen im Gesundheits-
wesen — Ausübung der Heilkunde durch Personen ohne staatliche
Anerkennung — Allgemeine Ortsgesundheitspflege — Bäder und
Kurorte — Unterrichts- und Erziehungsanstalten — Apotheken
— Verkehr mit Arzneimitteln und Giften außerhalb der Apotheken
— Gewerbe, Landesgewerbeamt — Verkehr mit Nahrungs- und
Genußmitteln — Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs — Ueber-
tragbare Krankheiten — Impfung — Leichenwesen — Fürsorge für
Minderjährige — Fürsorge für Gebrechliche — Fürsorge für Kranke
— Öffentliche Fürsorge — Reichsversicherungsordnung — Reichs-
versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen — Straf-
anstalten und Gerichtsgefängnisse — Die für Aerzte wichtigen Be-
stimmungen des Strafgesetzbuches, der Strafprozeßordnung des
bayer. Polizeistrafgesetzbuches, des B.G.B., der Zivilprozeßordnung.

8°, 272 Seiten, in Leinen gebunden.
Bei Bestellung bis zum 10. 7. 33
zum ermäßigten Preis von Mk. 4.—.

Nachträge erscheinen seit 1931 regelmäßig
und werden unberechnet geliefert.



Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs.

Unfallbegutachtung des praktischen Arztes

Gesetze, Symptomatologie, Zusammenhangsfragen ●

Von Dr. J. DUSCHL, Direktor des Städt. Krankenhauses Freising.

1931. 85 Seiten 8°, brosch. RM. 3.—, geb. RM. 4.—.

Die vorliegende Broschüre ist für den **praktischen Arzt**, für Berufsgenossenschaften, Versicherungsämter ein vortreffliches Hilfsmittel für die tägliche Praxis, erspart unnötige Gedankenquälerei und zeitraubende Rückfragen. Bei der jeweiligen Verletzung sind die zu berücksichtigenden Momente in gedrängter Form zusammengefasst, womit dem Gutachter die Arbeit erleichtert und jedes Suchen und jede Zeitversäumnis erspart wird.

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstrasse 4.

Vertrag zwischen dem Verband der
Aerzte Deutschlands und den
Ersatzkassen Mk. —.25

PREUGO Mk. —.55

ADGO . . . Mk. —.55

Zu beziehen vom Verlag der Bayerischen Aerztezeitung
München 2 NW, Arcisstrasse 4. / Telephon 596483.

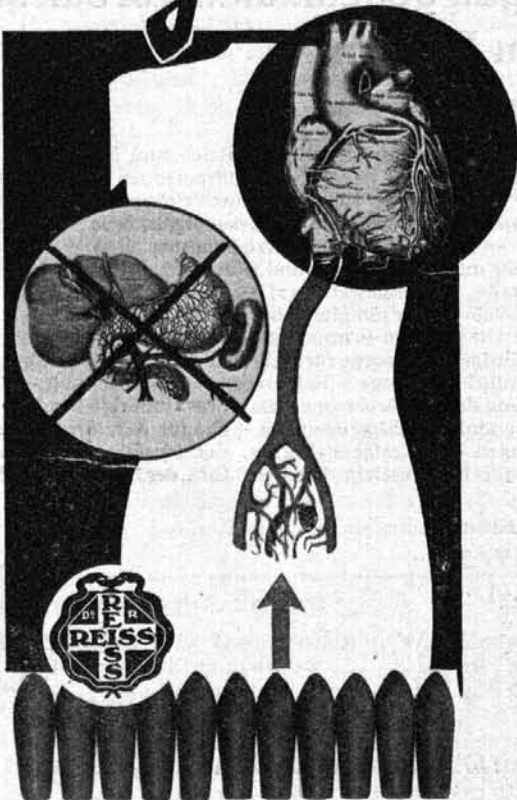
Zu beziehen vom Verlag der
Aerztlichen Rundschau, München 2 NW, Arcisstrasse 4.

Kokain- und Morphinbuch

Formularbuch nach gesetzlicher
Vorschrift.

Preis geb. Mk. 4.—, kleine Ausgabe Mk. 1.50

Digitalis-Exclud-Zäpfchen



(pro supp. 200 Fr.-D. = 0,1 Fol. Dig. unter Anwendung von Coffein und Theophyllin)

Das Mittel der Wahl für intermittierende Dauer-
therapie, besonders bei chronischen Herzaffektionen

Die Vorzüge der rektalen Applikation sind anerkannt,
was leistet jedoch das **Exclud-Verfahren** besonderes?

Es vollzieht sich eine Aufschließung der Droge unter äußerster Schonung
aller wirksamen Bestandteile der Fol. Dig., es werden günstige Bedingungen
für maximale und prompte Resorption der Glykoside in toto geschaffen.
Die relativ geringe Dosierung schließt Kumulations-Schäden aus.

**Direkte Wirkung der Digitalisdroge auf das Herz unter
Ausschaltung von Pfortaderkreislauf, Leber, Magen u. Darm**

Literatur und Proben.

K.-P. 1/2 Schachtel 6 Zäpfchen RM 1.38
1/1 „ 10 „ „ 2.20

Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87/Bz.

DAS GELBE BLATT

Beilage zur Bayerischen Aerztezeitung Nr. 25

Ankündigungen für die ärztlichen Vereinigungen in Bayern

Stellen-Angebote	AD USUM PROPRIUM Anzeigen aus dem ärztlichen Berufs- und Standesleben <small>Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehend bezeichneter persönlicher Art zu verbilligtem Preise. Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit, 20 mm hoch) Mk. 2.- (sonst Mk. 3.-), 2 Felder Mk. 4.- (sonst Mk. 6.-), 3 Felder Mk. 6.- (sonst Mk. 9.-)</small> Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen. <small>Anzeigenbestellungen sind zu richten an die ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theatinerstrasse 7/1 (Postscheckkonto München 29243).</small>	Vertretergesuche
An- und Verkäufe		Urlaubsanzeigen
Niederlassungen		Wohnungsänderungen
Praxistausch		Sprechstundenhilfen

Unberechtigter Nachdruck von Bekanntmachungen und Anzeigen verboten

Vortragszyklus über Schwangerschaftsunterbrechung und Unfruchtbarmachung aus medizinischen Gründen.

Freitag, den 30. Juni 1933, abends 8 Uhr im Hörsaal der Psychiatrischen Klinik, Nussbaumstrasse 7.
Geh.-Rat Prof. Bumke:

»Ueber neurologische und psychiatrische Indikationen.«

Freitag, den 7. Juli 1933, abends 8 Uhr im grossen Hörsaal der Univ.-Frauenklinik, Maistrasse 11.
Geh.-Rat Prof. Döderlein:

»Ueber gynäkologische Indikationen.«

Dienstag, den 11. Juli 1933, abends 8 Uhr im grossen Hörsaal der Univ.-Frauenklinik, Maistrasse 11.
Prof. Albrecht:

»Temp. Röntgensterilisation, Keim- und Fruchtschädigung, Röntgendauersterilisation, Somatische Abort-Spätfolgen.«

Freitag, den 14. Juli 1933, abends 8 Uhr im grossen Hörsaal der Univ.-Frauenklinik, Maistrasse 11.
Geh.-Rat Prof. Seitz, Frankfurt:

»Indikationsgebiet der Schwangerschaftstoxikosen.«

Dienstag, den 18. Juli 1933, abends 8 Uhr im grossen Hörsaal der Chirurgischen Klinik, Eingang Pettenkoferstrasse.
Geh.-Rat Prof. Lexer: »Chirurgische Indikationen.«

Prof. Neumayer: »Laryngologische Indikationen.«
Prof. Salzer: »Ophthalmologische Indikationen.«

Freitag, den 21. Juli 1933, abends 8 Uhr im grossen Hörsaal des Mediz.-Klinischen Instituts, Ziemssenstrasse 1 a.
Geh. Rat v. Romberg: 1. »Andere interne Indikationen.«
2. Schlusswort.

Die Gesamtärzteschaft wird dringend eingeladen.

München, den 20. Juni 1933.

Dr. Hans Stadler.

Verband der Krankenhausärzte Deutschlands e. V. / Gau Nordbayern.

Am **Sonntag, den 16. Juli 1933**, findet in **Berlin** die **diesjährige Hauptversammlung**

des Verbandes der Krankenhausärzte Deutschlands statt. Die Sitzung beginnt vormittags 9 Uhr im Langenbeck-Virchow-Haus, Luisenstr. 58/59. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiche Teilnahme der Mitglieder aus dem Gau Nordbayern dringendst ersucht.

Bayreuth, den 20. Juni 1933.

gez. **Dr. med. Hermann Koerber**
Krankenhausoberarzt.

Rechtsschutzverein Münchener Aerzte E.V.

Mittwoch, den 12. Juli 1933, abends 8 Uhr
im grossen Sitzungszimmer des Aerztehauses, Arcisstr. 4/I,
ordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Beschlüsse des 16. März und die Arbeit seit 16. März.
2. Aenderung der §§ 3 und 4 der Satzungen.
3. Vorschlag und Aussprache über § 19a der Satzungen.
4. Wahl der Vorstandschaft.

Dr. Hans Stadler.

Am **Sonntag, den 2. Juli 1933**
findet, wie schon angekündigt, die Besichtigung der
Heilstätte Donaustauf
bei Regensburg statt.

Abfahrt: 7⁰⁵ vom Hauptbahnhof. Alles Nähere in meinem Institut Krankenhaus l. d. Isar, Zimmer 36, wo auch die Teilnehmerkarten bis **spätestens Mittwoch, den 28. Juni, abends 6 Uhr**, abzuholen sind.

Voranzeige:

Am 16. Juli Besichtigung von Bad Aibling.

Boehm.

Der angekündigte

Vortragszyklus über Rassenhygiene

kann nicht stattfinden.

Fachvereinigung der
prakt. Aerzte.

Aerztlicher Verein
München.

Fachgruppe der prakt. Aerzte Münchens
wahrt und vertritt alle Belange des praktischen Arztes.

Anmeldungen und Anfragen an den Schriftführer
Dr. HENSE, Buttermelderstr. 21, Fernruf 26034.

K.V.D.A.

Kraftfahrer-Vereinigung Deutscher Aerzte

ist die einzige Vertretung der automobilwirtschaftlichen Interessen aller Aerzte, Tierärzte und Zahnärzte Deutschlands. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Gau X - Bayern, Prinz-Ludwig-Str. 14./IV.

Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl e. V.

Vertretungen werden durch die Geschäftsstelle des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl e. V. nur für Mitglieder unseres Vereins vermittelt. Kollegen, die Vertreter oder Vertretungen suchen, wollen dies auf der Geschäftsstelle des Vereins, München, Arcisstrasse 4/II (Aerztehaus), Telefon 585 88, melden.

Persönliche Mitteilungen

Dr. med. W. Lewy Facharzt für die Erkrankungen der Atmungsorgane ordiniert wieder **Bad Reichenhall** Mozartstrasse 1 (gegenüber Bahnhof).

Stellengesuch und -Angebote

Gebildete Schwester

gesucht für die Sprechstunde und Leitung eines frauenlosen Haushalts. Erwünscht Kenntnisse in: Massage, Hydrotherapie, Diätküche auch im Sinne Ragnar Berg und Bircher-Benner, einfache Laborarbeiten, ärztliche Buchführung, Kassenabrechnung, Schreibmaschine, Stenographie. Zeugnis, Bild, Ansprüche. Angebote unter **E. W. 6930** an Ala Haassenstein & Vogler, München.

Tochter aus guter Familie, 19 Jahre, arbeitsfreudig, intelligent, gewandt, erfahren auch im Haushalt u. Umgang mit Kindern, sucht Stelle als **lernende Sprechstundenhilfe** evtl. Teilhabe im Haushalt. Taschengeld. **Ingeborg Reumann, Coburg, Ketschengasse 47.**

.....
Gesucht **junger Arzt** mit 3000 RM. z. Uebernahme eines Heil-Institutes in Großstadt. Offerten an **R. Scharf, Nürnberg-O., Badstr. 5.**
.....

Krankenpflege

Kuranstalt Bad Thalkirchen / München
Die ärztliche Leitung unserer Kuranstalt hat Herr **Dr. August Priesack** Facharzt für innere Krankheiten nach 23 jähriger Tätigkeit als Assistent u. Oberarzt der Mediz. Univ.-Poliklinik (Geh. Rat Prof. Dr. Richard May) übernommen.

Kuranstalt und Privatfrauenklinik
Leopoldstr. 16 Fernruf 360018
Leitung: Dr. med. **Ernst-Adolf Mueller, Frauenarzt.**

Kurmittel: Alle medizinischen Bäder, subaquale Innenbäder, Darmbäder, Hydrotherapie, Electrotherapie, Strahlentherapie, Radiumtherapie, Massage, Gymnastik, Diätküche.
Hellanzeigen: Alle chronischen und sogenannten nervösen Frauenleiden, rheumatische, innersecretorische und Stoffwechselstörungen, Dys-hormonosen aller Altersstufen, postoperative Nachbehandlung.

R. N. G.

Die Reichsnotgemeinschaft Deutscher Aerzte (Gau Bayern)

vertritt die Interessen aller zu den R.V.O.-Kassen noch nicht zugelassenen Ärzte. Anfragen bzw. Beitritts-erklärungen erbeten an

Dr. Theodor Krausenecker, I. Vorsitzender
München 2 M, Herzog-Wilhelm-Strasse 22.

KOLLEGEN!

Helft Not bezwingen Durch Opfer bringen!

Spendet für die **Christoph-Müller-Gedächtnisstiftung** für bedürftige Arzttöchter und -Waisen.

Postcheckkonto Aerztlicher Bezirksverein München-Stadt Nr. 17601.

* Zu verkaufen *

Hochherrschaftlicher Besitz

bes. geeignet für Sanatorium od. Pension, in bestem Bauzustand bei Garmisch in staub- u. geräuschloser Höhenlage mit herrl. Gebirgsaussicht. 11 Zimmer mit reichlich Zubehör, Zentralheizung, gekacheltes Bad, lfd. Kalt- u. Warmwasser in jed. Etage, große Terrasse, 5-13 Tagwerk großer alter Park, 2 Nebenhäuser, Garage für 2 Autos. Sofort beziehbar. **Preis RM. 53-70000.- je nach Größe.** Anzahlung ca. RM. 15-20000.-. Anfragen unter **M. A. 10000** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Vertretungen

Vertreter

(womöglich mit chirurgischer Ausbildung) f. Landarzt Nähe Münchens gesucht. Eventuelle Praxisübernahme. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Referenzen erbeten unter **P. 101** an Ala Haassenstein & Vogler, München.

Augenarzt in Mittelfrank. sucht Urlaubsvertretung

mit guten specialist. Kenntnissen f. 3 Wochen, Juli bis August. Angeb. unt. **B. 23044** an Ala Haassenstein & Vogler, München.

Für Kleinstadt-Landpraxis (Mittelfranken) wird ein tüchtiger

Vertreter gesucht

für Ende Juli auf 3-4 Wochen. Erfahrung in mittler. Chirurgie und Geburtshilfe erforderlich. Freie Station, täglich 12 Mark. Auto mit Lenker vorhanden. Angebote mit Referenzen unter **D. 23048** an Ala Haassenstein & Vogler, München.

Verschiedenes

Arzt Mitte Dreissig, kath., nat.-soz., mit operativ. Vorbildung und eigener Praxis, sucht **Arzttochter im Alter bis zu 25 Jahren zur Ehe.** Einheiratsmöglichkeit ist erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Angebote möglichst mit Bild usw. unter **P. 23040** an Ala Haassenstein & Vogler, München.

Praxistausch u. -Angebot

Alte, gute u. sichere allgem. **Orts-Landpraxis** in Bahnnahe Münchens, erweiterungsfäh., vordr. besetzt, mehr. Fixa, m. sehr schönem Besitz, ist geg. Miete desselb. u. sich. gleichgr. Praxis in Nähe Münch. od. des Alpenvorl. zu vertausch. Für Internisten u. Röntgenol. günst. Zuschr. bei ehrenw. Diskr. u. C. 23045 an Ala Haassenstein & Vogler, Münch.

Die praktische Arztsstelle in Adlkofen bei Landshut

in Niederbayern ist erledigt. Schöne geräumige Wohnung vorhanden. Anfragen sind zu richten an **Gemei. derat Adlkofen.**

Sanitätsverband für München und Umgebung V.V.a.G. Thalkirchner Strasse 6

Zur Aufnahme gemeldet vom 12. 6. mit 17. 6. 1933

1. **Gisser Cilly**, Farbengesch., Plancksteinstr. 6/0
2. **Hönigschmid Gottfr.**, Lebensmittelgesch., Oberföhlinger Str. 46 a
3. **Kollef Luise**, Pächterin, Renotstr. 26/1
4. **Molltor Benno**, Bankbeamter, Schneckenburgerstr. 15/a
5. **Nandlinger Josef**, Friseurgeschäft, Kratzerstr. 8/0

1. **Finsen-Rheinlampe neu M. 250.-**
2. **Gymnacolon - Darmbad M. 250.-**
kompl., tadellos in Ordnung zu verkaufen. Angeb. unter **N. 23038** an Ala Haassenstein & Vogler, München.

Röntgen Apparat

kleiner Heliotor, mit all. Zub., neuer Müller-Röhre M. 800.-, 2 türig. eisern. Instr.-Schrank M. 150.-, 1 Soluxl. M. 40.-, 2 Operationstische à M. 60.-, 1 Sterilisator f. 2 Trommeln M. 30.-, Ang. u. A. 23042 an Ala Haassenstein & Vogler, Münch.

REVETA

(vorm. Botawi)
Reichsverband Technischer Assistentinnen E. V.
(Vors. Frau Lang-Brumann M. d. R.)
Landesgruppe Bayern empfiehlt seine

Stellenvermittlung

- für
1. **Laboratoriumsassistentinnen**
 2. **Röntgenassistentinnen**
(Anfragen an Fri. Em. Everbusch München 2 SW, Bavarierling 49)
 3. **Kranken- u. Heilgymnastinnen**
(Anfragen an Fri. Johanna Kolbe, Institut für Physikalische Therapie, München, Zismassenstrasse 1a, Telefon 507 150.)

Anzeigen-

Bestellungen für das **»Gelbe Blatt«** sind zu richten an die **ALA Anzeigen-A.-G.** München, Theatnerstr. 7